



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

114 (8.3.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151597)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 114.

Mannheim, Freitag, 8. März 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Nichts Neues von der Präsidentenfrage.

□ Berlin, 7. März. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber den Stand der Präsidentenfrage im Reichstage ist nichts Neues zu melden. Es haben zwar gestern bis in die Abendstunden hinein Besprechungen und Beratungen stattgefunden, aber ein positives Ergebnis dieser Verhandlungen ist nicht zu verzeichnen. Die Dinge liegen fast genau so, wie vor 4 Wochen und wenn nicht noch heute in den Vormittagsstunden eine Wendung eintritt, so muß man damit rechnen, daß sich das erhebende Schauspiel, das man vor 4 Wochen erlebte, noch einmal abspielen wird.

Allerdings hält die national-liberale Fraktion, auf die alle Augen gerichtet sind, erst heute vormittag die entscheidende Fraktionsitzung ab. Das Zentrum hatte bereits gestern eine Fraktionsbesprechung, die aber nur kurze Zeit dauerte und über deren Ergebnis nichts verlautet.

Wie der Lokal-Anzeiger gehört haben will, hat sich aber eine Basis für ein Zusammenkommen mit den National-Liberalen nicht finden lassen, und es verlautet nach demselben Blatt, daß das Zentrum den ersten Präsidenten zu stellen beansprucht.

Wie wir demgegenüber aus bester Quelle hören, sind diese Meldungen des Lok.-Anz. unzutreffend. Best scheint zu stehen, daß sich das Zentrum und besonders die Konservativen an der Präsidentenwahl diesmal während der ganzen Dauer zu beteiligen beabsichtigen und nicht durch Abgabe weißer Stimmzettel demonstrieren werden.

In den Wandelgängen ging gestern noch das Gerücht, daß die meiste Aussicht augenblicklich die Kombination habe, nach der die Fortschrittliche Volkspartei den ersten Präsidenten in der Person des bisherigen Inhabers dieses Postens, des Abg. Kaempf, zu wählen erhalten soll, das Zentrum den ersten Vizepräsidenten und die Konservativen den zweiten Vizepräsidenten.

So lagen die Dinge gestern in später Abendstunde, als die Beratungen ihr Ende gefunden haben. Was der heutige Tag bis zur endgültigen Wahl noch bringen wird, steht allerdings bei dem chaotischen Zustande, in dem sich die Dinge noch befinden, völlig dahin.

Der italienisch-türkische Krieg.

* Tripolis, 7. März. (Agenzia Stefani.) General Reissl sandte heute weitere Einzelheiten über den letzten nächtlichen Kampf bei Mergheb. Der Kampf dauerte bis in die Morgenstunden des 6. März. Die Angriffe waren sehr zahlreich und sehr heftig und wurden nur von kurzen Pausen unterbrochen, während deren der Feind immer neue Verstärkungen vorrückte ließ. Die feindlichen Truppen bestanden aus Arabern und regulären Truppen und wurden auf mehr als 3000 Mann geschätzt. Die von den Italienern und ihren Bundesgenossen gemachten Gefangenen beziffern die feindliche Stärke noch höher. Die Italiener hatten ein Infanteriebataillon, ein Alpenbataillon, zwei Bersaglierbataillone, zwei Feldbatterien und eine Gebirgsbatterie ins Feld geschickt.

Das Urteil im Tschernochauer Klostermordprozess.

* Petrikau, 7. März. Der Angeklagte Damazy Marsoch wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen Ermordung des Basilios Maroch, wegen Kirchenraubung und Diebstahls sowie wegen Fälschung von amtlichen Urkunden zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens, der Angeklagte Zidor Starcewski wegen Begünstigung am Morde, wegen Verabreichung der Schatzkammer des Klosters Jasna Gora zu fünf Jahren Zuchthaus, Helena Maroch wegen Mitwisserschaft und Begünstigung des Angeklagten Damazy Maroch zu zwei Jahren Gefängnis, Basil Diesinski wegen Begünstigung des Damazy Maroch und der gemeinschaftlichen Verabreichung mit Damazy Maroch des Nachlasses des Paters Bonaventura Gabelczyk zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Bewegung der Bergleute.

Die Lage im Ruhrrevier.

* Berlin, 7. März. Nachdem bei der Generaldebatte zum Etat des Reichsamts des Innern von Rednern verschiedener Parteien die jetzige Bergarbeiterbewegung besprochen worden ist, hat, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, Staatssekretär Dr. Delbrück am Donnerstag nachmittag eine Reihe Abgeordneter, die den Bergarbeiterorganisationen nahe stehen, zu einer Besprechung eingeladen, um sich über die Verhältnisse zu unterrichten. Hoffentlich führen diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis.

□ Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Gestern mittag um 1 Uhr empfing der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück sämtliche Reichstagsabgeordnete, die den Bergarbeitern nahe stehen, zu einer Besprechung. An der Konferenz nahmen Teil die Abg. Behrens, Giesberts (Str.), Sachs (Soz.), Sosinski (Pole) und der frühere Abg. Hue. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet aber, daß von den Teilnehmern an der Konferenz der Standpunkt vertreten worden ist, daß der einzig gangbare Weg, um den Ausbruch des Streites zu verhindern, der ist, daß die Regierung die Grubenbesitzer veranlaßt, ihrerseits die Arbeiteraussschüsse einzuberufen, um ihnen eine bindende Aufgabe über die Lohnherabsetzung zu machen. Andererseits wäre jedenfalls der Streik unvermeidlich.

Man rechnet damit, daß von 350 000 Arbeitern dann am Montag 150 000 die Arbeit niederlegen werden.

* Essen, 7. März. In Bekendkreisen sieht man dem drohenden Ausbruch eines Bergarbeiterausstandes mit ziemlicher Ruhe entgegen, da hier erhebliche Lagerbestände, namentlich in Koks und in Bräun, vorhanden sind. Andererseits rechnet man laut „Köln. Ztg.“ damit, daß ein erheblicher Teil der Belegschaften sich dem Ausstand nicht anschließen werde, und dieser deshalb sowie auch wegen der unzureichenden Streiklisten nicht von langer Dauer sein kann.

* Essen, 7. März. In der Tagespresse sowie in der auf der Hoberburg am 4. März abgehaltenen Belegschaftsversammlung der Zeche Kaiserstuhl ist als Grund für den Ausbruch des Ausstandes eine angeblich im Februar vorgenommene teilweise Herabsetzung der Lohnsätze bzw. Gehälter angeführt worden. Diese Angabe entspricht nach Mitteilungen der Zecheverwaltung nicht den Tatsachen.

* Essen, 7. März. Von der Bergbaugesellschaft Neuen auf Altenessen ist an ihre Belegschaft folgender Aufruf erlassen worden: Nach den Zeitungsberichten sind allgemeine Bestrebungen im Gange, die Bergleute zu einem Streik zu verleiten, unter anderem mit der Behauptung, daß die Arbeiter an den Ergebnissen der guten Konjunktur und den höheren Kohlenpreisen nicht in genügendem Maße teilnähmen. Im Interesse unserer Arbeiter erklären wir deshalb: Diese Behauptung ist unwahr. Denn wir haben, wie die amtliche Statistik nachweist, schon mit der Belebung der Konjunktur sowohl die Gehälter als auch die Lohnsätze steigen lassen, als auch die Schichtlöhne erhöht. Selbstverständlich werden die Löhne auch weiterhin steigen, sofern unser Wirtschaftsleben von Störungen verschont bleibt. So betrug der durchschnittliche Jahresverdienst eines Bauers im ganzen Revier im Jahre 1910 M. 1580 und im Jahre 1911 M. 1666, erfuhr also schon eine Steigerung von M. 77. Auf unseren Schächten ist der durchschnittliche Jahresverdienst noch um M. 54 höher gewesen, denn er hat M. 1730 betragen. Diese Lohnherabsetzung haben wir bereits eintreten lassen, obwohl die höheren Kohlenpreise erst mit dem 1. April d. J. in Kraft treten. Daher besteht keine Ursache zu einem Streik. Wir hoffen und vertrauen, daß unsere Belegschaft, insbesondere die alten, erfahrenen Bergleute, sich nicht in einen Streik hineinziehen läßt, sondern ihre Besonnenheit bewahrt und damit ihre Familien vor Elend schützen wird. Ein Streik zur gegenwärtigen Zeit ist zudem trotz allen Aneignens der Verbände ausschließlich eine Unterstützung der Engländer und würde mit einem Schläge die aufstrebende Konjunktur zerstören.

* Bochum, 7. März. Der Bezirksleiter des Christlichen Gewerksvereins, Schneider-Herne, erläßt folgende Erklärung: In einer am 4. d. M. auf der Hoberburg bei Dortmund stattgefundenen Ausstandsversammlung sagte das Vorsitzungsmitglied des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, Wölfler: Der christliche Bezirksleiter Schneider sagte am Sonntag in Westerbild: Morgen oder übermorgen liegen auf Zeche Kaiserstuhl und Schamhorst die Broden, dafür garantiere ich. Dazu erkläre ich, daß ich keine derartige Äußerung getan habe. Der Versuch Wölflers, angebliche Äußerungen meinerseits in Westerbild über die Beschlagnahme des sozialdemokratischen Flug-

blattes mit der Arbeitsüberlegung auf Zeche Kaiserstuhl in Verbindung zu bringen, läßt für mich den Schluß zu, daß seitens der Sozialdemokraten und des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes für den von ihnen verschuldeten wilden Ausstand der Schächte Kaiserstuhl II und Schamhorst christliche Gewerkschaftsführer verantwortlich gemacht werden sollen. Heinrich Schneider, Bezirksleiter.

* Bochum, 7. März. Der Aktionsausschuß der drei Bergarbeiterverbände, des sogenannten Dreilundes, verhandelte heute den ganzen Tag. Ueber das Resultat der Beratungen wird vorläufig Stillschweigen bewahrt. Die Entscheidung, ob in einen Streik eingetreten werden soll, fällt in den auf Sonntag einberufenen öffentlichen Versammlungen. Rummehr haben auch die evangelischen Arbeiterverbände gegen den Streik Stellung genommen und ihre Mitglieder aufgefordert, sich nicht zu beteiligen.

* Herne, 7. März. Die Verwaltung der Zeche Mont Cenis hat die Ausschußmitglieder auf Freitag nachmittag zu einer Sitzung zur Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden eingeladen.

Der Ausstand in England.

□ London, 7. März. (Von unv. Londoner Bureau.) Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien mit Bezug auf die Beendigung des Kohlenarbeiterstreikes dauern fort, ohne daß irgend greifbare Resultate erreicht worden wären. Wenigstens ist darüber nichts bekannt geworden und man rechnet jetzt bereits damit, daß ein Friedensschluß auf keinen Fall vor der nächsten Woche zu erreichen sein wird. Die Vertretung der Grubenbesitzer, die eventl. Abmachungen erst ratifizieren müssen, tritt nicht vor Montag zusammen und der Industrial Council, der gestern eine Konferenz abhielt, vertagte sich bis zum nächsten Dienstag mit der Begründung, daß die Verhandlungen zwischen beiden Parteien wieder aufgenommen worden seien und daß das Resultat erst abgewartet werden müßte. Der Ministerpräsident wird heute abend mit den Vertretern der Grubenbesitzer wie auch mit denen der Arbeiter konferieren. Die Grubenbesitzer von Schottland sind gebeten worden, zu diesem Zwecke nach London zu kommen und haben die Reise bereits angetreten.

Die gestern verbreitete Nachricht, daß mit Rücksicht auf die Kohlenkrise die Hofempfänge abgesagt worden seien, wird heute dementiert, allerdings mit dem Hinzufügen, daß die Pläne des Königs mit Bezug auf die nächste Zeit durch die Krise in der Kohlenindustrie beeinflusst werden dürften.

* London, 7. März. Nach einer amtlichen Mitteilung des Handelsamtes sind die Verhandlungen mit den Parteien im Streik in der Kohlenindustrie wieder aufgenommen worden und schreiten fort.

* London, 7. März. Wie es heißt, wird die Kohlenkrise die Pläne des Königs in der Weise beeinflussen, daß der Zeitpunkt für verschiedene in Aussicht genommene Regierungshandlungen nicht genau festgesetzt werden, solange die Unruhe in der Industrie akut bleibt. Im Vordergrund stehen die Staatsbesuche an den fremden Höfen. Diese würden wahrscheinlich nach ihrem Zeitpunkt festgelegt werden sein, wenn normale Bedingungen geherrscht hätten. Wenn die Verhältnisse sich bald bessern, bräuchten diese und andere Pläne nicht endgültig ernstlich gefährdet sein. Wenn aber die Erfolglosigkeit der Verhandlungen andauert, werden einzelne Regierungshandlungen betr. nahe bestimmt aufgeschoben und andere könnten ganz ausgefallen werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß hinsichtlich der Staatsgeschäfte, für die schon alle Vorbereitungen getroffen sind, eine Änderung eintreten wird.

* Prag, 7. März. Die Belegschaft des Dolomenschichtes von Schallan bei Teply ist heute in den Ausstand getreten.

* Gené, 7. März. Die Bergarbeiterverbände der Departements Nord und Pas-de-Calais haben ihre Mitglieder aufgefordert, am 11. März zur Unterstützung der dem Parlament vorgelegten Forderungen der Bergarbeiter in den Ausstand zu treten.

* Paris, 7. März. (Kammer.) Der Sozialist Albert Thomas brachte die Bergarbeiterfrage zur Sprache. Er stellte die allgemeine Agitation der Bergarbeiterverbände fest und erinnerte an die Streiks und Streikdrohungen in den Bergwerken Englands, Belgiens, Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Redner fragte, wie weit die Regierung die Forderungen der französischen Bergarbeiter, die bis jetzt eine kluge Haltung bewiesen hätten, erfüllen wolle. Der Minister Bourgeois sagte, es komme ihm nicht zu, sich über Ereignisse, die sich bei Nachbarn und Fremden Frankreichs entwickelten, zu äußern. Er beschränkte sich auf den Wunsch, daß diese wirtschaftliche Krise eine schnelle Lösung finden und daß nichts die Weisheit der französischen Bergarbeiter verwirren möge. Die Regierung sei bereit, mit dem Parlament zusammenzuarbeiten, um alles Erreichbare zu erreichen. Sie werde dazu beitragen, daß die Erörterung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitsdauer schnell erledigt werde; sie sei ferner bereit, namentlich im Departement Bas-de-Calais, auf eine genaue Durchführung der Lohnkontrakte zu halten. Er, der Minister, bemühe sich mit dem Finanzminister um die Schaffung einer besonderen Pensionskasse für die Bergarbeiter. Er zweifle nicht an dem Vertrauen der Bergarbeiter, wie diese an der Gerechtigkeit und dem guten Willen der Regierung nicht zweifelten. (Beifall.)

* Petersburg, 8. März. Infolge des Kohlenstreiks in England sind die Kohlenpreise in Petersburg, das speziell auf englische Kohle angewiesen ist, um das Doppelte gestiegen.

Polinische Uebersicht.

Mannheim, 8. März 1912.

Der Hansa-Bund, die Wehrvorlagen und die Deckungsfragen.

Das Direktorium des Hansabundes hat in einer Sitzung zur Frage der Wehrvorlagen und ihrer Deckung einmütig folgenden Standpunkt eingenommen:

Gemäß dem Standpunkt der Richtlinien des Hansabundes, die nationalen Forderungen den gewerblichen voranzustellen, erklärt das Direktorium, daß diejenigen Opfer, welche zur Festigung des Reiches und Sicherung seiner Wirtschaft in Krieg und Frieden notwendig sind, unbedingt getragen werden müssen, daß aber eine Ausgabenvermehrung ohne ausreichende Deckung auch nach kaufmännischen Gesichtspunkten unzulässig ist. Die Prüfung des Reichsetats und besonders der Ergebnisse der Reichsfinanzrechnung vom Jahre 1909 ergibt nun aber, daß die damals bewilligten, Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr einseitig belastenden Steuern zur Deckung neuer Ausgaben nicht hinreichen. Es steht vielmehr fest, daß bei den Einnahmehöhen des Etatsentwurfs für das Jahr 1912 (unter Berücksichtigung der Einnahmen und Einnahmehöhen für das Etatsjahr 1911) im äußersten Falle mit dem amtlich angenommenen Ertrage der Reichsfinanzrechnung von 1909 in Höhe von 417 Millionen gerechnet werden kann. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß bei einigen Steuern Wiedereinnahmen bereits eingetreten sind, und daß weitere infolge Veränderungen über Schwankungen der Wirtschaftslage auch von amtlicher Seite angenommen werden. Da somit neue Reichseinnahmen zur Deckung der zu erwartenden Wehrvorlagen vom Standpunkte einer gesunden Finanzpolitik notwendig erscheinen, gilt es, dem Grundgedanken des Hansabundes einer gerechten Verteilung der Staatslasten unter sämtliche Erwerbsstände und unter die einzelnen nach Maßgabe ihres Besitzes und ihrer Leistungsfähigkeit auch hier zum Siege zu verhelfen. Von den in Betracht kommenden allgemeinen Besitzern ist aber die Erbanfallsteuer gerade unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit diejenige Abgabe, welche sowohl mit Rücksicht auf die Interessen der gesamten Volkswirtschaft als auch der Wirtschaft des einzelnen am wenigsten drückend empfunden werden würde. Für die Deckung des Mehrbedarfs kann daher nur eine Erbanfallsteuer in Betracht kommen, während jede weitere einseitige Belastung der deutschen Erwerbsstände im Interesse der Sicherung der produktiven und nationalen Arbeit von Handel, Gewerbe und Industrie energisch zu bekämpfen ist.

Deutsches Reich.

— Ein Fortschritt des Volontums im Rheinland. Der „Wort-Folks“ in Bochum hat am 1. März ein Redaktions- und Administrationsbureau in Oberhausen eröffnet. Eine polnische „Zeitung“, schreibt der Wort-Folks in seiner Mitteilung hierüber, „steht heute dem größten Teil der Polen nicht nur die nationale Schule, sondern außerdem ein Redaktionsbureau das Bildungszentrum für die ganze Umgegend zu sein.“ Das Bochumer Blatt hat keine längst gehegte Absicht, in Oberhausen ein Redaktions- und Administrationsbureau zu errichten, erst jetzt ausge-

Seniileton.

Die ältesten Werkzeuge der Menschheit.

Mit besonderem Interesse wendet sich der Menschengeist den frühesten Abnungen und Dämmerungen der Kultur zu, jenen winzigen Anfängen der Arbeit, die doch die Grundlage bilden für die Zivilisationshöhe, die die großen Kulturvölker erreicht haben. Eine ganze große Wissenschaft der Prähistorie ist entstanden, der es mit unendlicher Mühe gelungen ist, aus den vorgeschichtlichen Funden wenigstens in großen Umrissen eine Vorstellung von jenen ersten tastenden Schritten zu gewinnen, die der Mensch zur Eroberung der Welt gemacht hat. In der Sammlung Göttingen gibt einer der hervorragendsten Vertreter dieser Wissenschaft, Prof. Moriz Doernes, in drei Bänden einer ausgezeichneten Uebersicht über alles das, was wir heute von der Kultur der Urzeit wissen, und beginnt mit einer Darstellung der „vornmetallischen“ Zeiten, mit den Kulturen der älteren Steinzeit in Europa, in denen die frühesten künstlichen Werkzeuge von Menschenhand entstanden sind.

Während aus der ersten und zweiten Eiszeit keine sicheren Kulturreste stammen, treten in der Zwischenzeit zwischen der zweiten und dritten Eiszeit, in der Periode der sogenannten Kulturstufe von Chelles, die ersten kunstgerecht von Menschenhand zurechtgeschlagenen Steinwerkzeuge auf. Diese ältesten Werkzeugformen der Menschheit, die zu Chelles, einem Ort im nordfranzösischen Departement Seine-et-Marne, gefunden wurden, lassen sich unter dem Gesamtnamen des Faustkeils zusammenfassen. Aus einem größeren Stück harten Gesteins, am liebsten Feuerstein, wurden durch grobes Behauen breite, handliche Instrumente gestaltet, die mannigfache Verwendung fanden. Mit diesen bald mehr wandelförmigen oder lanzettförmigen, bald oval, dreieckig oder ähnlich gebildeten Keilen

führte, weil dort eine neue polnische Zeitung, „Gazeta Narodowa“ von Herrn Dr. Wojciechowski gegründet werden sollte. Wojciechowski hat aber diesen Plan jetzt aufgegeben. Die „Wizna“ mitteilt, hat er davon abgesehen, auch eine polnische Buchhandlung in Oberhausen zu eröffnen, um den dortigen polnischen Buchhandlungen keine Konkurrenz zu machen.

Badischer Landtag.

Aus der Budgetkommission.

() Karlsruhe, 7. März. Für die Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel der Eisenbahnen werden angefordert im Ganzen 12 220 000 M. gegenüber bisher mehr 1 620 000 M. Längere Auseinandersetzungen fanden statt bei der Anforderung von 1 850 000 M. für die Anschaffung von Lokomotiven in den Jahren 1912 und 1913. Die gesamten Anforderungen wurden genehmigt. Für Benutzung fremder Bahnanlagen und für Dienstleistungen fremder Beamten werden 1 123 000 M. angefordert und genehmigt. Für Benutzung fremder Betriebsmittel wird eine Summe von 530 000 M. angefordert; auch dieser Posten wird genehmigt. Die gesamten Ausgaben des Eisenbahnbetriebs sind auf 82 851 900 M. pro Jahr veranschlagt. Auf eine Anfrage aus der Kommission gab der Vertreter der Eisenbahndirektion Auskunft über die Entschädigungen, die anlässlich des Müllheimer Eisenbahnunglücks zu leisten sind. Bei dem Unglück wurden 86 Personen verletzt und 14 Personen getötet. Von den Entschädigungsfällen sind 78 erledigt. Der Gesamtaufwand hierfür beträgt 891 000 M.; 12 Fälle sind noch zu erledigen. Der Materialschaden beträgt 124 000 M. Es wurde alsdann übergegangen zur Besprechung der Einnahmen. Die Einnahmen aus Personen- u. Gepäckverkehr sind 32 561 000 M. pro Jahr veranschlagt. Es wurde aus der Mitte der Budgetkommission angeregt, eine Verbilligung der Fahrpreise einzutreten zu lassen, für jugendliche Wandergesellschaften, wie Wandervogel und dgl., um die Bestrebungen dieser Gesellschaft zu fördern.

Die Beamtenkommission.

() Karlsruhe, 7. März. Die Beamten-Kommission der Zweiten Kammer nahm in ihrer heutigen ersten, ordentlichen Sitzung eine neue Verteilung der Referate vor, die sich wegen der Fälle der Beamtenpetitionen als notwendig erwies; es sind nämlich bis jetzt 48 Petitionen eingelaufen. Das Referat über die Petitionen der unteren Eisenbahnbeamten (bis jetzt 22) hat der Abgeordnete Käßlin inne, dasjenige der unteren Beamten der Allgemeinen Staatsverwaltung der Abgeordnete von Gleichstein (15 Petitionen), während die sämtlichen Petitionen der mittleren Beamten (bis jetzt 11) dem Abgeordneten Kolb übertragen wurden. Die Kommission trat sodann in eine Erörterung über die grundsätzliche Behandlung der Petitionen ein und beauftragte den Abgeordneten Schmidt, in der nächsten Sitzung in Gegenwart der Regierungsvertreter ein Referat zu geben, an welche sich eine Generaldebatte über alle einschlägigen Fragen anschließen soll. Ferner erachtet es die Kommission im Interesse einer gedeihlichen Arbeit für dringend geboten, daß die persönliche Vorstellung der Petenten und Beientengruppen bei den Mitgliedern der Beamten-Kommission und besonders bei den Berichterstattern möglichst unterbleibe. Die Bearbeitung der einzelnen Petitionen wird mit aller Sachlichkeit und Gründlichkeit vollzogen werden; wo besondere Auskunft erwünscht ist, werden die Berichterstatter sich mit den betreffenden Petenten ins Benehmen setzen müssen. Bezüglich des Besuchs von Beamtenversammlungen durch Mitglieder der Kommission will letztere einen Beschluß der Zweiten Kammer vom Jahre 1906 wieder aufleben lassen, wonach die Teilnahme der Kommissionsmitglieder an solchen Versammlungen unterbleiben soll. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil die Berichterstatter alsdann an die Bearbeitung der Petitionen herantreten werden und nun im Interesse der Förderung der Arbeit ihre ganze verfügbare Zeit einstellen müssen. — Als Sitzungstag für die Kommission wird der Donnerstag bestimmt.

Badische Politik.

Von der Vermögens- und Einkommensteuer.

Die „Karlsruh. Zeitung“ schreibt: Das im Laufe der nächsten Monate stattfindende Ab- und Zuschreiben der Vermögens- und Einkommensteuer gibt Anlaß, die Bestimmung des Artikels 21a des Einkommensteuergesetzes den Kreisen, zu deren Gunsten sie bei der letzten Abänderung des Gesetzes im Jahre 1910 getroffen worden ist, besonders in Erinnerung zu bringen. Die Bestimmung, die von den Steuerermäßigungen handelt, lautet:

„Bei Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen den Betrag von 3000 M. jährlich nicht erreicht, kann der Schatzungsrat mit Zustimmung des Steuerkommissars auf Ansuchen besonders die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse — sofern sie nicht schon abgedeckt auf die Höhe des steuerbaren Einkommens von Einfluß sind — in der Weise berücksichtigen, daß er die Steueranlage um höchstens 2 Stufen ermäßigt, oder, falls der Pflichtige hiernach in keine Steuerstufe mehr einzureichen ist, gänzliche Steuerfreiheit gewährt.“

Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich in Betracht außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle.“

Im Jahre 1910, in dem diese Bestimmung erstmals in Geltung war, sind im ganzen Großherzogtum 501 Anträge auf Steuerermäßigung gestellt worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei der Verhängung des Gesetzesänderung (Ende Mai 1910) das Ab- und Zuschreiben in zahlreichen Gemeinden schon beendet war. Im Jahre 1911 hatten die Schatzungsräte in 2226 Fällen über die Gewährung dieser Vergünstigung zu entscheiden. Daß die Anträge von den Schatzungsräten und Steuerbehörden im allgemeinen wohlwollend behandelt worden sind, geht daraus hervor, daß von den 501 Anträgen im Jahre 1910 nur 24 (nicht ganz 5 v. H.) und von den 2226 im Jahre 1911 nur 52 (etwas mehr als 2 v. H.) abgelehnt worden sind. In weitaus den meisten Fällen wurde also die Steuerermäßigung bewilligt.

Das für die Erlangung der Vergünstigung einzuhaltende Verfahren ist nach Möglichkeit vereinfacht.

Wer auf die Vergünstigung abhebt, muß innerhalb der Zeit, für das Ab- und Zuschreiben festgesetzt ist und vorher in jeder Gemeinde in ortsbüchlicher Weise bekannt gemacht wird, beim Steuerkommissar oder Schatzungsrat einen entsprechenden Antrag stellen. Er kann dies mündlich tun; der Steuerkommissar wird dann seine Angaben in das hierfür vorgeschriebene Formular eintragen und den Antrag von den Pflichtigen unterzeichnen lassen. Dieser kann seine Steuererklärung mit dem Antrag auf Ermäßigung auch schriftlich einreichen; die erforderlichen Formulare sind einige Zeit vor dem Beginn des Ab- und Zuschreibens beim Schatzungsrat, in den Gemeinden, in denen ein Steuerkommissar seinen Sitz hat, auch bei diesem unentgeltlich zu erhalten. Anträge, die erst nach der für das Ab- und Zuschreiben angelegten Frist eingereicht werden, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Steuerermäßigung kann nur solchen Steuerpflichtigen gewährt werden, deren steuerbares Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht erreicht. Dabei ist nicht nur das Einkommen des Pflichtigen selbst, sondern auch das seiner Ehefrau und das aus dem Vermögen seiner Kinder zu berücksichtigen, soweit er dieses nach den Bestimmungen des Gesetzes ebenfalls zu versteuern hat. Die Ermäßigung kann nur aus den Gründen verlangt werden, die im Artikel 21a des Gesetzes, dessen Wortlaut oben wiedergegeben ist, ausdrücklich bezeichnet sind. Andere Verhältnisse begründen eine Ermäßigung nicht, und auch die im Gesetz erwähnten nur dann, wenn dadurch eine außergewöhnliche Belastung und eine wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit eines Steuerpflichtigen herbeigeführt wird, wenn also infolge solcher Verhältnisse erhebliche Anforderungen an den Steuerpflichtigen gestellt werden, daß er ihnen nur durch außergewöhnliche Einbehrungen und Einschränkungen in seiner Lebenshaltung zu genügen vermag.

So tritt eine außergewöhnliche Belastung durch eine große Kinderzahl dann nicht ein, wenn die Kinder den Steuerpflichtigen in seiner Erwerbstätigkeit unterstützen oder sonstige zu den Kosten des Haushalts beitragen. Im allgemeinen wird aber eine Ermäßigung bewilligt werden können, wenn ein Steuerpflichtiger mehr als drei Kinder unter 14 Jahren zu unterhalten hat. Die Verpflichtung zum Unterhalt armer Angehöriger bildet keinen Ermäßigungsgrund, wenn der Angehörige dem Steuerpflichtigen eine Hilfsperson erlegt und dieser deshalb den Unterhalt an seinem steuerbaren Einkommen abgeben darf. Andauernde Krankheit — sei es des Steuerpflichtigen selbst oder eines Familienangehörigen — wird dann berücksichtigt werden, wenn sie den Pflichtigen zu ungewöhnlichen Aufwendungen nötigt.

Die Ermäßigung kann also bei einer bestimmten Kinderzahl, wegen der Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger oder wegen andauernder Krankheit nicht ohne weiteres beantragt werden, sondern es müssen dabei auch die oben erwähnten sonstigen Voraussetzungen erfüllt sein. Sind aber diese Voraussetzungen tatsächlich erfüllt, so wird die Ermäßigung auch gewährt werden; den Schatzungsräten ist empfohlen worden, bei der Prüfung der Gesuche in einer den Pflichtigen wohlwollenden Weise zu verfahren.

konnte man entweder feden und bohren oder schneiden und schaben auch wählen und schlagen. Das Ende, das man in der Hand hielt, war dick und rundlich. Ueber diesem stumpfen Chelles-Keil gab es zur selben Zeit, ja sogar schon etwas früher, feine Werkzeuge in Gestalt von Splintern und Spänen, die beim Zerhacken der Feuersteine entstanden und ganz roh in Gebrauch genommen wurden. Der alte Faustkeil wird dann zuerst feiner, leichter und mannigfacher gehalten in zwei Perioden, die man nach den Hauptfundorten die Kulturstufen von St.-Acheul und Le Moustier genannt hat. Es sind Produkte der letzten Eiszeit und neben diesen Faustkeilen erscheinen schon andere Werkzeugformen, namentlich leichte Handspitzen und grobe Schaber aus Feuerstein. In immer reicheren Verschiedenheiten sind nun die Instrumente gearbeitet; sie verraten feinere Hände und gesteigerte Bedürfnisse, die wohl dadurch hervorgerufen wurden, daß die große Kälte die Menschen zwang, Höhlen als Wohnstätten zu benutzen und sich Kleider aus Fellen zu machen. Es werden nicht mehr rohe Keile aus dem Feuerstein herausgehauen, sondern kleinere Spaltstücke werden abgeformt und an den Rändern durch sogenannte Keilschnitte gefeilt. Das Formen der Schlag- und Spaltstücke geschieht nicht nur durch Hiebe sondern, hauptsächlich bei feineren Arbeiten, durch Druck, wobei kleinere und kleinste Teilschen von den Rändern und der Oberfläche abgeprengt werden konnten, ohne damit das Werkstück zu gefährden. Diese Technik entwickelt sich immer mehr und reicht bis zur jüngeren Steinzeit; sie gelangt schließlich zu jener kunstvollen Formgebung des Feuersteins, die man an den sogenannten „gemischelten“ Klängen der älteren und jüngeren Steinzeit bewundern kann.

In der Kulturstufe von Le Moustier besitzt der primitive Mensch an neuen Steingeräten den Hohlhaken, Kraker und Lochbohrer, und er erlernt bereits langsam, die Hartteile der von ihm erlegten Tiere, Knochen, Zähne, Geweihe, zu Werkzeug und zu Schindeln zu verarbeiten. In der jungpaläolithischen Zeit ist die erste Kulturstufe die von Aurignac. Der Faustkeil ist hier aufgegeben; statt dessen treten Krappen- und Hieselförmige Schaber auf, einfache und doppelte Hohlhaken, mit denen

man Holz- und Knochenstäbe glätten konnte, zierliche Messerchen mit stumpfen Rändern, feingepolte Bohrer und starke Stichel. Daneben erscheinen höckerne Nadeln, Kricken, Saaten und dünne Wurfbearbeitungen, die zum Teil aus Stein bestehen, zum Teil bereits knochen sind.

In der Stufe von Aurignac findet auch schon Eisen in ausgedehnter Masse Verwendung; die Stößsähe des Mammut und Renntierhorn sind das beliebteste Material für die Schutzhüte die rasch zu einer hohen Wülte gelangt. Hier liegen die Anfänge der primitiven Kunst, der bald eine reiche Entwicklung beschieden war. In der jüngsten Renntierzeit, dem sogenannten Magdalenien, das seinen Namen nach den Funden in der Höhle La Madeleine bei Tursac im südfranzösischen Dordogne-Departement erhalten hat, ist eine reiche Fülle primitiver Werkzeuge ausgebildet.

Die Feuersteingeräte sind von sehr feiner Arbeit; unter ihnen finden sich zahllose kleine „Federmesserlingen“, winzig runde Kraker, die vielerlei reihenweise als Nadeln oder Schneiden an Sägen, Speerspitzen usw. eingesetzt wurden. Sehr mannigfaltig sind die Schutzhelme der Madeleinezeit; da gibt es Darunen aus Renntierhorn, Meißel, Nähnadeln mit feinen Döhren, Stachelnadeln mit Knöpfen usw.

Der Südpol entdeckt?

amer vondoner Bureau teilt uns telegraphisch mit: Die Meldungen der heutigen Morgenblätter bringen noch keine bestimmten Angaben über die gestern aufgetauchten Gerüchte, daß der Südpol entdeckt worden sei. Ein Kabel, welches aus Wellington auf Neuseeland hier eintraf, behauptete, daß Amundsen in Hobart angekommen sei und daß er erklärt habe, Scott habe den Pol erreicht. Das Christiania liegen zwei Meldungen vor, von denen die eine besagt, daß Amundsen selbst den Pol erreicht hätte, während die andere nur folgende Worte enthält: Amundsen hat sein Ziel erreicht. Der „Daily Chronicle“ behauptet, von dem Bruder Amundsen, Roald, ein

Koalitionsfreiheit oder Koalitionsrecht?

Die Frage der Koalitionsfreiheit der Arbeiter hat im vorstehenden Reichstagswahlkampf wie auch in den letzten Reichstagsverhandlungen eine große Rolle gespielt. Die Abg. ...

Wie man sich auf Seiten der Arbeitgeberverbände zu der hier berührten Frage stellt, erhellt aus einer längeren Aufzählung, die uns von industrieller Seite zugeht. Um unsern Lesern die Wichtigkeit zu geben, das Problem nach allen Seiten kennen zu lernen und die objektive Urteilsbildung zu erleichtern, teilen wir rein referierend aus dieser Aufzählung einiges mit:

Zunächst sei festgestellt, daß sich besonders in den letzten Jahren die Klagen über die gewalttätigen Ausschreitungen streikender ganz außerordentlich vermehrt haben. Tausende von Arbeitern und Hunderte von Arbeitgeberverbänden mußten immer wieder für die Wahrung ihrer berechtigten Interessen, für die gewaltfreie Abwicklung der verfassungsmäßigen Streitigkeiten des Arbeitsvertrages eintreten und verhängten Strafen bei den Behörden nachsuchen; die nichtsozialdemokratischen Arbeitervereinigungen werden nicht müde, ihre Beschwerden über die Verwaltungsverfahren der Genossen der Regierung und der öffentlichen Meinung zu unterbreiten. Nicht die geringste Rücksicht wird bei Inanspruchnahme und Durchführung der Streiks auf das Schicksal der deutschen Witterungsbedingungen genommen, noch viel weniger wird der Wille der nicht oder ausgedrängten Arbeiter geachtet; es ist einsig und allein die Stärkung der sozialdemokratischen Organisationen, die immer weiter erstarkt wird, diktiert von den Nachgefolgten der Gewerkschaftsführer.

Es wird nun behauptet, daß die Streikvergehen nicht etwa in der Zunahme, sondern wie statistisch festgestellt sei, in der Abnahme begriffen seien und daß es daher keiner weiteren Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen bedürfte. Freilich, nach der einschlägigen Statistik aus den Jahren 1906-1909 ist nachermächtig eine wesentliche Abnahme der „Strafen wegen Koalitionsvergehen“ aus § 133 der G.-O. zu verzeichnen, aber nicht daran gedacht ist bei Aufzählung dieses statistischen Zahlenmaterials, worauf sich denn diese ansehnliche Abnahme der Verurteilungen im wesentlichen eigentlich gründet: nämlich auf die dauernde Abnahme des Vertrauens der Rechtsuchenden auf Berücksichtigung ihrer Beschwerden, auf die Verschleierung des jeweiligen Tatbestandes infolge der so außerordentlich verzögerten Strafverfahren, auf die Furcht der Beschwerdeführer und der Augen vor der Rache der Genossen, und vor allem auf das wachsende Massentum, mit dem die Verwaltungsverfahren der nichtsozialdemokratischen Arbeiter in Szene gesetzt wird. Gerade weil unter den abwechselnden Verhältnissen die Rechtsprechung verlangen muß, wird eine Verbesserung und Verbesserung der Gesetzgebung auf dem einschlägigen Gebiete verlangt. Charakteristisch ist jedenfalls, daß die Arbeitswilligen freier droht, so groß ist, daß das Reichsversicherungsamt schon im Jahre 1908 eine besondere und entscheidungspflichtige Betriebsgefahr für Arbeitswillige anerkannt hat.

Mit der in der angegebenen Weise statistisch erhärteten Minderzahl von Verurteilungen und Anzahl des § 133 der G.-O. verglichen dann die sozialdemokratischen Gewerkschaften und über Anhang die große Anzahl von Verurteilungen der Arbeitgeber wegen Vergehen gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung. Aus dem Jahre 1908 werden allein 31.000 Fälle angeführt. Was wollen demgegenüber so meint man, die paar hundert Verurteilungen wegen Mißhandlung von Arbeitswilligen usw. belegen? Wer jedoch in der Praxis steht, der weiß recht gut, wie die übergroße Mehrzahl der angegebenen Verurteilungen gegen die Vorschriften der G.-O. lediglich auf Mangel an Aufmerksamkeit oder an Kenntnis des immer verwickelter sich gestaltenden Verordnungen, oder auf die Nachlässigkeit subalternen Angestellten zurückzuführen ist. Der wech selwechsen, wie argüßig Gewerbeinspektion und Gewerkschaften aufpassen, um auch das geringste Vergehen der einschlägigen Art sofort zur Abmahnung zu bringen. Der weiß somit, daß der

Arbeitgeber von heute, und wenn er auch die rechtlichen Vorschriften zu pflichtgetreuer Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften bereit, niemals ganz sicher davor ist, irgend eines unbedeutenden Vergehens überführt und dafür bestraft zu werden. Und das stellt man in Vergleich mit der zielbewußten Rankine, deren sich die Funktionäre der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung gegenüber dem Unternehmertum und den nicht- oder andersorganisierten Arbeitern zwecks hegemonischer Durchsetzung der von ihnen eingeleiteten Arbeitskämpfe bedienen!

Die Koalitionsfreiheit der Arbeiter befehligen zu verstoßen, wird einen nur einigermaßen gewählten Arbeitgeber niemals die Lust amwandeln und ist auch von der erdrückenden Mehrheit derselben niemals verlangt worden! Wir betrachten jedoch als Voraussetzung der Koalitionsfreiheit, daß sie dem Einzelnen auch wirklich die Freiheit gibt, sich der Gemeinschaft von Gleichstrebenden anzuschließen, welche er selbst für richtig hält, wenn dies seitens eines einzelnen Arbeiters gewünscht wird. Gerade aus den Kreisen der nichtsozialdemokratischen Arbeiter ist unendlich oft auch an die hiesige Industrie das Ersuchen gerichtet worden und wird es noch täglich, ihnen Schutz zu gewähren gegenüber dem Terrorismus der gerade in Mannheim so mächtigen roten Gewerkschaften. Den besten Beweis für das Bestehen eines rücksichtslosen und brutalen Terrorismus bietet übrigens auch der Bericht über die Verhandlungen des Fabrik- und Transportarbeiterverbandes, in dem in der Debatte ausgeführt wurde, daß eine Organisierung selbst gewerkschaftlich organisierter Arbeiter durch Genossen derselben Gewerkschaft vorkäme, sobald der einzelne der gewerkschaftlichen Organisation nicht zu willigen sein wolle und worin zum Ausdruck gebracht wird, daß unter Androhung der Arbeitseinstellung und unter direkter Beschimpfung und Verhöhnung seitens der Gewerkschaft der Bauarbeiter gegen andere gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vorgegangen würde. (Uebrigens für den Einzelnen etwas Ähnliches.) Was aber die Arbeitgeberseite und mit ihr Hunderttausende nationalgefärbter Arbeiter verlangen, das ist Befähigung der Hofbediensteten usw. durch die Koalitionsfreiheit, die in Vorstehendem natürlich nur zu einem Teile gestreift werden konnten, das ist die klare Forderung des ruhigen Arbeiter- und Bürgerstandes auf Schutz gegen die durch Rüst- und Mißbrauch des Reichstages zum Zweck der wirtschaftlichen Praxis des gewalttätigen Vorgehens der roten Streikenden: „Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel ein!“ Die Regierungen aber müssen bei ihren gesetzlichen Maßnahmen zur Befähigung dieses, Leben und Eigentum außerordentlich gefährdenden Terrorismus ebenso fest bleiben, wie sie es jedenfalls bei den §§ 184, 185 des Vorentwurfs zum Reichsstrafgesetzbuch sein werden, wonach die rechtswidrige Behinderung des Betriebes von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Post-, Telegraphen- und Telephonanlagen, sowie der öffentlichen Versorgung mit Wasser unter schwerer Gefängnisstrafe gestellt wird und worin ebenso wenig eine Gefährdung der Koalitionsfreiheit oder eine Behinderung der Arbeiterschaft in ihrem Bestreben nach besserer Lebenshaltung, höherer Kultur usw. erklart werden kann. Die Regierungen sollen sich auch nur ja nicht durch das jetzt wieder einsetzende Scheinheilige Getöse der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Presse betören lassen, sondern es sollten für alle die, welche es angeht, nachgerade allein schon die revolutionären Vorgänge anlässlich der letzten großen Streiks in England, Frankreich, Holland und Nordamerika ein klammerndes Warnetzel sein, bevor es endgültig zu spät ist!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. März 1912.

Jahresübersicht des Statistischen Amtes.

L.

Witterung.

Der mittlere Barometerstand betrug im Jahre 1911 754.41 Millimeter, war also beträchtlich höher als in den beiden Vorjahren mit 1910) 751.77 und 751.96 Millimeter, und hielt sich mit Ausnahme dreier Monate, des März, des Septembers und des Oktober, durchgängig über dem entsprechenden Monatsmittel von 1910. Die mittlere Tagestemperatur wies ebenfalls die seit Beginn des Jahrhunderts in Mannheim verzeichneten Jahresmittel bei weitem übertraffen. Sie betrug nämlich in Celsiusgraden 1901) 9.81, 1909) 10.35, 1909) 9.35, 1910) 10.14; dagegen im Berichtsjahre 11.05 Grad gegenüber einem Durchschnittswert des Jahres 1901/10 von 9.85 Grad. Der allem war es natürlich der heiße Sommer mit seinen enormen Wärmeleistungen gegenüber den Vorjahren, der diese Steigerung des Jahresmittels bewirkt hat, insofern brachten doch auch der November und Dezember ungewöhnlich hohe Durchschnittstemperaturen. Der heißeste Tag dieses heißen Sommers war der 28. Juli mit der unerhöht hohen Maximaltemperatur von 37.1 Grad. Am 27. Tagen übertrifft die Querschnittsfläche den Strich von 90 Grad, der im vorigen Jahre nicht ein einzigesmal erreicht worden ist. Die niedrigste Temperatur wurde mit -10.0 Grad am 15. Januar verzeichnet, eine beispiellose Mindesttemperatur, die im

laufenden Jahrhundert mit Ausnahme des vergangenen Jahres regelmäßig übertraffen wurde. Den letzten Frühjahrsfrost brachte diesmal der 14. April; er hat sich gegenüber 1910 (11. April) und 1909 (5. April) abermals etwas weiter ins Jahr hinein verschoben. Der erste Herbstfrost fiel auf den 30. Oktober, einen für Mannheim ziemlich frühen Tag; allein nur am 2. November sank das Thermometer abermals unter Gefrierpunkt, während der ganze übrige November vollkommen frostfrei blieb. Sehr geringfügig war mit 30.0 Millimeter die mittlere monatliche Niederschlagshöhe; die monatliche Regenmenge blieb diesmal im Lauf des Jahres hinter der vorjährigen zurück und erreichte im Juli sogar nur den für diesen Monat lächerlich geringen Wert von 6.4 Millimeter.

Eheschließungen.

Nachdem 1910 die Eheschließungsziffer auf einem seit 1883 nicht mehr verzeichneten Tiefstand von 923 Hunderterstel angelangt war, hat sie sich erfreulicherweise im Berichtsjahre wieder ein wenig, nämlich auf 940 Hunderterstel gehoben. Die absolute Zahl der Eheschließungen ist von 1783 im vergangenen Jahre auf 1884 gestiegen und hat damit die bisher beobachtete höchste Zahl von 1886 im Jubiläumsjahre 1907 zum erstenmal überschritten. Das Maximum der Eheschließungen fiel, wie üblich, auf den Oktober, das Minimum auf den Januar. Der Prozentsatz der Eheschließungen, der jähraus jährein in Mannheim ein besonders hoher ist, hat diesmal 36.0, d. h. genau so viel wie im Vorjahre, betragen. 1909: 34.0, 1910: 36.0. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der nicht ganz seltene Übertritt des einen Ehepals zum Glaubensbekenntnis des anderen Ehegatten, sofern er vor der Trauung erfolgt, in diesen Ziffern nicht zum Ausdruck kommt.

Die Gesamtzahl aller

Geborenen

betrug 1912, d. h. weniger als in irgend einem Jahre seit 1900, als die mittlere Einwohnerzahl der Stadt noch um 60 000 kleiner war. Dabei hat die seit Jahren anhaltende Verschiebung zu ungunsten der ehelichen Geburten sich noch weiter fortgesetzt, je sogar an Intensität zugenommen, denn die unehelich geborenen machten von der Gesamtheit aller Geborenen aus: 1881-90 8.7 Prozent, 1891-1900 9 Prozent, 1901-05 9.2 Prozent, 1906 12.3 Prozent, 1910 12.6 Prozent, 1911 12.4 Prozent. Die Verhältniszahl der Lebendgeborenen ist in Mannheim wie anderwärts in epidemischer Niedrigung begriffen und im Berichtsjahre erstmals unter 90/100 herabgesunken. 1901: 44.0, 1906: 37.7, 1910: 31.5, 1911: 29.8. Im Laufe eines Jahrzehnts hat also die Stärke des natürlichen Wachstums in unserer Stadt um ein volles Drittel abgenommen.

In Todesfällen

Abne Todesgeborenen wurden verzeichnet: 1908 absolut 3163 oder 21.3 pro Mille, 1909: 2776 oder 18.1 pro Mille, 1910: 2591 oder 18.6 pro Mille, 1911: 2888 oder 18.7 pro Mille. Die intensive rückläufige Bewegung, die seit dem Jahre 1908 sich geltend gemacht hat, ist im Berichtsjahre also durch ein Wiederanstreigen der Sterblichkeit unterbrochen worden. Gleichwohl wird die Sterblichkeit des Berichtsjahres als eine ungewöhnlich günstige bezeichnet werden dürfen, wenn man berücksichtigt, daß der beispiellos heiße Sommer unter den noch vor einem Jahrzehnt herrschenden Verhältnissen vermuthlich eine außerordentlich starke Zunahme der Zahl geborener Säuglinge bewirkt haben würde, während im Berichtsjahre dem Vorjahre gegenüber immerhin nur eine Zunahme der Säuglingssterbefälle von 971 auf 1070 eingetreten ist. An Todesursachen zeigen zwei aus dem Einfluß des heißen Sommers: die Magen- und Darmkrankheiten, die 64 (gegen 42) Opfer forderten und die Unglücksfälle, deren Zahl infolge unvorsichtigen Wadens in unseren beiden Flüssen von 67 auf 87 stieg. Wiederum, wie schon im Vorjahre, stark geringen sind die Sterbefälle an Krebs, von 187 weiter auf 157, dagegen weisen die verbreitetsten Todesursachen der Erwachsenen in beiden Jahren fast genau die gleichen Zahlen auf, nämlich Tuberkulose aller Art 275 (276), Lungenerkrankung 211 (212) und die Krankheiten des Nervensystems 209 (207).

Der Geburtenübersicht

ist infolge der Zunahme der Sterblichkeit bei rückläufiger Geburtenfrequenz auf 14.85 pro Mille gesunken, d. h. auf einen so niedrigen Stand, wie er seit 1890 nicht mehr beobachtet worden ist.

* Einführung der ungetriebenen Arbeitszeit in Mannheim. Dem Bericht über die letzte Besprechung ist noch nachzutragen, daß außer den bereits genannten Vereinen folgende Organisationen Vertreter entsandt hatten: Der Verein für Handlungs-Kommis von 1898, der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M., der Bankbeamten- und der Privatbeamten-Verein, sowie der Jungliberale Verein. Dagegen hatten folgende Vereine ihr Fernbleiben durch anderweitige Veranlassungen entschuldigt: der Kolonias, der Arbeiter- und Fabrikbeamtenverband, der Badische Lehrerinnenverein, sowie des Gewerkschaftsverbandes.

* Volkswirtschaftliche Vorträge der Süddeutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Fortbildung. Am Samstag, 9. März, findet der zweite volkswirtschaftliche Ausflug statt. Besichtigt werden der Handel- und Industriebezirk und die Badischen Maschinenwerke. Abfahrt mit Dampfer

Telegramm erhalten zu haben, das folgendermaßen lautet: „Vol erreicht 14.-17. Dezember 1911. Alles wohl. Roald Amundsen, Hobart.“ Das Blatt kündigt gleichzeitig an, daß Amundsen sich verpflichtet habe, ihm ein Telegramm über seine Reise sofort aus Hobart mit ausführlichen Mitteilungen zu senden. Die Veröffentlichung des Abends werde morgen früh beginnen, was also wohl bedeutet, daß das genannte Blatt seiner Sendung näher zu sein scheint.

Generel meldet uns aus Christiania ein Privattelegramm: Der „Sozialdemokrat“ tritt in seiner heutigen Abendausgabe mit, daß ein Privatmann in Christiania von der Fram-Expedition ein Telegramm erhalten hat, wonach Roald Amundsen den Südpol erreicht habe. Der Empfänger des Telegramms behauptet, daß das Telegramm vollständig zuverlässig sei. — Das „Morgenblatt“ schreibt: Vorläufig liegen noch keine Einzelheiten über die Expedition Amundsen nach dem Südpol vor. Aber es ist kaum bezweifelbar, schon jetzt zu behaupten, daß die Expedition glücklich ist. Professor Frijsolf Hansen erklärte dem „Morgenblatt“: „Ich glaube, daß Amundsen eine freudige Nachricht für uns hat.“

Wie uns weiter noch aus London berichtet wird, erklärte Kapitän Scott's Gattin, als man ihr das Telegramm vorlegte, nach dem ihr Mann den Südpol erreicht habe, sie selbst habe kein Wort von ihrem Gatten gehört. Sie warte eine direkte Mitteilung von ihm ab.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

Kammersängerin Edith Walker hat, wie schon mitgeteilt, wegen einer Erkrankung das Ringgoldspiel ablegen müssen. Die Abende bleiben jedoch im Spielplan bestehen, werden mit Marie Krull als Brünette gegeben. (12. „Reingold“, 13. „Dalsfäve“, 14. „Siegfried“ und 17. „Götterdämmerung“) und wor

mit Ausnahme der „Wetterdämmerung“ im Abonnement. Alle zur Ringgoldausführung bis heute bereits angegebenen Eintrittskarten verlieren ihre Gültigkeit. Die bereits gelösten Karten sind bis Samstag, den 9. März nachmittags 5 Uhr zurückzugeben. — Der Kartenverkauf zu den Ringgoldstellungen beginnt nun am Montag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse 1. — Samstag, den 9. ds. ds. hi. wie wiederholt mitgeteilt wurde, Ernst Hart's Trauerspiel „Gubrun“ zum erstenmal in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: König Dietel — Karl Neumann-Hobit, Gudrun — Thilia Hummel, Amme — Juli Sanden, Hilburg — Maria Fein, Wite — Hans Gobel, Herwig — Karl Schreiner, Hartmut — Georg Köhler, Gerlinde — Margarete Pasche und Otrun — Marianne Hub. Regie: Ferdinand Gregori.

Mannheimer Künstler anwesend.

Die Saarbrücker Volksgesinnung schreibt über das Aufzählen einer jungen Mannheimer Konzertsängerin in einem großen Volkskonzert der Saarbrücker Feiern-Vereinigung folgendes:

Eine angenehme Pflicht ist es, über das Auftreten der Sängerin Fräulein Emma Schick aus Mannheim, zu berichten; die noch jugendliche Dame ist eine Künstlerin von nicht alltäglicher Intelligenz, die sich einer sehr ausdauernden Sopranstimme erfreut. Zwar ist dieselbe tonlich noch nicht voll entwickelt, aber sie vertritt so viele natürliche Vorzüge, daß man der Dame die beste Zukunft voraussetzen kann, zumal das Orchester vorzüglich arbeitet. Fräulein Schick und Fräulein Witten sind auch ihre Vortragenden. Sie läßt Ton und Worte wirken und verleiht es zu imponieren. Bei ihr erblendet man, um es frey zu sagen, künstlerische Bildung mit der feinsten Natürlichkeit. Sie sang von Schubert „Du bist die Ruh“ und „Die junge Nonne“, von Brahms „Die Wälschlerin“, „Wir wandelten“ und „Minnelied“. Die Zuhörer waren, trotzdem man ihnen unverständlicher Weise den Text vorenthalten hatte, ganz im Banne.

Die „Sonnent“ schreibt folgendes:

Fräulein Edith aus Mannheim eine jenseitige Erlaubnis, erweise die Zuhörer durch ihren weichen, modulationsfähigen Sopran. Ein viel ausgeübtes Musikverständnis zeugt das Wohlgefallen der Zuhörer und namentlich der Bräutigam'schen Nieder vor das geliebte Auge des Publikums in so hohen Lobes und verständlichen Tönen, daß der große ...

steht und der die Künstlerin zu einer prachtvollen Zugabe veranlaßt.

18. Deutscher Geographentag.

Und wird geschrieben: Die Tagung des 18. Deutschen Geographentages findet Pfingsten 1912, vom 28.-30. Mai in Innsbruck statt. Als Hauptberatungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Geographie der Alpen, 2. Mittelmeerforschungen, 3. Geschichte der Geographie, 4. Geographischer Unterricht, seine Ziele und Bedeutung, 5. Neueste Forschungsreisen. — Anmeldungen zu den auf diese Punkte bezüglichen Vorträgen werden spätestens bis 1. April an den Organisationsausschuß des Geographentages im Ferdinandenum zu Innsbruck entgegengenommen. An die Tagung schließen sich geographische Exkursionen an. Zum Ableben Rudolph von Biliencron.

Wie uns aus Koblenz berichtet wird, fand gestern nachmittags für den verstorbenen Freiherrn Rudolph von Biliencron in der Christuskirche eine Trauerfeier statt. Wenig wurde die Leiche nach Berlin überführt. Bei dem Schwiegersohn Biliencron, dem Präsidenten der Rheinprovinz von Rheinbaden, ist folgende Beileidsbescheide des Kaisers eingegangen: „Meine warmste Teilnahme anlässlich des Todes Ihres hochverehrten ehrwürdigen Schwiegersohns. Derselbe war für mich und die Kaiserin eine Vorbildlichkeit, in der sich unsere schleswig-holsteinischen Empfindungen immer dankbar zusammenfanden und nie erlöschen werden. Seine Bedeutung für seine Heimat, seine Landesleute, für die Wissenschaft und die deutsche Kunst, für sein Königshaus wird nicht vergessen werden. Was er für seine Familie war, ist unbekannt. Sein Verlust ein großer Schmerz. Gottes Gnade ließ Ihnen den letzten Vater über 90 Jahre. Er tröste Sie und die Ihren jetzt in Ihrem tiefen Schmerz.“ Wilhelm I. R. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich sandten ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

*

9.30 Uhr vom Anlegeplatz des Niederländischen Bootes. Für spätkommende Teilnehmer Abfahrt um 11.30 Uhr von der Kamerierschleuse (Haltestelle der elektrischen Bahn). Rückkehr spätestens 4 Uhr. Ferner findet von 5-7 Uhr der zweite Vortrag von Professor Dr. Götthe über „Winnenschiiffahrtsabgaben“, insbesondere über „Das Wonnenschiiffahrtsabgabengesetz“ statt.

Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern. Am 16. März findet in Karlsruhe eine Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern statt.

Der 1. Entwurf des Fahrplans der kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., gültig vom 1. Mai 1912, liegt auf der Handelskammer und dem Verkehrsamt zur Einsichtnahme auf.

Von der Heilsarmee wird uns geschrieben: Wer kennt nicht die Bestrebungen der Heilsarmee? Jedes Kind weiß, daß die Heilsarmee bestrebt ist, in selbstloser Weise den Armen der Armen eine hilfreiche Hand zu bieten. Sie hat sich durch viele Vorurteile, viele Verleumdungen hindurchkämpfen müssen, doch ist sie aus allen siegreich hervorgegangen. Da sich wieder einmal Leute derselben fühlen und in die Welt hinausposaunen, daß Heilsarme nach England und in die Mittelmeer der Heilsarmee seien Paulsen, so möchten wir jedermann bitten, bevor sie diesen Märchen irgendwelche Glauben schenken, sich durch unsere Finanzberichte überzeugen zu wollen, daß alles nur Lügen sind und zwar von solchen Leuten, welche vor kurzem noch Mitglieder der Heilsarmee waren, derselben aber Veranlassung gaben, sie auszuscheiden. Wie wohl jedermann bekannt sein dürfte, besteht die Heilsarmee aus Leuten, die täglich ihrem Beruf nachgehen, ihre freie Zeit aber ohne Entgelt den Bestrebungen der Heilsarmee zur Verfügung stellen.

Verein Volksgenossen. Wir machen nochmals auf die am nächsten Sonntag Abend 7 Uhr im Ballhaus stattfindende Frühjahrsfeier aufmerksam, zu der bei freiem Eintritt alle Freunde unserer Bestrebungen, namentlich die diesjährigen Konfirmanden und ihre Angehörigen, freundlichst eingeladen sind. Der Leiter und der 2. Vorsitzende des Vereins, Max Ch. u. n., werden in Ansprache die Zwecke des Vereins näher erläutern.

Waldberg-Verein. Wenn die Natur sich rüftet zu neuem Wachsen und Blühen, wenn die grünen Spitzen an Baum und Strauch das Leben des ewig gleich wunderbaren Frühlings verkünden, dann regt sich auch mit Macht der Wandertrieb und die Lust, in Gottes freier Natur Herz und Sinn zu laben. Von jeder erfreuen sich diese Vorfrühlingsstunden einer großen Geliebtheit und dies wird auch zutreffen auf die für nächsten Sonntag festgesetzte Höhenwanderung in das vielgestaltige Waldgebiet zwischen Unter- und Mittel. Der übliche rasche Sonderzug - Abfahrt Ludwigshafen a. Rh. 6 Uhr 40 Min. -, bringt die Teilnehmer kurz nach 8 Uhr zur alten Barbarossastadt Kaiserslautern, wo der Marsch beginnt über den Blutacker zum Vogelgrund, einer reizenden, am linken Ufer des Gelsbaches sich hinziehenden Waldpartie. Bei der Brücke über den Gelsbach trifft der Weg auf die Markierung roter Strich, biegt nach kurzer Zeit oben rechts von dieser ab und führt auf schönem Waldwege zur Höhe des Eichelbergs. In nordwestlicher Richtung geht es weiter über den Streifelsberg, Pfiffersberg und Rothberg in abwechslungsreicher, aber nicht anstrengender Höhenwanderung zu dem freundlichen Städtchen Otterberg, das für eine längere Frühstundfrucht die Wanderer in seinen gastlichen Mauern aufnehmen wird. Gegen 1 Uhr wird wieder aufgebrosen und der Marsch fortgesetzt in steiler Steigung zum runden Gipfel der Schwarzhübel und von da über den Birkenkopf zur Waldwiese und weiter über den Buchelstuck zum Messerschwanderhof. Von hier bis fast zum Gipfel des Galsbergs, der in kurzer, aber nicht mühseliger Steigung erreicht wird, führt der Weg über offenes Gelände, um sodann aber bis kurz vor dem Endziel Winnweiler wieder bequem in schönem Walde sich hinzuziehen. Gegen 4 Uhr nachmittags wird das freundlich gelegene, gemerbeflechtige Städtchen erreicht, wo einige Stunden für Erholung und Erquickung den Wanderern zu Gebote stehen, ehe sie um 7 Uhr der Sonderzug wieder aufnimmt und kurz nach 9 Uhr in Ludwigshafen landet.

Unfallversicherung der Wonnenschiiffahrt. Durch die neue Reichsversicherungsordnung sind die gewerksmäßigen Wonnenschiiffahrt, Fischerei- und Landwirtschaftsbetriebe der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterstellt worden. Zur Eingliederung dieser Betriebe in die Wonnenschiiffahrtberufsgenossenschaften ist dem Reichsversicherungsamt angeordnet worden, daß jeder Unternehmer eines Wonnenschiiffahrt-, Fischerei- oder Landwirtschaftsbetriebs, der bisher noch nicht zu einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehört, seinen Betrieb unter Angabe seines Geschäftszweiges und seiner Art sowie der Zahl der durchschnittlich in ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bis zum 5.

Neues Theater im Rosengarten.

Das Konrad Dreher-Ensemble legte gestern sein Gastspiel fort mit drei kleinen Einaktern.

Der erste, „Ein blauer Teufel“, ist ein lustiges Genrebildchen aus der Kriegszeit, der Bayer, der „blaue Teufel“ im Feindesland, dessen ganze Teufelei aber darin besteht, daß er den Französinen den Kopf verdreht und mächtige Stellen einbeißt. Konrad Dreher wußte natürlich diesen Teufel mit allen kleinen Zügen blywarischer Biederkeit auf die Bühne zu stellen.

Das zweite Stückchen „Die grüne Schaur“ von Max Bernstein ist eine Klafferei der bairischen „Gemütslichkeit“. Einem Bäuerlein ist der Geldbeutel, der an einer grünen Schaur hing, gestohlen worden und es erstatet Anzeige. Dem Amtsrichter kommt dieses ungelegen, sein Frühstücken wartet. Er weiß den Bauer so einzuschüchtern, daß er schließlich die Anzeige zurücknimmt und nach einige Bahen darauf zahlt. Der Amtsrichter kann seinen Frühstücken trinken und der Bauer ist froh. - Keine Neuanmeldlichkeiten zu haben. Das kleine Werk wurde ganz lustig gespielt von den Herren Walthar, Bieder und Fuchs.

Zum Schluß gab es eine Operette „Die schlaue Komtesse“. Eine Heirats- und Verlobungsgeschichte aus der Zeit des russisch-französischen Krieges im oblianten Operettenstil. Das Spiel war ganz flott und die Musik von A. Bela Laizky sehr gefällig. Konrad Dreher als Hämmel bot eine liebenswürdige Charakterisierung eines jüdischen Heiratsvermittlers.

Das Publikum unterhielt sich anscheinend bei allen drei Sachen gut.

Loewe-Abend von Hermann Gura.

Kammerjäger H. Gura - der Künstler, Leiter der Berliner Gura-Sommeroper und der Sohn jenes einzigartigen Loeweinterpreten Eugen Gura, welcher für die Verbreitung und Popularisierung Loewe'scher Balladen eine ähnliche Bedeutung erlangte, wie einst der Wiener Opernsänger Vogel für das Schubert'sche Lied - gab gestern im Kasinojale einen gutbesetzten Loeweabend. Das Programm enthielt eine Reihe, zum Teil selten gehörter Berlin aus dem Balladen- und Liederhafte S. Loewe's, der bekanntlich in seinem Geringeren als in Richard Wagner einen aufrichtigen Verehrer und Kennenbeter fand. Leider hat Hermann Gura von seinem Vater mit anderen Vorzügen nicht die weiche, biegsame Stimme geerbt. Sein Organ zeigt namentlich in der Höhe wenig klugliche Reize. Um so höher steht die Vortrags- und Charakterisierungskraft, die ihn befähigte, die einzelnen Gesänge in ihrer jeweiligen Stimmungsgeschichte richtig zu vermitteln. Zum min-

März ds. Js. bei dem zuständigen Versicherungsamt oder der weiteren dessen Stelle vertretenden Behörde, in Baden bis auf weiteres dem Groß-Bezirksamt angemeldet hat. Auf diese Anmeldepflicht soll hiermit hingewiesen werden; ein Versäumnis dieser Anmeldung kann eine Geldstrafe bis zu 100 Mark nach sich ziehen. Anleitungen und Formulare zu den Anmeldungen können vom Badischen Fischerei-Verein, Karlsruhe, Leopoldstraße 10, unentgeltlich bezogen werden.

Zur heutigen Bürgerversammlung in Sandhofen wird uns geschrieben: Nachdem die sozialdemokratische Partei bereits in zwei gut besuchten Versammlungen Stellung zur Eingemeindung genommen hat, berufen die vereinigten bürgerlichen Parteien auf heute Freitag Abend 8 Uhr ebenfalls eine Versammlung ein. In dieser Versammlung wird den Bürgern Gelegenheit gegeben, zu der schwebenden Angelegenheit Stellung zu nehmen. Wie wir hören, sind für diesen Abend auch 4 auswärtige Redner gewonnen, die infolge ihrer langjährigen kommunalen Tätigkeit berufen sein dürften. Aufklärung in der Eingemeindungsfrage zu schaffen. Ehrenpflicht eines jeden Bürgers muß es sein, an diesem Abend im „Ader“ zu erscheinen; denn nur ein Massenbesuch von Seiten der bürgerlichen Parteien wird inlande sein, die Gegner eines Besseren zu belehren. Da die Sozialdemokraten übrigens die Absicht haben, diese Bürgerversammlung zu sprengen, richten wir an alle unsere Freunde auch noch die Bitte, recht frühzeitig sich im Lokale einzufinden zu wollen.

Die 3. Pfälzische Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtschaft, sowie verwandte Gewerbe findet vom 23.-30. Mai in Kaiserslautern statt. Mit der Ausstellung ist gleichzeitig der Gahrich - Pfälzische Gastwirterverbandstag verbunden. Die Stadt Kaiserslautern hat die städtische Fruchthalle zur Verfügung gestellt, die sich vorzüglich zur Abhaltung einer Ausstellung im größeren Stile eignet. Ein Ehrenkomitee aus maßgebenden führenden Herren ist bereits gebildet. Das Protokoll hat Herr Oberbürgermeister Dr. Käfer übernommen. Das Ausstellungsamt befindet sich Steinstraße 5 beim Vorstehenden Herrn Albert Behm. Dasselbst können Interessenten alles Nähere erfahren. Die zur Anmeldung nötigen Druckbogen werden auf Verlangen sofort zugesandt.

Vereins-Nachrichten.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft. Am vergangenen Samstag hatte die Vergnügungs-Kommission die Mitglieder und Gäste der Gesellschaft zu einem Kostümfest in die vereinigten Lokalitäten des Bootshauses eingeladen. Das war eine fröhliche Ausgelassenheit bei Männlein und Weiblein, bei Jung und Alt. Ein graufiges Drama, das sich in des Waldes tiefsten Gründen abspielte, wofür die Dekorationen von der verehrl. Direktion des Apollo-Theaters in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden, konnte keineswegs die heitere Gemütsstimmung der Anwesenden stören. Die Sensation des Abends bildete ein von Herrn Tanzlehrer Ohjen einstudierter und prächtig durchgeführter Ruder-Reigen, dem die Darstellung des frisch-frei-fröhlichen Lacerlebens bei einer Rind-Tour vorausging. Wie strahlten die Augen, wie glänzten die Wangen der jugendlichen Ruderinnen, wenn sie nach dem Takte der Musik zu „kräftigen Durchzug“ ausholten und wie sich leidete sie das Sportkostüm in den Farben des Vereins! Ihre männlichen Partner in schmuder Uniform vervollständigten das hübsche, ansprechende Bild. Tolender Beifall beehrte die Paare für ihre vorzüglich gelungenen Vorführungen. Eine äußerst gemütsliche und mit orientalischerm Luxus ausgestattete Champagner-Stube lud die durstigen Seelen zu fröhlichem Genießen ein. Die ganze Ausstattung dieses Göttertempels zeugte von vornehmem Geschmack für dekorative Wirkung und stellte die Leistungsfähigkeit der renommierten Firma W. Landes Söhne, Möbelfabrik, hier, die sämtliche Möbel, Teppiche, Palmen und sonstige Hergegehensstände in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, das beste Zeugnis aus.

Verein für Volksbildung. Nachdem Herr Professor Dr. Künzler in fünf Vorträgen die Weltanschauung Friedrichs des Großen und sein Streben, seine sämtlichen Regierungshandlungen mit diesen Grundfäden in Einklang zu bringen, geschildert hat, wird er in dem heute Freitag Abend 9 Uhr im alten Rathhauseaal stattfindenden Schulvor-

besten war es in hohem Grade interessant, die heute auch in Dialektantenkreisen beliebten, mitunter arg entstellten Werke Loewe's wieder einmal in würdiger und stilvoller Auffassung und Gestaltung zu hören. Die Erstbesenen beglückten in lebhaftem Beifall ihre Dankbarkeit. Als Zugabe spendete der liebenswürdige Vortragskünstler, dem in Kapellmeister Beng aus Berlin ein ausgesprochen Begleiter zur Seite stand, „Bring Eugen“. ck

Freisprechung der Münchener Natttänzerin.

Unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit wurde gestern, wie aus München mitgeteilt wird, vor dem dortigen Schöffengericht der Sensationsprozess gegen die Pariser Natttänzerin Adore Billany (richtig: Erna Weis), den früheren Direktor des Berliner Deibeltheaters und jetzigen Leiter des Münchener Lustspielhauses Dr. Robert (richtig: Kovacs) aus Budapest und den Invektario Kätigens wegen unerlaubter Veranstaltung von Schauspielen, bei denen ein künstlerisches Interesse nicht vorwaltet, verhandelt. Man erinnert sich noch, daß die Nattanzvorführungen des Fr. Billany in aufsehenerregender Weise inhibiert, die Tänzerin und der Direktor des Theaters auf die Polizeiwache gebracht und alsbald in den Anklagezustand versetzt wurden.

Die Einzelheiten der Affäre erregten in München und anderswo ungeheures Aufsehen, da die führenden Persönlichkeiten der Münchener Künstlerwelt geschlossen für die Tänzerin in die Schranken traten. Auch gestern gestaltete sich die Zeugenernehmung sehr interessant.

Als erster Zeuge und Sachverständige wurde der berühmte Vortragskünstler Akademieprofessor Franz August v. Kaufbach vernommen, der sich durch seine Porträts der deutschen Kaiserin, der russischen Zarln und fast der ganzen europäischen Fürstentum einen Ruf von internationaler Bedeutung gemacht hat. Er hat der Vorführung der Billany beigewohnt und bezeichnete die Veranstaltung als durchaus künstlerisch und anständig. Er habe sogar seine Frau mitgenommen und auch diese habe nichts Anstößiges an der Tänzerin gefunden. Ähnlich sprach sich der Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft, Prof. Hans v. Peterken, aus. Er bemerkte, daß er glücklich wäre, wenn eine Zeit käme, in der solche Darstellungen auch dem großen Publikum vorgeführt würden. Ein solcher Kulturfortschritt würde ein Segen für die Allgemeinheit sein. Der gleichfalls bekannte Maler und Akademieprofessor Albert v. Keller behauptete das unmoible Vorgehen der Polize.

Das Urteil lautete auf Freispruch sämtlicher drei Angeklagten. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

trag eine Gesamtwürdigung seines Lebens vornehmen.

Familienabend. Wir machen auf den am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichsplatzes stattfindenden Familienabend des Christlichen Vereins junger Männer, U 3, 23, aufmerksam. Es ist ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. (Siehe Inserat.)

Dieserwegverein. Wir machen unsere verehrl. Mitglieber nochmals auf den heute Freitag Abend 9 Uhr in der Aula der Friedrichschule, U 2, stattfindenden Vortrag des Herrn Hauptlehrer Schuch über: „Vorschläge zur Bekämpfung der Gefahren der Kinos für die Jugend“ aufmerksam und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Neues aus Ludwigshafen.

Der Gutachten-Ausschuß des Kaufmannsgerichts hat sich gegen der reichsgesetzlichen Entwurf über die Regelung der Sonntagsruhe ausgesprochen, da er wieder die Regelung der Sonntagsruhe den Gemeinden und somit all den seitherigeren Wärmern in der Festlegung derselben bestehen lasse. Er verlangt die Einführung völliger Sonntagsruhe mit Ausnahme der Tage vor Weihnachten durch Reichsgesetz. Franzenthal will die Stunde von 8 bis 9 Uhr vormittags in der Zeit von Oktober bis März fallen lassen. Die jetzt bestehenden Verkaufsstunden von 11 bis 1/2 Uhr will es auf die Zeit von 12 bis 2 Uhr verkürzen, aber ohne Mittagspause. Reustadt geht die gewährte Verkaufsfreiheit noch nicht weit genug. Es will die Stunden von 1 bis 4 Uhr für den Verkehr frei haben, wenn eine weitere Ausdehnung der Verkaufsstunden nicht erfolgen kann. Aus dem Widerstand der kleinen Städte erhellt zur Genüge, daß die Regelung der Sonntagsruhe auf einheitlicher Grundlauge nicht den Gemeinden überlassen werden darf, sondern auf reichsgesetzlichem Wege erfolgen muß.

Vergnügungen.

Direktor Schenk im Apollotheater. Die glänzenden Vorführungen erwecken, so schreibt man uns, abendlich eine atemlose Spannung im ganzen Hause, die erst endet, wenn sich die Bühne bei dem Potpourri „Eine Reise durch das Unmögliche“ in ein Wunderland verwandelt, und Beifallsstürme einsetzen. Auch das übriqe Repertoir, besonders die Wasserfeste, findet volle Anerkennung. Am Sonntag arrangiert die Direktion wiederum zwei Lustvorführungen, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Die Olympia-Ritzschon kann hier nur bis 15. März verbleiben.

Prof. Wahrmond über die Trennung von Staat und Kirche.

Nach Prof. Wahrmond! Eine etwas zu schnelle Auseinandersetzung, die wohl schnell daran war, daß diesmal nicht von einem Massenandrang berichtet werden kann. Der Prozer Universitätsprofessor ist wie Prof. Wahrmond eine typische Persönlichkeit. Ein Konter-Ballbar umrahmt ein durchgeheiltes Gelehrtenantlitz. Der Wiener Akzent verleiht der Rede einen gemütslichen Unterton, nimmt den Worten ihre Schärfe. Wahrmond ist aber auch in der Rebeireit der Gelehrte. Er erwidert mehr, als daß er mit sich fortreibt. Er vergißt, daß er nicht eine Schaar von Studenten, sondern ein Publikum vor sich hat, das die Gewalt der Rede in Spannung erhalten werden muß. Der Vortragende verbreitete sich einleitend eingehend über die Vorbedingungen der Trennung des Staates von der Kirche und über den gegenwärtigen Stand der Trennungsfrage, die, von der nordamerikanischen Union abgesehen, hauptsächlich in den romanischen Ländern mit vorwiegend katholischer Bevölkerung zur praktischen Befestigung gelangt ist. Seitdem in jüngster Zeit aus Frankreich die Trennung durchgeführt hat und Portugal relativ rasch gefolgt ist, dürfte für Staaten mit großen katholischen Minoritäten der Anlaß gegeben sein, sich zum mindesten im Allgemeinen über die Stellungnahme zu diesem bedeutsamen Problem der Zukunft zu orientieren. In der Schweiz beginnt man ein solches Orientierungsbedürfnis bereits zu empfinden. Dort haben die Kantone Genf und Basel die Trennung vor kurzem verwirklicht. Der Redner will von einer politischen Betrachtungsweise aus naheliegenden Gründen absehen. Der Grund der Frage scheint ihm überhaupt darin zu liegen, was nach dem Grundgesetz von Ursache und Wirkung geschehen muß. Er glaube, daß man die Trennung als zwingendes Postulat einer großen Kulturentwicklung und als willkürlichen Punkt irgend einer legislativen Reformfrage sorgfältig untercheiden müsse. Im letzten Sinne hängt es von hundert Zufälligkeiten ab. Aber er wisse auch, daß wenn einmal die Kulturfrage entschieden sei, die legislative Erledigung mit elementarer Notwendigkeit nachfolgen muß. Nicht als formales, sondern als ideales Problem möchte er die Trennung von Staat und Kirche behandeln. Die politische Trennung des Staates von der Kirche könne dort nur mehr eine Frage der Zeit sein, wo sich die innerliche Trennung der Gesellschaft von der Kirche bereits vollzogen hat.

Die Trennung stelle keineswegs eine fertige kirchenpolitische Formel, keineswegs einen bestimmten rechtlichen Bedürfnis dar. Man könne das Trennungssystem nur in seinen wesentlichen Grundzügen charakterisieren, die sich vielleicht darin zusammenfassen lassen, daß Religion als Privatfache, die Kirche als Privatverein gilt und daß der Staat sich um beide nicht kümmert. Damit solle aber keineswegs gesagt sein, daß jedes rechtliche Verhältnis zwischen Staat und Kirche aufhöre. Sodiel sei sicher, daß der Lauf der ganzen großen Entwicklung von der ehemaligen Einheit zwischen Staat und Kirche zur Trennung weiterführe. Die Notwendigkeit dieser Entwicklung sei eben in letzter Linie in der veränderten Stellung der Kirche zur Gesellschaft zu erklären. Redner rekurriert dahin, daß eine Trennung von Staat und Kirche einen notwendigen Bestandteil jedes wahrhaft fortschrittlichen Kulturproblems bilden muß. Die römische Kirche könne sich nie mit dem modernen Staate abfinden. Sie sei die geborene Widersacherin jedes Staates und jeder Nation. Ihr Gebeihen sei gleichbedeutend mit staatlichem Verfall. Die Verbindung von Staat und Kirche schade der Kirche selbst, indem sie diese entgeistige und materialisiere. Allerdings habe die praktische Durchführung der Trennung von Staat und Kirche, als legislative Reform der heutigen Zeit aufgewacht, mit großen Schwierigkeiten in vielen Staaten zu kämpfen. In der Hauptsache handle es sich vorwiegend um die katholische Kirche, welche als eine geschlossene unversetzbare Organisation dem Staat gegenübersteht. Anders liegen die Dinge in der evangelischen Kirche, welche beinahe als harmlos bezeichnet werden dürfe. Bei ihr treffe der Ausdruck „Staat“, Landes-, Volkskirche wirklich zu. Es ergebe sich die unabweisbare Schlussfolgerung, daß dasjenige, was nicht mit einem Schläge zu erreichen sei, schrittweise und allmählich errungen werden müsse. Der Kirche müßten noch und

nach alle jene Rechte und Vorteile entzogen werden, die sie einst an sich nahm, vor allem Befreiung sämtlicher wichtigen Institutionen des sozialen und staatlichen Lebens vom kirchlichen Zwangseinfluss, insbesondere Beilegung der kirchlichen Zwangsberrschschaft über die Schule, Verbot jeder politischen Betätigung der Geistlichen, insbesondere das Verbot des politischen Kanzleimissbrauchs. Der 1 1/2stündige Vortrag fand lebhaftem Beifall.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Erhängt. Der frühere Wirt Rasper, der im vorigen Jahre wegen Rupperei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde und gestern wegen Anstiftung zum Meineid bei dieser Affäre in Untersuchungshaft genommen worden ist, hat sich heute Nacht im Gefängnis erhängt.

* Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Die nächste Versammlung des Vereins findet ausnahmsweise nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 14. ds. Mts. nachmittags 1/2 Uhr, in der Loge Karl zur Eintracht, L. 8. statt. Fräulein Anna Pappriß-Berlin, die Führerin im dem Kampf gegen die doppelte Moral, gegen alle Schäden auf dem weiten Gebiet der Sittlichkeitsfragen, wird sprechen über eines der trübsten Kapitel aus diesem Buche, über den Mädchenhandel. Der Eintritt wird auch Nichtmitgliedern gegen Zahlung von 1 Mark gerne gestattet.

* Die Straßenbahnprojekte der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft. An die genannte Gesellschaft und das bayerische Staatsministerium sind seitens einer großen Anzahl Friedelsheimer Bürger Petitionen abgegangen. Sie sind gegen die Ablegung der Straßenbahnlinie Mannheim-Dürkheim um 100 Meter an den Ort, und den diesbezüglichen Beschlüssen einer kürzlich erfolgten Versammlung in Friedelsheim, da hierdurch das in Betracht kommende Gelände mitten durchschnitten und nahezu wertlos gemacht würde. In diesem Falle müßte die Gemeinde Friedelsheim außer ihrem Drittel auch noch zu zwei Dritteln für die Kosten zusammen im Höhebetrage von 40 000 M für den Kauf dieses Geländes aufkommen, das als ein so großes Opfer betrachtet werden müßte. Es soll die direkte Linie am Oberfläcker Weg in Ermägung gezogen werden. — Für den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Ogersheim nach Frankenthal und von Rheinheim nach Speyer ist nun ebenfalls seitens der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft die Projektierungs-Kommission nachgeholt worden. In einer am vorgestern Abend einberufenen Versammlung des Handelsgewerklubs Frankenthal, an der zahlreiche Industrielle erschienen waren, wurde das Frankenthaler Bahnprojekt einer eingehenden Erörterung unterzogen. Kommerzienrat K. L. in Wies als die den Projektien abgeneigte Gegenpartei hin, die von der elektrischen Verbindung eine Abwanderung der Arbeiterschaft nach Mannheim und eine Anhöhmung wenig leistungsfähiger Elemente in Frankenthal befürchten. Ein Vertreter der Reichsbahn, M. Maier, meinte die Bahn würde keine Vorteile, aber auch keine Nachteile für die Kaufmannschaft bringen. Sie sei schon heute in der Lage, gar nichts mehr verlieren zu können, aber jedenfalls sei eine Elektrifizierung der Dampfstraßenbahn Oberrhein-Saarbrücken-Subwaystationen vorzuziehen. Alle Wünsche um Verbesserung der Verbindungen der Staatsbahn leiteten an der bevorstehenden Sitzung des Reichsministeriums. Freundlicher Handen die Industriellen dem Projekte gegenüber, die sich entschieden für die Schaffung neuer Arbeitsplätze aussprechen, auch wenn der Bevölkerung momentan kein schillernder Nutzen daraus erwachse. Es wurde ein Bescheid gefaßt, nach welchem der Straßenbahndirektion mitgeteilt werden soll, daß man das Straßenbahnprojekt begreife unter der Voraussetzung, daß eine Erweiterung des Netzes und eine Verlängerung der Bahn in das Hinterland erfolge.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, 8. März.

England.

Riz du Nonhien: Ma Own — Neptune 2. Riz de la Somme: Conane — Soja. Riz de la Gande: Caenaise — Rocrop. Riz du Boulonnais: Dilosin — Mistinguette. Riz de la Picardie: Henri 4 — Noisetier 4. Riz du Pas-de-Calais: Karmenal — Léonor.

* London-Paris in drei Stunden. Der Aviatiker Salmer ist gestern vormittag 8 Uhr mit einem Blériot-Einbender in London aufgestiegen und um 11 Uhr in Paris les Boulingaux, im Süden von Paris, gelandet. Er hat die Strecke London-Paris, die in der Luftlinie 380 Kilometer beträgt, ohne Unterbrechung durchfliegen.

Luftschiffahrt.

* Zum Gordon-Bennett-Rennen der Luftk. das im Oktober in Stuttgart stattfindet, sind 24 Ballone angemeldet und zwar je drei Deutsche, Amerikaner, Belgier, Franzosen, Österreicher, Schweizer und Italiener, sowie je ein Russe, Engländer und Däne. Es ist dies die größte Zahl Ballons, die bis jetzt an einer Gordon-Bennett-Fahrt teilgenommen hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 8. März. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 9 Uhr zu einer Rundfahrt über Frankfurt und Umgebung aufgestiegen.

* Berlin, 8. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: Während die Suffragettes gestern Abend im Opernhaus eine Versammlung abhielten, organisierten Studenten vor dem Opernhaus eine Gegen demonstration bei der eine Strohpuppe herumgetragen wurde, die in Effigie die Leiterin der Suffragettesbewegung Mrs. Pankhurst darstellte. Schließlich sammelte sich eine riesige Menschenmenge an, die wüste Ausschreitungen beging. Zahlreiche Frauen wurden tätlich angegriffen. Die Polizei war machtlos.

* London, 7. März. Die Marconi-Gesellschaft gibt bekannt, daß die britische Regierung heute die Bedingungen der Gesellschaft für die Errichtung aller drahtlosen Stationen des kaiserlichen Reichstelegraphen angenommen habe. Die Errichtung folgender Stationen soll sofort in Angriff genommen werden: England, Cyprien oder Ägypten, Aden, Bangalore, Südafrika und Singapur. Andere Stationen werden in kurzer Zeit folgen.

* Washington, 7. März. Der Senat hat die Schiedsverträge mit England und Frankreich angenommen unter Befestigung der Bestimmungen, daß eine internationale Kommission festsetzt, welche Fragen dem Schiedsgericht unterbreitet werden können. Gleichzeitig sollen Fragen, wie die Monroe-Doktrin und die Einwanderungsberücksichtigung ausgeschlossen sein.

Die süddeutschen Nationalliberalen.

Die Deutsche Tageszeitung veröffentlicht unter der Spitzmarke „Die Süddeutschen Nationalliberalen und die Wasserwirtschaft“ eine Zuschrift von süddeutscher nationalliberaler Seite. In einer Frankfurter Korrespondenz der „Alln.“

3tg.“ wird den Ausführungen des Bündlerblattes folgendermaßen widersprochen:

Wenn es da z. B. heißt: daß die Wasserwirtschaftliche Führung durch Versammlungen in Saarbrücken, Karlsruhe und Offenbach rein zu waschen, den denkbar ungünstigsten Eindruck in Süddeutschland gemacht haben, so entspricht das — soweit es die nationallib. Kreise betrifft — einfach nicht den Tatsachen. Vielmehr ist durch diese Versammlungen manches Mißverständnis aufgeklärt worden und die in Württemberg, Baden und Hessen gefaßten Entschlüsse zeigen deutlich, daß man volles Vertrauen zur Zeitung Wassermanns hat. Es ist auch unrichtig, daß Dr. Stresemann in einer linksliberalen Versammlung zu Offenbach gesprochen habe (selbstverständlich war es eine nationalliberale Versammlung), und daß er dort deutlich einer Trennung der Nationalliberalen Partei das Wort geredet habe. Stresemann hat lediglich verlangt, daß man zwischen der Nationalliberalen Partei und denen, die fortwährend die Partei und ihre Führer in der unsäglichsten Art bekämpfen, den Trennungstich ziehe. Er spielte damit also auf rein heftige Verhältnisse an und hat nur dem Mißdruck gegeben, was in zahlreichen Parteikreisen in und außerhalb Hessens seit Jahr und Tag gefordert wird. Wenn es dann weiter in der Deutschen Tageszeitung heißt: „man nimmt hier an, daß der Wasserwirtschaftliche demokratische Flügel damit die Konsequenzen seines Linksabstufes ziehen und eine Fusion mit dem Freisinn, zu dem er bereits gehört, herbeiführen will“, so kann dazu nur bemerkt werden, daß in den nationalliberalen Kreisen Süddeutschlands niemand so phantastisch ist, wie der Gewährungsmann des Bündlerblattes, und daß inselgedessen niemand eine derartige „Annahme“ vertreten wird.

Eine Vertrauensumgebung für Wassermann.

* Berlin, 8. März. Die Hauptversammlung des Nationalliberalen Vereins Berlin hat gestern folgende Erklärung beschlossen: Der Nationalliberale Verein Berlin drückt dem Führer Wassermann ihr vollstes Vertrauen für die Leitung unserer Partei aus und bittet ihn, sich durch Angriffe nicht von dem seit der Finanzreform eingeschlagenen Weg ablenken zu lassen, sondern mit Festigkeit den Kampf für die Gerechtigkeit in unserem Vaterlande und gegen den schwarzen Blud fortzuführen.

Die Luftflottenbegüterung in Frankreich.

* Paris, 7. März. Die beiden Ausschüsse für Flugwesen von Kammer und Senat hielten heute eine gemeinsame Sitzung ab, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die von der Regierung für die Aufspeicherung des Flugwesens verlangten Kredite ohne Aufsicht angenommen und daß der vom Kriegsminister vorgelegte einheitliche Beschaffungswurf mit größtem Eifer erörtert werden möchte. Das den beiden Gruppen zugegangene Lotteriegesetz wird nach sorgfältiger Prüfung der Regierung vorgelegt werden.

Durchbares Eisenbahnunglück.

* Pafanette (Indien), 8. März. Nach einem Bericht sind bei einem Eisenbahnunglück auf der Dobab-Dahn in der Nähe von West-Orissa 20 Passagiere getötet worden.

Die Karren in China.

* Peking, 7. März. Raub und Plünderung in Schantung dauern an und breiten sich weiter nach Norden aus. Dort sind nur 6000 ausländische Soldaten, dagegen 100 000 gutbewaffnete chinesische Soldaten, die, wenn die gegenwärtigen Wirren fort-dauern, angekräft die Höfen in Gefahr bringen können. Es herrscht allgemein der Wunsch, daß einige tausend Mann ausländischer Truppen in den Höfen stationiert werden und daß Japan die Einführung größerer Truppenmassen vorbereitet.

Die Bergarbeiterbewegung.

* London, 8. März. Der Industrierat hat sich gestern bis Dienstag vertagt. Die Regierung hat die Verhandlungen wieder selbst in die Hand genommen. Der „Daily Chronicle“ erblickt darin ein günstiges Zeichen. Das Blatt berichtet weiter, daß die englischen Zechenbesitzer neue Vorschläge der Regierung, die indessen nicht bekannt gegeben wurden, angenommen hätten. Das Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Streik binnen einer Woche beigelegt sein wird. Vertreter der Zechenbesitzer von Schottland und Northumberland treffen heute in London ein, um mit der Regierung zu beraten. Die Waliser Zechenbesitzer haben ihre Haltung nicht geändert und die liberalen schottischen Blätter halten eine gesetzgeberische Maßregel für notwendig. Eine allgemeine Beratung des Bergarbeiterverbandes ist für diese Woche nicht mehr nach London einberufen worden. In London wird eine allgemeine Steigerung der Brotpreise angekündigt. Der Grund ist indessen nicht allein der Bergwerksstreik sondern auch die Steigerung der Preise für Weizen und Mehl. Die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter wird auf ungefähr 450 000 angegeben.

* Paris, 8. März. Aus Lens wird gemeldet: In dem Aufruf, in dem der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes zum Aufstand am 11. März auffordert, wird erklärt, daß die Ruhegehälter zu gering seien und das Alter von 55 Jahren, das zum Genuß derselben berechtigt, zu hoch sei, da nur wenige Bergleute dieses Alter erreichen. Deshalb habe der Verband von Kamen aller Bergleute an die öffentlichen Gewalteten die Forderung gerichtet, die Ruhegehälter mit 730 Fr. nach 25jähriger Arbeitszeit und für das 50. Lebensjahr festzusetzen und für die Witwen und Waisen das halbe Ruhegehalt zu verlangen. Ein Gesetzentwurf betr. die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und eines angehörs der stetig steigenden Lebensbedürfnisse notwendigen Mindestlohn sei gleichfalls den öffentlichen Gewalteten unterbreitet worden. Am 11. März, so schließt der Aufruf, darf sich kein Bergmann zur Arbeit begeben. Alle müssen an diesem Tage für die Interessen der alten Bergleute und des Bergarbeiterverbandes eintreten.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant! (Dose 30 Pf)

Volkswirtschaft.

Deutsche Bank.

Im Infortenteil vorliegender Nummer veröffentlicht die ausführlichen Geschäftsbericht der Deutschen Bank für das Jahr 1911, der ein interessantes Bild über die Tätigkeit dieses Bankinstituts gibt.

Deutsche Steingewerkschaft für Canalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld.

Nach dem Geschäftsbericht betrug der Bruttofabrikationsgewinn M. 1 212 579 gegen M. 1 072 420 im Vorjahre. Nach Abzug der Abschreibungen beläuft sich der Reingewinn auf M. 490 375 (453 050), der sich zusätzlich M. 203 77 (74 78) auf M. 492 412 (460 537) erhöht. Der auf den 15. April einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (15 Prozent) vorgeschlagen, während Mark 6412 (2037) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für die Fürsorge der Angestellten und Arbeiter sowie deren Familien zählte die Bank M. 89 744 (41 267). Der Aufsichtsrat erhält M. 30 000 (27 500), der Spezialreserdefonds M. 50 000 (50 000) und die engl. Kirche Friedrichsfeld M. 1000 (1000), für die Talonsteuer wurden wiederum M. 5000 zurückgestellt. Genehmigt die Generalversammlung die Anträge der Verwaltung, so betragen der gesellschaftl. und der Spezialreserdefonds M. 1 500 000 gleich 60 Prozent (1 450 000 gleich 58 Prozent).

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Handlungs-kosten von M. 382 004 i. V. auf M. 444 279 gestiegen. Steuern und Feuerversicherung erforderten M. 58 777 (68 277), Kranken-laffen etc. M. 89 744 (41 266) und Abschreibungen M. 186 286 (130 776). In der Bilanz stehen bei einem Aktienkapital von M. 2,5 Millionen die Grundstücke mit M. 326 588 (388 196), die Tongruben mit M. 272 167 (310 623) und Gebäude mit M. 1 869 076 (1 757 553) zu Buch. Brennölmaschinen mit M. 410 392 (431 329) und Maschinen mit M. 436 391 (450 454). Die Vorräte belaufen sich auf M. 471 386 (460 461) und Effekten auf Mark 116 960 (118 080). Den Debitoren von M. 838 741 (684 707), wovon M. 289 372 (209 767) Bankguthaben und M. 549 369 (M. 474 940) Kassenstände stehen Kreditoren mit M. 343 869 (289 116) gegenüber.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Nachfrage nach unseren Artikeln eine lebhaftere, besonders in der Abteilung für die Anfertigung von Gefäßen und Apparaten für die chemische Industrie konnten wir unseren Umsatz vergrößern. Hierdurch und durch den billigeren Einkauf der Rohlen war es uns möglich, die beträchtlichen Mehrerlöse für die Verbesserung der Afford- und Tagelöhne ohne Beeinträchtigung des Gewinnergebnisses weitzumachen. Auf die im Jahre 1907 von der Gemeinde Sedenheim zugekaufte, an unser Gesellschaftsgrundstück angrenzende Gelände in Größe von 10 Hektar 50 Ar 79 Quadratmeter mit 285 Meter Eisenbahnfront haben wir im Berichtsjahre die letzte Teilparzelle von Mark 42 000 zur Rückzahlung gebracht. Bekanntlich hatten wir mit einer Firma einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieselbe die Urkumung und Aushebung des auf dem Hinterlande des Grundstücks befindlichen Sandes übernommen hatte. Im Berichtsjahre ist nun mit der Abbau des Sandes begonnen und ist der Erlös dafür mit M. 61 672 dem Grundstückskonto gutgeschrieben worden. Der Restbetrag des Sandabbaues gelangt im Berichtsjahre 1912 zur Verrechnung. Die Fabrikate unserer Kanalisationsabteilung, die wir „en miniature“ ausstellten, wurden auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden mit der „Goldenen Medaille“ ausgezeichnet und auf der Internationalen Industrie- und Gewerbeausstellung in Turin, wo wir außerdem Steingewerkschaften für die chemische Industrie im Betriebe vorführten, erhielten wir für unsere Artikel zweimal den „Grand prix“. Dem Vorstande unserer Gesellschaft wurde für das von ihm zusammengestellte Steingewerk das Mitarbeiterdiplom mit goldener Medaille verliehen.“

Ueber das neue Geschäftsjahr bemerkt der Vorstandsbereich: „Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1912 sind gute und hoffen wir unsere Produktion wieder unterzubringen.“

Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Bergwerks-Ges. Hibernia wurde die vorgeschlagene Bilanz für 1911 festgestellt. Es wurde beschlossen, von dem, abgesehen aller laufenden und außergrundbüchlichen Betriebsausgaben sowie Aufschreibungen von 792 780 M. verbleibenden Bruttogewinn, 3 961 067 M. zu Abschreibungen, 30 000 M. als Talonsteuer und Rücklage und 450 000 M. als Proz. Dividende auf die Vorkaufstien zu verwenden und von dem Rest die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent auf die Stammschienen vorzuschlagen. Die Generalversammlung findet am 8. April in Düsseldorf statt.

Die Reichsschuldenverwaltung teilt mit, daß die Zinsheine Reihe III No. 1-20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 vormalig 4prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1892 und der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1892/1894 über die Zinsen für die 10 Jahre vom 1. April 1912 bis 31. März 1922 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe vom 1. März d. Js. ab ausgereicht werden und zwar in Baden (am Orien ohne Reichsbankanstalt) durch die Reichsbank der Groß-, Finanz- und Hauptsteuerämter. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt, 7. März. Um 6 1/2 Uhr abends. Kredit 155 1/2, Diskontokommandit 188 1/2, Dresdner Bank 155 1/2, All. 155 1/2, cont. Schallbauhan Bankverein 197 1/2, Staatsbahn 156 1/2, Lombarden 17 1/2, Schantungbahn 134 1/2, 1/2, Baltimore und Ohio 102 1/2, Hamburg-Amerik. Paket 140 1/2, Nordd. Lloyd 105 1/2, S. Rumel-Friede 158 1/2, Bochumer 220 1/2, Meissenische 130 1/2, Bergener 180 1/2, Concordia 286 1/2, Bahraung Eisenw. 133 1/2, G. Adlerwerke Ricer 468 1/2, Hülsenerwerke 180 1/2, G. Schellbrunn 104 1/2, G. Luxemburger 178 1/2, G. G. Alcam. (Edison) 250 1/2, G. G. Schuler 154 1/2, G. G. 1/2, G. G. Schull. Bankverein 190 1/2, Pöbnitz Bergb. u. H. G. 247 1/2, G. G. Schuler 154. Bei ruhigem Verkehr blieben die etwas höheren Schlussnotierungen der heutigen Mittagsbörse auf allen Gebieten gut behauptet.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.) * London, 7. März. „The Baltic“ Schluss. Weizen schwimmend: fest auf Anlandung seiner Verschiffungen. Mais schwimmend: fest ohne besondere Einflüsse. Gerste schwimmend: fest. Preise 1/2 höher. Oker schwimmend: fest. Preise 1/2 höher. * New York, 7. März. (Privattelegraph.) Schluss fest in fester Haltung mit Mai ungewandelt ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen, wie der Chicagoer. Schluss fest. Preise 1/2-3/4 c. niedriger. Verkäufe für den Export: 10 Boot-ladungen, Umlag am Terminmarkt: 200 000 Bushels.

New York, 7. März. Kaffee ansiehend auf eine la Halle lautende Statistik bezüglich der südlichen Vorräte, Tendenz der Kaffee...

Wannmühle beschlag auf augustinische Wetternachrichten, Unterhaltung seitens der Wollverfertiger, Käufe für New Yorker Rechnung...

Chicago, 7. März. (Produktionsbericht) Weizen letzte auf ansehnliche Verkäufe und Tendenz der Wollverfertiger in feiner Haltung mit Mai 1/4 c. über der nachträglichen Schätznotierung ein...

Chicago, 7. März. (Produktionsbericht) Weizen letzte auf ansehnliche Verkäufe und Tendenz der Wollverfertiger in feiner Haltung mit Mai 1/4 c. über der nachträglichen Schätznotierung ein...

Chicago, 7. März. (Produktionsbericht) Weizen letzte auf ansehnliche Verkäufe und Tendenz der Wollverfertiger in feiner Haltung mit Mai 1/4 c. über der nachträglichen Schätznotierung ein...

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Prämienanleihe 1889) and prices. Includes sub-section 'New York, 7. März.' with exchange rates.

New York, 7. März. Wechsel auf London 10 1/2.

Table with columns for various commodities (e.g., Gold auf 24 Std., Kupfer, Zinn) and their market prices.

Produkte.

Table with columns for various products (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their market prices.

Table with columns for various products (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their market prices.

Table with columns for various products (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their market prices.

Reich, 7. März. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.- II 20.- III. - - - - -

Eisen und Metalle.

London, 7. März. (Schluss) Kupfer ruhig, per Kassa 64.16.3 2 Mon. 65.10.0. Zinn ruhig, per Kassa 122.00, 3 Mon. 128.05.0.

Dachmarktbericht.

Table with columns for 'Zufuhr' (supply) and 'Verbrauch' (consumption) for various materials like iron, steel, and copper.

Zusammen 1474 Grad. Handel mit Röhren u. Gefässen mittelmäßig, mit Schweinen lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheim-Hafenverkehr.

Table with columns for ship names, destinations, and arrival/departure dates.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns for 'Regelstationen' and 'Datum' showing water levels at various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometrischer Stand', 'Temperatur', etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Höchst Temperatur den 7. März 5,0°.

gekommen. Für Samstag und Sonntag ist trockenes, meist heiteres, aber zu Nachtfrostigen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Witterungsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsverein Berlin W., Unter den Eichen 14 am 7. März 1912 um 7 Uhr morgens.

Table with columns for 'Stationen', 'Temperatur', and 'Witterungsbeobachtungen' for various locations.

Verantwortlich: Für Mann und Redaktion: Julius Bittig; für Volante, Druck und Vertrieb: Richard Schönbauer.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- und Werkmeister-Abt. Großmaschinen-Laborat.

Advertisement for 'Knorr-Suppen' featuring an image of a hand holding a bowl and text describing the product.

Wer sich für Tee interessiert, verläumt nicht von der bekannten Importfirma W. & M. Central Frankfurt a. M. die neue, reich illustrierte Abhandlung gratis und franko einzufordern.

Advertisement for 'Bersteigerung' (auction) of 'Schaffstlinge' (knives) with details on date and location.

Advertisement for 'Todes-Anzeige' (obituary) for Anna Walter u. Kinder, including details of the funeral.

34 eigene Filialen

Achtung!

Günstiges Angebot
in
echt Chevreux-Schuhwaren

Art. 811 Echt Chevreux-Schnürstiefel Naturform, sehr preiswert

25-26	27-30	31-35
ML. 3.95	ML. 4.65	ML. 4.95

Art. 8138 Echt Chevreux-Damen-Schnürstiefel elegante bequeme Façon . . . per Paar Mk. 5.95

Art. 8106 Echt Chevreux-Damen-Schnürstiefel amerikanische moderne Façon . . . per Paar Mk. 6.50

Art. 8116 Echt Chevreux braune Damen-Halbschuhe sehr modern . . . per Paar Mk. 6.50

Art. 8228 Echt Chevreux-Herren-Hakenstiefel Besatz ohne Naht, elegante Façon, sehr preiswert . . . per Paar Mk. 6.95

**Grosse Auswahl
in aparten Neuheiten
zu billigen Preisen.**

Grösstes und leistungsfähigstes
Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R. Altschüler, Mannheim

K 1, 2/3, am Markt, G 5, 14, Jungbuschstr.,
F 7, 20, Heidelbergerstrasse,
Schweizerstrasse 48, Mittelstrasse 53,
Neckarau Kaiser Wilhelmstrasse 29.

Strassenbahn!

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der elektrischen Strassenbahnen im Monat Februar 1912 gefundene Gegenstände

a) im Ausflur des Strassenbahndepots in Mannheim, Ruitstrasse 212,

b) im Ausflur des Stadtbahndepots in Ludwigshafen, Ludwigshof, 60 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 5. März 1912
Strassenbahnamt:
28 Wit.

Bekanntmachung.

Die Friedhöfe Darzogenhöf-Stiftung betreffend.

Nr. 10664 l. Aus obiger Stiftung sind auf 21. Mai l. J. zu verteilen:

a) die Jinsen aus der Hauptstiftung an eine beherrschende gerichtliche Kammer, 471

b) die Jinsen aus der Hauptstiftung an eine beherrschende Kammer ohne Unterschied der Religion.

Bewerbungen um einen Stiftungspreis sind binnen 10 Tagen dem Bürgermeisterrat dorthin einzureichen.

Mannheim, 5. März 1912.
Bürgermeisterrat:
von Dollander,
Santer.

Arbeitsvergebung.

Die Herstellung und Lieferung von Normalmehl für die Bureauküche der Kreiscommission im Hause N 2, 4 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Beschriftung versehen bis spätestens Freitag, 18. März d. J., vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amt (Rathhaus N 1, 3, Stod, Zimmer Nr. 126) einzureichen, wofür auch die Eröffnung des Angebots in Gegenwart eines öffentlichen Beamten oder deren bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotensformulare sind im Zimmer Nr. 11, Stod kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Auskunft zwischen 8 und 9 Uhr vormittags erteilt wird.

Mannheim, 6. März 1912
Städt. Bauamt:
Vetter.

Vorteilhaftes Angebot in LEBENSMITTELN.

Mehl

Fabrikat: Hildebrand Söhne Mannheim.

fst. I Mehl Pfd. 17 Pfg.
fst. O Mehl, Kaiserausz. Pfd. 18 Pfg.
fst. OO Mehl, Konf.-Mehl Pfd. 19 Pfg.
la. Süssrahm-Tafelbutt. Pfd. 1.60

Marmeladen und Gelee's.

fst. Melange-Marmelad. p. Pfd. 24 Pfg.
fst. Zwetschg. " " 24 " "
fst. Aprikosen " " 40 " "
fst. Erdbeer " " 40 " "
fst. Preiselbeeren in 2 Pfd. Butterdosen . . . M. 1.-
in 1/2 Pfd. Butterdos. 55 " "
in 5 Pfd. Topfen 1.25 M.
in 10 Pfd. Topfen 2.20 M.

la. Haferflocken und Grütze . . . Pfd. 28 Pfg.
Ganze Grünkern . . . 40 " "
gem. Grünkern . . . 44 " "

ZUCKER

Kristall-Zucker . . . per Pfd. 28 Pfg.
Gemahlener Zucker . . . 38 " "
la. Griesraffnade . . . 29 " "
Unegaler Würfelzucker . . . 38 " "
Domino . . . 30 " "
in 5 Pfd. Packet 1.50 Mk.

Pflanzenfett.

Feinste Palmbutter in Tafeln . . . per Pfd. 56 Pfg.
Alcofett . . . per Pfd. 56 Pfg.
(Ganz vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen).

Palmin.

Margarine.

Gelbe Pflanzen-Margarine per Pfd. 52 Pfg.
Margarine (Feinbäckerei) per Pfd. 68 Pfg.
Mundin . . . per Pfd. 90 Pfg.

= Palmona. =

Haushalt-Chokolade

in 1 Pfd.-Blöcken, per Pfd. 64 Pfg.
Cacao, garantiert rein p. Pfd. 86 " "
Felgen . . . 28 " "
Kunst-Holz . . . 40 " "
Gar. rein. Bienenhonig p. Pfd. 1 M.
Waba-Kunsthonig, würdiger Bienenhonig-Ersatz, p. Gl. 70 Pfg.

Garantiert reines Schweineschmalz

Bananen (Jamaika) . . . per Pfund 38 Pfg.
Grosse Zitronen . . . per Stück 6 Pfg.
Getrocknete Kastanien . . . per Pfund 24 Pfg.
Frische, schwerste Eier . . . per Stück 8 Pfg.

Pfälzer Kornbrot

per grosser Laib 18 Pfg.
per kleiner Laib 24 Pfg.

5% Rabatt auf alle Waren. Rabattmarken.
Telephon 1658 und 4659. Versand nach auswärts. Lieferung frei ins Haus.

SCHARFF.

Zu vermieten

Oberstadt

(Bücherei), sehr gut ausgestattet
1. Etage, 6 Zimmer, 2 Bäder
u. reichl. Zubehör per W. über
länger zu vermieten. 2505
Häckerl. Strasse, N 1.

Renzstraße 5

am Luisenpark herrschaftl.
Wohnungen, 8 Zimmer,
Freibad, 2 Bäder, 2 Waschküchen,
Küche, Zentralheizung,
Kaufhaus, 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Stamitzstr. 2

Schöne 4 Zimmerwohnung
im 3. Stock mit Bad u.
Wanlarde und sonstigen
Zubehör per 1. April zu v.
N 4, 4. Stock, 25308

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Oberhauser.
(Nachdruck verboten.)

29) Fortsetzung.

Die furchtbare Aufregung, die im Schlosse herrschte, als der bestimmungslose Werner auf einer Tragbahre hereingeschleppt wurde, hatte sich gelegt. Man war es ganz still geworden. Die Dienerschaft unterhielt sich nur im Flüsterton. Und man schlich auf den Treppstufen einher, wo es nur möglich war, um ja den Berührungspunkten nicht durch einen lauten Ton zu erschrecken.

In einem geräumigen Gemach neben dem Bibliothekszimmer hatte man ihn gebettet, von dessen Fenster man einen hübschen Ausblick auf den Obstgarten hatte und die fruchtstrotzenden Bäume bewundern konnte.

Werner sah von all diesen Schönheiten nichts. Er freute sich auch nicht der Sonne, die ihre breiten Strahlen ins Zimmer und über seine Bettdecke warf. Regungslos mit geschlossenen Augen lag er. In seiner Seele auf einer Insel, hoch oben im Jenseits, schaute er auf den Freund gerichtet, hoffend, er werde doch nun bald wieder die lieben Augen aufschlagen, die ihm sagen würden, daß er um das Leben seines besten Kameraden nichts zu fürchten habe.

Durch das Zimmer schlüpfte der Graf mit langsamen Schritten, zuweilen ungeduldig nach der Uhr sehend, ob die Zeit noch nicht bald erfüllt sei, da Dr. Renner erscheinen mußte. Bisweilen blieb er am Bettende stehen und richtete seine Augen unterwands auf das Antlitz des Bewußtlosen, in dessen Pupillen er suchte. Und es war, als ob sein Sinnen und Träumen ihn weit, weit hinweg führte in fernes Land. In weitem Fluge hin über die Bergriesen der Hochalpen, über die gewaltigen Gletscherspalten des gewaltigen St. Gotthard bis hinab in das südliche Land, wo der Jauber einer ewigen Sphärenmusik der Natur an das Ohr klingt und mit seinen unendlichen Harmonien das Herz erfüllt. Das Paradies der Erde, das auch ihm einst für kurze Zeit ein Paradies sein sollte, in dem seine Seele glückselig wandeln durfte.

Ah! Es war zu kurz gewesen. Er hatte Freunde nachgelagt, die zu erreichen ihm nicht bestimmt waren, weil er ihrer nicht würdig war. Er hatte in eigenem Verlangen nur an sich und sein Glück gedacht, ohne dabei zu erwägen, daß er das Glück eines anderen Menschenlindes gestört . . .

Wieder blickte er in die ebensinnigen Jüge des Daliegenden. In denen es gerade jetzt wieder ankam. In dieses Baden hatte er auch in ihrem Antlitz einst gesehen, als er ihr mitteilte, daß die Wahl seines Herzens auf sie gefallen war. Dasselbe Baden, mit dem sie einst unter dem Banne der Mide ihres Vaters ihm leise, aber fest ihr Jawort gegeben . . .

Der Graf und Axel horchten auf. War das nicht das halb klingende, halb stöhnende Signal der Hupe eines Automobils? „Gottlob!“ sagte der Graf. „Das ist Dr. Renners Gefährt. Es ist soeben in den Borhof eingefahren. Gleich wird der Doktor hier sein.“

Mit Spannung erhob sich Axel, um dem Ankömmling entgegenzugehen. Doch der öffnete bereits die Tür und stand unmittelbar vor ihm.

Eine kurze Vorstellung. Eine kurze Erklärung des Vorgefallenen, und Dr. Renner begab sich sofort an das Krankenbett.

Doch was war das?

Der Arzt drückte zurück, als ob plötzlich eine überirdische Erscheinung sich ihm gezeigt habe. Und scheinbar fastungslos wie geistesabwesend, stierte er auf den Kranken.

„Axel geriet in ein heftiges Erkranken, in das sich namenlose Angst mischte, denn er dachte das Gebären des Kindes unangenehm für den Zustand des Freundes. Raslos blickte er auf den Grafen, wie um mit seinem suchenden Auge von ihm eine Aufklärung über eine Verwundung zu erfahren. Doch kein Erkranken wuchs; denn der Graf war im gleichen Augenblick in einen Stuhl gesunken und schlug beide Hände vor das Antlitz, während sein ganzer Körper zitterte.“

Wie die Dämmerung des Morgens stieg es langsam in Axels Innerem auf; hier mußte der tiefe, unerschütterliche Scheiter eines Rätsels bestehen, eines Geheimnisses, das diese beiden Männer in der tiefsten Tiefe ihres Seelenlebens gebannt hielt — ein Geheimnis, zu dem die Person Berners in unmittelbarer Beziehung stehen mußte. Doch wie auch Axel sich bemühte, alle seine Geisteskräfte anzustrengen, um Licht in dieses Dunkel zu bringen, um wenigstens einen Faden zu finden, den er aufheben konnte zur Entwirrung dieser ungewöhnlichen Vorgänge, es wollte ihm nicht gelingen, und kein Andweg bot sich seinem Scharfsinn.

Es dauerte nur wenige Augenblicke, bis Dr. Renner die Gewalt über sich selbst wieder gewonnen hatte. Keuschen kaltblütig begab er sich an das Lager, um den Kranken eingehend zu untersuchen. Das Resultat war ein über Erwartendes erfreuliches. Berner hatte eine Schrottladung in den Rücken erhalten und zwar aus ziemlicher Höhe; dennoch war der Wund nicht tief in den Körper eingedrungen, so daß ebene Teile nicht verletzt wurden.

Es war freilich ein operativer Eingriff nötig, der aber für den künftigen Verlauf der Krankheit nicht von Belang war. Die tiefe Ohnmacht Berners war lediglich durch den Blutverlust hervorgerufen, und unter der Beihilfe der Frau Baronin Niebhardt, die sich außerordentlich geschäftig zeigte und keine Handreichung einem Behelfen überließ, begann Berner bald zu Leben und Bewußtsein zu erwachen.

Trübe lächelnd schaute er auf seine Umgebung, und es war, als wollte er seinem Bedauern Ausdruck geben, daß er durch sein Mißgeschick den nun ihn Besorgten so lästig werden müsse. Er

danke dem Arzt für dessen Beistand und, indem er ihm die Hand reichte, meinte er sofort, daß die Befantheit dieses Mannes für ihn einen Gewinn bedeutete. Es war ein Leben innerer Empathie, das zwischen ihm und dem Arzte waltete. Und unwillkürlich empfand er, daß er diesem Manne Freund sein müsse. Und er las es fast in dessen Blicken, daß seine Empfindungen warm erwidert wurden.

„Du solltest Deine Reise nicht aufschreiben“, wandte er sich an Axel, dessen Blige durch die wiedererwachte Hoffnung sich aufgehoben hatten, und der nun ganz glücklich dreinschaute. „Du konntest moinetwegen wirklich beruhigt sein. Ich werde mich schon still und artig verhalten. Und der Herr Doktor wird keine Klage über mich haben. Und da von einer Gefahr für mein Leben keine Rede ist, so möchte ich wirklich nicht, was Dich abhalten sollte, Deine wichtige Mission zu erfüllen.“

„Nicht wahr, Herr Graf?“ wandte er sich an diesen, „Sie sind doch gewiß auch der Meinung, daß es besser ist, wenn Axel heute noch reist?“

„Aber gewiß!“ antwortete Frau Dobia anstatt seiner. „Wir werden schon dafür sorgen, daß Herr Winterberg nicht von der Langeweile geplagt wird. Wir werden ihn betreten, ein unterhalten, wie wir nur können. Es wird mir eine besondere Freude sein, ihm seine Wünsche abzuhelfen und seinen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Und dabei soll unser alter Herr in nichts vernachlässigt werden. Sie dürfen überzeugt sein, ich werde schon mit den lieben Patienten fertig werden.“

Die Art, wie sie das sagte, hatte etwas Ueberbäufeltes, ja fast etwas Aufdringliches. Es war für den feiner Fühlenden bemerkbar, daß es ihr darauf ankam, Eindruck zu machen, und daß sie mit voller Absicht sich betrubte, die sympathische Aufmerksamkeit auf ihre Person zu lenken.

Dr. Renner lächelte.

„Das traue ich der Frau Baronin schon zu, daß sie es an nichts fehlen lassen wird, um unserem Kranken die beste Pflege angedeihen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe

anerkannt beste Metallfadenlampe

Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen

für Engros- und Detail-Verkauf. 7295

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

4, 5/5. — Telephon 862, 980 u. 2032.

Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Deutsche Bank.

Geschäftsbericht für das Jahr 1911.

Politische Beunruhigungen haben dem zweieinundvierzigsten Geschäftsjahr unserer Bank das Gepräge verliehen. Marokko, Mexiko, Tripolis, Persien, Portugal, China —, diese Namen bezeichnen die mehr oder weniger schweren Sorgen, die das weltwirtschaftliche Leben im Jahre 1911 gestört haben. Trotz dieser Hemmungen konnte die aufsteigende Konjunktur der deutschen Volkswirtschaft weitere Fortschritte machen.

In England, und während der Marokkowerren auch in Frankreich, ist die Lage des deutschen Wirtschaftslebens mehr denn je als eine bedenkliche geschildert worden. Dabei hatte die Reichsbank mehr Gold als die Bank von England, und die Kurse der heimischen Staatswerte fielen unter dem Eindruck der politischen Bestimmungen in England und Frankreich härter als in Deutschland. Die relativ gute Haltung des deutschen Geldmarktes wurde auch nicht erschüttert durch die Abziehung fremder Gelder, die auf kurze Fristen in Deutschland angelegt waren. Im In- und Auslande wird der Umfang und die Bedeutung der fremden Gelder für Deutschland vielfach überschätzt; es wird meistens übersehen, daß den kurzfristigen Forderungen des Auslandes an Deutschland stets auch erhebliche deutsche Forderungen an das Ausland gegenüberstehen. Wir haben seit Jahren so disponiert, daß unsere kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland ein Gegengewicht in jederzeit greifbaren Guthaben und Forderungen an das Ausland fanden. Speziell in der kritischen Zeit des letzten Spätkommers war unsere Position in dieser Beziehung stark offen. Insbesondere haben wir seit längerer Zeit davon abgesehen, in irgend einer Form kurzfristige Gelder aus Frankreich anzunehmen.

Der Reichsbanksaß betrug im Durchschnitt 4,397% gegen 4,346% in 1910, der Berliner Privatdiskont 3,531% gegen 3,54%. Während also der Privatdiskont im Durchschnitt etwas gefallen ist, war der Bankdiskont um einen kleinen Bruchteil höher, ein Beleg für die vorsichtige Diskontpolitik der Reichsbank, welche dann erwidrigt hat, mit einem Satz von 5% über den Jahreswechsel anzukommen.

Die Getreideernte war befriedigend; aber ungewöhnliche Trockenheit während des dritten Quartals ließ die Ernte in Südrußland, Ostasien und Südamerika teilweise mickern.

Die deutsche Roh-Eisen-Produktion betrug 15 1/2 Millionen Tonnen gegen 14,8 im Vorjahre und 10 1/2 in Großbritannien. Die Produktion von Eisenerz wuchs von 153 Millionen Tonnen auf 160; die von Stahl von 22,6 Millionen Tonnen auf 25,4. Die elektrotechnische Industrie konnte die große Hilfe lebhafter Aufträge kaum bewältigen. Eine reichliche Baumwollenernte lieferte der so wichtigen Textilindustrie billigeres Material und erleichterte die deutsche Zahlungsbilanz um große Summen.

Der deutsche Außenhandel zeigte im Berichtsjahre wiederum günstige Zahlen: eine Erhöhung der Einfuhr (ohne Edelmetalle) von 899 Millionen (in 1910) auf 954, und eine Erhöhung der Ausfuhr von 747 Millionen (in 1910) auf 8102 im Berichtsjahre. Dabei übermög die Goldzufuhr den Export von Gold um 124 Millionen und lieferte auch im Berichtsjahre den Beweis, daß Deutschlands Zahlungsbilanz eine aktive ist. Der englische Außenhandel ist in geringerem Verhältnis gestiegen, und die Einfuhr Frankreichs sogar gefallen.

Die Kapitalbildung war eine reichliche. Abgesehen von den Bausparnissen deutschen Staatsanleihen, sind Effekten im Wert von über 200 Millionen mit dem Reichsheimel versehen worden, eine halbe Milliarde mehr als im Vorjahre. Die Statistik der Emissionen weist dagegen einen Rückgang auf, namentlich weil das Reich und Preußen keine neuen Anleihen aufzunehmen hatten. Trotzdem sind die deutschen Staatsanleihen noch etwas im Kurse gefallen, weniger allerdings als die englischen.

Die Einlagen in deutschen Sparbanken zeigen den erwarteten erfreulichen Vermehrung. Um die Sparfälligkeiten in den vier größten Kulturländern zu vergleichen, müssen wir zwei Jahre zurückgreifen, weil die einseitliche Statistik nicht weiter reicht. Es betragen die Sparfälligkeiten Ende 1909 (für die Vereinigten Staaten Juni 1910):

	im ganzen Millionen	auf den Kopf der Bevölkerung
in Großbritannien und Irland	91. 4.272	91. 99.—
in Frankreich	4.445	113.—
in den Vereinigten Staaten	17.090	185.—
in Deutschland	18.872	242.—

Der in den meisten Teilen des Deutschen Reiches herrschende Gebrauch, alle Mieten, Pachtentgelte, Hypotheken und Zinsen an den Kalenderviertelenden zu bezahlen, führt ganz regelmäßig zu diesen vier Terminen, namentlich aber in der Erntezeit und zum Jahresabschluss, zu außerordentlichem Bedarf an Gold, Scheidemünzen und Banknoten. Es kann zu keiner Besserung der bestehenden Zustände führen, wenn durch Krediterschwerungen zu den Terminen an den Symptomen furiert wird, anstatt daß die Ursachen der regelmäßigen Anspannung des Geldmarktes beseitigt werden. Die wirksamen Mittel zur Erreichung dieses Zieles liegen in einer Verbesserung der deutschen Zahlungsorganisation; hieher würde gehören: die Verlegung der Zahlungstermine für Beamtengehälter und Mieten auf andere, verschiedene Termine; Einführung des beglaubigten Schecks an Stelle der noch häufig vorkommenden Barzahlungen bei Hypothekendarlehen; wie überhaupt die Verallgemeinerung des in England und Amerika allgemein ausgebreiteten Scheck- und Abrechnungsverkehrs, durch welchen der starke Goldumlauf im Publikum sich verringern und das Gold nach der Zentralstelle strömen würde. Inzwischen und bis die Ursache des starken Bedarfs von Umlaufmitteln zu den Viertelenden beseitigt wird, ist damit zu rechnen, daß Bargeld am Schlusse jedes Kalenderquartals in Deutschland einen Wert von 1/2 bis 1/4 bedingen dürfte. Es wäre aber verfehlt, aus dieser Erscheinung, die, wie jeder Geschäftsmann weiß, in New York häufiger vorkommen pflegt, phantastische Zinsätze herauszurechnen.

Unsere während des Jahres veröffentlichten Zwischenbilanzen haben starke Schwankungen aufgewiesen, die indessen zum größten Teil mit der Verrechnung und Abwicklung größerer Anleihegeschäfte zusammenhängen und also zufälliger Natur waren. Die bekannten politischen Vorfälle haben uns in der zweiten Jahreshälfte weitgehende Rückschläge auferlegt. Die naturgemäß wachsenden Ansprüche unserer ausgeübten Rundschaff konnten wir aus unseren flüssigen Mitteln befriedigen, die sich dadurch etwas

verringert haben. Andererseits konnten wir uns nicht entschließen, durch übertriebene Zinsvergütungen Gelder an uns heranzuziehen. Eine der größten Londoner Depositenbanken weist in ihrem jüngsten Bericht darauf hin, daß sie in Bezug auf die Liquidität an der Spitze sämtlicher Londoner Banken stehe, daß nämlich ihre flüssigen Mittel 67,4% ihrer sämtlichen Kreditoren betragen; dabei sind Akzepte und Jahresgewinn nicht unter die Verpflichtungen, Reports anscheinend nicht unter die Deckung gerechnet. Wenn wir die Zahlen, soweit es nach den viel summarischeren Ausweisen der Londoner Banken möglich ist, den unsrigen gegenüberstellen, so fällt der Vergleich jedenfalls nicht zu unseren Ungunsten aus. Dabei liegen große Unterschiede vor zwischen den Dispositionen, welche eine englische Depositenbank nehmen kann und den Dispositionen, welche ein deutsches Bankinstitut durch die Verhältnisse zu treffen gezwungen ist: die englischen Banken können eine viel größere Kasse halten, weil ihre Depositen unverzinslich oder gegen ganz geringe Zinsvergütung eingelegt sind. Außerdem überläßt die englische Regierung ihre sehr bedeutenden Kassenbestände zinsfrei der Bank von England, während bei uns die Ausleihungen oder Einrückungen der Staatsinstitute den Geldmarkt nur zu oft um relativ kleiner Zinsvorteile willen bald in Scheinbörzen überflutet, bald in übertriebene Knappheit verfallen.

Das Baugeschäft leidet schwer unter dem Druck der erhöhten Uebertragungskosten und der Reichswertzuwachssteuer, die sich, wie von sachkundiger Seite vorausgesehen war, als verfehlt erwiesen hat. Unsere im vorjährigen Geschäftsbericht angezeichnete Befürchtung, daß durch die gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsbank im Baugeschäft ausgeschaltet werden würde, beginnt leider sich zu verwirklichen. Der Umlauf von Berliner Grundstücken ist gegen das Vorjahr um 148, gegen 1906 sogar um 400 Millionen gesunken; immerhin betrug der Umlauf im Berichtsjahr noch 553 Millionen.

In den Vereinigten Staaten litt namentlich das Börsengeschäft, aber auch das ganze Wirtschaftsleben, unter der Unsicherheit des Anfalls der im laufenden Jahre bevorstehenden Präsidentschaftswahl und der davon abhängigen künftigen Folgegebungen.

Die weitere Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens hängt mehr als je mit den internationalen Verhältnissen zusammen. Wenn sich insbesondere in der jüngsten Zeit aufgetauchten Hoffnungen auf ein besseres Verhältnis zu unseren englischen Stammesvettern erfüllen, dürfte die trotz mancher Uebertreibungen gesunde Verfassung der deutschen Volkswirtschaft auch im Jahre 1912 eine weitere günstige Entwicklung ermöglichen.

Auf die einzelnen Zweige unseres Geschäftes übergehend, berichten wir:

Unser Gesamtumsatz betrug 126 Milliarden Mark gegen 112 Milliarden im Vorjahre.

Unser Bruttogewinn ist abermals erheblich gewachsen, namentlich die Zinsströme und Provisionen, während Effekten und Finanzgeschäfte den Verhältnissen entsprechend mit geringeren Gewinnsbeiträgen erscheinen. Dagegen sind allerdings auch unsere Aufwände wieder stark gestiegen, heinahe ausschließlich durch Aufwendungen zu Gunsten unseres Personals, dem wir u. A. eine Teuerungsanlage bewilligt haben. Die Beiträge zu unserem Beamten-Versicherung-Verein sind erstmals für volle zwölf Monate bezahlt worden und bedeuten für die Bank eine Belastung von Mark 1.200.000, die mit der Zunahme des Personals noch weiter wachsen wird.

Für Steuer- und Abgaben hatten wir Mark 3.453.968,51 zu zahlen; für Stempel sind außerhalb des Umlauf-Kontos zu Lasten der betretenden Rechnungen, außerdem erlegt worden annähernd 11 Millionen Mark.

Für Talonsteuer mußten wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres wieder Mark 400.000 reservieren.

Unsere Filialen haben befriedigende Ergebnisse gebracht; die neuen Filialen in Brüssel und Konstantinopel haben erstmals zum Gewinn der Bank mit beigetragen. In Brüssel ist ein beachtliches Grundstück gekauft worden, auf dem im laufenden Jahre ein Neubau für unsere Filiale entstehen soll.

Der durch uns vermittelte Warenaustausch mit den überseeischen Ländern war lebhaft.

Die Deutsche Ueberseeische Bank errichtete neue Niederlassungen in Rio de Janeiro und Rosario de Santa Fé; ihr Abschluß zeigt erfreuliche Entwicklung; die Dividende wird mit 9% im Vorjahre beantragt.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Centrale, einschließlich der bei unseren Depositenstellen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 188.621 gegen 172.666 im Vorjahre.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahreschlusse auf 234.474 gegen 238.701 Ende 1910.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Centrale an Wechsel ein und aus 4.181.330 Stück im Gesamtbetrage von Mark 18.691.177,196,20. Ein Abschluß betrug im Durchschnitt Mark 4.448,60 gegen Mark 3.887,83 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich abermals gesteigert und zwar von 8816 auf 8137 am Jahreschlusse, obgleich keine neuen Filialen errichtet wurden; dagegen haben wir in Chemnitz eine Depositenkassette errichtet, welche von der Filiale Dresden aus geleitet wird.

Die Abschreibungen auf Immobilien mußten wir etwas höher ansetzen, weil durch den erforderlichen Abbruch wertvoller Baualtflächen, zum Zweck der Errichtung von Bankgebäuden für unseren Geschäftsbetrieb, eine entsprechende Wertverminderung unserer Grundbesitze eintritt.

Der Ertrag aus „Dauerhaften Beteiligungen“ und Kommanditen ist die Dividende für 1910 auf unseren Besitz an Aktien

- der Deutschen Ueberseeischen Bank (9%),
- der Bergisch Märkischen Bank (8 1/2%),
- des Schlesischen Bankvereins (7 1/2%),
- der Hannoverschen Bank (7 1/2%),
- der Essener Kredit-Anstalt (8 1/2%),
- des Essener Bankvereins (7%),
- der Rheinischen Kreditbank (7%),
- der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (10%),
- der Privatbank zu Gottha (7%),

- der Württembergischen Vereinsbank (7%),
- der Niederlausitzer Bank A. G. (5%),
- der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (9%),
- der Süddeutschen Bank (6%),
- der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (15%)

und der Deutschen Erbschafts-Gesellschaft (15%). Die Aktien der Süddeutschen Bank sind im Berichtsjahre durch Fusion in Aktien der Pfälzischen Bank umgewandelt worden; dieses letztere Institut (Aktienkapital 50 Millionen) hat mit der uns verbündeten Rheinischen Kreditbank eine Interessengemeinschaft abgeschlossen und ist dadurch zu unserer Befriedigung in unseren Kreis eingetreten.

Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft hatte, Dank einer guten Ernte, abermals ein sehr günstiges Jahr; zum ersten Mal ist auf der Stammelinie die garantierte Bruttoeinnahme überschritten worden und die türkische Regierung hatte, anstatt Subvention zu bezahlen, einen Gewinnanteil zu empfangen. Im laufenden Jahre sollen die Bewässerungsarbeiten für 50.000 Hektaren fruchtbarer Landes an der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn dem Betrieb übergeben werden. Mit Zuversicht erhoffen wir hieraus eine solche Verkehrssteigerung auf der Konstantinopel-Strecke, daß auch diese sogenannte Ergänzungstrecke, ohne Subvention der türkischen Regierung, aus eigenen Einnahmen rentabel wird, und zwar umsomehr, als durch den Anschluß der Bagdadbahn in Konia diese Linie zur Hauptstrecke auch der Anatolischen Eisenbahnen zu werden bestimmt ist.

Auch die makedonische Bahn erzielte, wie seit mehreren Jahren regelmäßig, höhere als die garantierten Einnahmen und dürfte von der türkischen Regierung definitiv unabhängig geworden sein. Ebenso erzielte die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen wiederum erfreuliche Resultate.

Für die Bagdad Eisenbahn-Gesellschaft war das Jahr 1911 ein besonders wichtiges. Es gelang nämlich im März des Berichtsjahres, mit der türkischen Regierung den Vertrag über den Weiterbau von Helis bis nach Bagdad zu vereinbaren. Gleichzeitig wurde die Konzession für eine allerdings nicht subventionierte Anschlußbahn von der Hauptlinie nach Alexandrette, sowie seitens der Hafengesellschaft Qaidar-Bahda die Konzession zum Bau eines Hafens in Alexandrette erreicht. Diese Stadt ist durch ihre geographische Lage dazu bestimmt, den Warenverkehr der Bagdadbahn von und nach dem Mittelmeer aufzunehmen, während Post und Reisende den röhren aber kostspieligeren Weg durch Kleinasien nehmen dürfen. Noch im laufenden Jahre soll der Bahnbau von Bagdad aus nordwärts, für den alles Nötige vorbereitet wird, in Angriff genommen werden; Schienen und Schwellen sind auch für diese Strecke beim Stahlwerksverband bestellt worden. Inzwischen ist die Schienenlegung von Aleppo nach Nordwesten wie auch südlich nach dem Euphrat zu bereits im Gange. Im laufenden Jahre dürften weitere ca. 300 km in der kilikischen Ebene und bei Aleppo dem Betriebe übergeben werden.

Immer wiederkehrenden irrtümlichen Behauptungen gegenüber sei darauf hingewiesen, daß die gesamten Mittel zum Bau der Anatolischen Bahnen und der Bagdadbahn bis auf geringe Bruchteile vom deutschen Kapital geleistet worden sind.

Die türkischen Staatsfinanzen haben eine bemerkenswerte Elastizität und Widerstandsfähigkeit bewiesen; die Besserung des Budgets und die nachhaltige Steigerung der Staatseinnahmen erfüllen alle Freunde der Türkei mit lebhafter Befriedigung. Das deutsch-österreichische Syndikat für die 4% ige türkische Anleihe hat den bei der Begebung der ersten Serie von Mark 7.000.000 erzielten Nutzen ausgeschüttet. Das Syndikat besteht weiter für die Begebung der ihm in Option gegebenen zweiten Serie von Mark 4.000.000; anstweilen hat es der türkischen Regierung auf die zweite Serie einen Voranschlag von 55.000.000 Mark gewährt.

Die Union Ottomane, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in der Türkei in Järich wurde mit erheblichem Nutzen liquidiert, weil die weitere Finanzierung dieses ausgedehnten Geschäftsvorhabens in Belgien vorzunehmen ist und auf verbereiteter Basis unter unserer Beteiligung vorgenommen werden soll.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin war erfolgreich mit der Lösung weiterer Aufgaben beschäftigt.

Der Bau der Ostafrikanischen Bahn ist nach Tabora vorgeschritten und soll ohne Unterbrechung nach dem Tanganjika-See weitergeführt werden.

Die Siquana Romana A. G. für Petroleum-Industrie verteilte wiederum 8 % Dividende und hat neue hoffnungsvolle Grubenfelder in der Entwicklung. Die Gesellschaft hat auf einer deutschen Werft ein Motor-Tankschiff bestellt, um unabhängig zu werden für den Transport einiger Produkte, die nicht von der Motte der uns nahegelegenen Europäischen Petroleum-Union G. m. b. H. befördert werden. Auch die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft befindet sich in gesunder Position und verteilte 5% Dividende. Die Preise für Petroleum-Produkte haben sich in den meisten Ländern während der letzten Monate bedeutend erhöht und werden nur in Deutschland aus bestimmten Gründen zur Zeit niedrig gehalten. Die Anatolischen Eisenbahnen haben die Feuerung der Lokomotiven mit Petroleum-Rückständen eingeführt.

Die Bayerischen Stickstoffwerke sind in Betrieb gekommen und finden für jede Menge des erzeugten Kalifickstoffs zu günstigen Preisen willige Abnehmer.

Von neuen Konzernialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligte oder Emittenten interessiert haben und die zum größten Teil im Berichtsjahre abgeschlossen worden sind, erwähnen wir die folgenden:

- Uebernahme von
- 4% Anleihe der Deutschen Schapgebiete,
- 4% Bayerischer Anleihe,
- 4% Württembergischer Anleihe und Schatzanweisungen,
- 4% Babilischer Anleihe,
- 4% Hamburgischer Staats-Anleihe,
- 4% Anleihen der Provinzen Brandenburg, Pommern und Polen,
- 4% Anleihen der Städte Waden, Charlottenburg, Danzig, Dresden (Filiale Dresden), Düsseldorf, Gladbach, Köln, beim a. N., Mannheim a. b. Ruhr, Wandsen, Birmensdorf (Filiale Frankfurt), Schneberg,
- 4% Anleihe der Kaiser Genossenschaft,
- 4% Österreichischer Renten-Anleihe von 1911,

5% Feuerfester Chinesischer Staats-Anleihe,
 5% Kaiserlich Chinesischer Staats-Anleihe von 1911.
 4% Anleihe der Wei. für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
 4% Anleihe der Selsinkirchener Bergwerks-A.G.,
 4% Obl. der Sächsischen Industriebahnen-A.G. (Bilje Dresden)
 4 1/2% Anleihen der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Ges. und der „Midgard“ Deutsche Seeverkehrs-A.G.,
 4% Western Maryland Railway Co. 1. Mortgage Bonds,
 5% Obl. der Banque Hypothécaire Transatlantique in Antwerpen,
 4 1/2% Pfandbriefen der Nordischen Aktienbank für Handel und Industrie,
 4 1/2% Obl. der Siemens-Schudert-Werke,
 4 1/2% Obl. der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
 4 1/2% Obl. der Bergmann Elektrizitäts-Werke A.G., der Berliner Elektrizitäts-Werke, der Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft, des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Werkes,
 4 1/2% Obl. der Braunkohlen- und Zement-Industrie A.G. der Gewerkschaften Amstie, Irenberg-Fortsetzung, Augustus I. Bartenleben, Draffert, Carl Alexander, Emser Spitze, Ewald, Fürst Leopold, Grillo Funke u. Co., Wintershall,
 4 1/2% Obl. der C. Hedmann A.G., der Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.G., des Hochofenwerks Lübeck, der Maschinenfabrik Thyssen u. Co., der Preß- und Walzwerk Aktien-Gesellschaft Reichels, der Vereinigten Chamotte-Fabriken vorm. C. Kulms,
 5% Anleihen der Deutsch-Österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Gewerkschaften Alexandershall und Gebra,
 5% Debentures der Victoria Falls u. Transvaal Power Co. Ltd.,
 Aktien der Dresdner Immobilien-Verkehrsbank (Filiale Dresden), und Vorgangs-Aktien der Georg A. Jasmay A.G. (besgl.),
 Aktien und Obligationen der Meierei C. Bolle A.G.

4% Deutsche Reichs-Anleihe von 1910,
 4% Türkische Schatzbons,
 5% Chinesische Zientsin-Kufow Ergänzungs-Anleihe,
 4% Mexikanische Gold-Anleihe von 1910,
 5% Bonds der St. Louis und San Francisco Eisenbahn, Konvertierung der 5% Oblig. der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft,
 Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
 Aktien Serie II der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen Akt.-Ges.,
 Einführung der Aktien der Compania Sevillana de Electricidad in der Schweiz und in Brüssel,
 Aktien der Commerzbank in Lübeck,
 Aktien der Sächsischen Röhrenwalzwerke und Eisenwerke,
 Unser Konfortial-Konto (Zentrale und Filialen) bestand am Jahreschlusse aus:

52 Beteiligungen an Staats- und Kommunal-Anleihen und Eisenbahn-Gesellschaften	8,844,910.80
285 Beteiligungen an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften mit	25,481,914.20
20 Beteiligungen an Grundstücks-Gesellschaften mit	6,114,874.50
zusammen mit 37,899,999.00	

Das Konto eigener Effekten (Zentrale und Filialen) legt sich zusammen aus:

Staats- u. Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfandbriefen in 181 Gattungen	42,499,581.70
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 70 Gattungen	4,798,120.—
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 188 Gattungen	6,887,006.08
Diversen	124,552.40
zusammen 54,709,260.18	

In Brüssel wurde ernannt Herr Ferdinand Raub, bisher stellvertretender Generaldirektor der Anatolischen Eisenbahn, zum Direktor, und unser langjähriger Mitarbeiter und Prokurist bei der Zentrale, Herr Conrad August Wischoll, zum stellvertretenden Direktor mit Wirkung vom 1. Januar 1912.
 In Dresden wurde Herr Clemens Jauch, bisher Prokurist, zum stellvertretenden Direktor befördert.
 Bei der Filiale Frankfurt wurden die bisherigen stellvertretenden Direktoren, Herr Dr. jur. Alfred von Heyden und Herr Carl Spaeth, letzterer bisher in Wiesbaden, zu Direktoren ernannt, Herr Emil Simon, bisher Prokurist, zum stellvertretenden Direktor befördert.

Unser Filiale Hamburg und unser ganzer Kreis trauert um den Verlust des Herrn Victor Koch, der uns im April des Berichtsjahres durch den Tod entzogen wurde. Er hatte unsere Geschäfte in Hamburg seit 38 Jahren mit Hingebung und Erfolg geleitet und sich durch seine persönlichen Eigenschaften nur Freunde erworben. Herr Eugen Bary, bisher Prokurist in Hamburg, wurde zum stellvertretenden Direktor der Filiale ernannt.
 In Nürnberg wurde der seitberige stellvertretende Direktor, Herr Leonhard Rupprecht, zum Direktor befördert.
 In Wiesbaden wurden Herr Hermann von Hauff, bisher Direktor der Brüsseler Filiale, und Herr Friedrich Berger zu Direktoren ernannt.
 Das langjährige Mitglied unseres Bremer Lokalaus-schusses, Herr Geo. Plate, ist wegen Verlegung seines Wohnsitzes aus dem Lokalaus-schuss ausgeschieden, verbleibt indessen in dem größeren Kreise unseres Aufsichtsrats. Herr Konrad W. Biedermann, Mitglied der Bremer Handelskammer, und das seitberige Mitglied der Direktion unserer Bremer Filiale, Herr E. Krug, wurden mit Wirkung ab 1. Januar 1912 in den Lokalaus-schuss für die Filiale Bremen gewählt.

In den Lokalaus-schuss Konstantinopel trat an die Stelle des Herrn Raub dessen Nachfolger bei der Generaldirektion der Anatolischen Eisenbahngesellschaft, Herr Franz J. Günther. Herr Minister Karl Wang, deutscher Delegierter in dem Conseil d'Administration de la Dette Publique Ottomane, trat an die Stelle des unserm Kreise durch den Tod entzogenen Herrn Ministers Testa, dessen wir in unserm vor-jährigen Bericht gedacht haben.

Einschließlich des Vortrages aus 1910 von M. 2,067,888.94, nach Fortnahme der Abschreibungen auf Anlagegüter und Mobilien im Betrage von M. 3,859,711.54 und Rückstellung von M. 400,000.— für Latenzsteuer beläuft sich das **Ergebnis des Jahres 1911** auf

M. 83,466,805.20	
------------------	--

Diesem erbalten zunächst die Aktionäre 6% Dividende auf M. 300,000,000.— (nach 888 der Satzungen) 12,000,000.—
 Von den verbleibenden 21,466,805.20 beantragen wir

der ordentlichen Reserve M. 2,148,686.88	10% mit	21,466,805.20
sowie zur Abdeckung der Reserven auf M. 110,000,000.—		
weiterer 79,070.52		
für Abschluß-Pratifikationen an die Angestellten 4,818,787.05		

zu überweisen.
 Von dem übrig bleibenden Betrage von M. 16,547,928.35 abzüglich M. 2,669,433.83 Vortrag auf neue Rechnung, erbalten (nach § 36 d. der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalaus-schüsse 7% Gewinnanteil mit 978,404.63
 Wir schlagen vor, von den restlichen M. 15,569,494.02 6 1/2% Superdividende auf M. 300,000,000.— mit 15,000,000.— zu verteilen und den Ueberschuß von M. 2,569,494.02 auf neue Rechnung vorzutragen.
 Es würde demnach erbalten:

jede Aktie von Nom. M. 600.—	M. 75.—
„ „ „ „ 1200.—	„ 150.—
„ „ „ „ 1800.—	„ 225.—
„ „ „ „ 2400.—	„ 300.—

= 12 1/2% Dividende.
 Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere bilanzmäßigen Reserven erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A	M. 60,388,031.20
„ „ „ B	88,595,816.42
2. Reusortent-Reserve	7,016,832.25
zusammen M. 110,000,000.—	

= 55% des Aktienkapitals von M. 300,000,000.—.

Berlin im Februar 1912.
Der Vorstand der Deutschen Bank.
 A. von Gwinner G. Heinemann Dr. A. Geislerich Paul W. Herrmann C. Kühne G. Rankewitz G. Michalowski G. Schreder.

Das Konto eigener Effekten (Zentrale und Filialen) legt sich zusammen aus:

Die nach Abschluß des Berichtsjahres durchgeführte Liquidation unserer Verbindungen mit der Berliner Terrain- und Bau-A.G. und den dieser nahestehenden Unternehmungen hat uns die uns verbundene Bergisch-Märkische Bank veranlaßt, erhebliche Opfer zu bringen, um — soweit es an uns liegt — eine durchgreifende Reorganisation der Berliner Terrain- und Bau-A.G. zu ermöglichen. Zur Durchführung einer solchen Reorganisation unter Übernahme von Opfern auch seitens der Großaktionäre und unter Ausschluss eines Zahlungszwanges für die ungenügenden Aktionäre hat sich die Bergisch-Märkische Bank bereit erklärt. Die Bergisch-Märkische Bank wird für 1911 nur 7% Dividende (statt 8 1/2% im Vorjahre) verteilen, um vollends den Verlust auszumergen, der infolge von Mikarissen ihrer früheren Direktion für sie entstanden ist. Wir selbst haben seit längerer Zeit ausreichende Rückstellungen vorgenommen; in unserer Bilanz sind die aus der Auseinandersetzung über die Berliner Terrain- und Bau-A.G. für uns entstandenen Anfälle vollständig bereinigt. Wir behalten gegenüber der Berliner Terrain- und Bau-A.G. lediglich eine Forderung, die durch eine Bürgschaft in einwandfreier Weise gesichert ist.

Die sogenannten Zwischenbilanzen sollen auf Grund einer Verständigung mit der Reichsbank künftig nach einem neuen Schema erfolgen. Um unseren Aktionären und der Öffentlichkeit seit dem Vergleiche zu erleichtern, geben wir am Schlusse dieses Berichtes unsere Jahresbilanz in der alten sowie in der neuen Form.

In den Aufsichtsrat wurden in unserer letzten ordentl. Generalversammlung neu gewählt die Herren Geheimrat Kommerzienrat Fritz von Friedländer-Fulb, Berlin, Kommerzienrat Paul Klapproth, Direktor der Hannoverischen Bank, Hannover, Excellenz von Poebell, Oberpräsident a. D. Berlin, Senator Emil Wollsch, Lübeck und Oscar Schlüter, Direktor der Bergisch-Märkischen Bank, Elberfeld.

Zu unserem großen Schmerze verloren wir unseren jüngsten Kollegen, Herrn Verthold Kaphtali, am 2. Mai durch einen frühen Tod. Seine hervorragenden persönlichen und geschäftlichen Eigenschaften sichern ihm in unserm Kreise das beste Andenken.

Herr Paul W. Herrmann wurde im März aus der Direktion unserer Dresdner Filiale in den Zentralvorstand berufen. Die Herren Professor Carl Bergmann, Adolf Brackebusch und Hugo Sidion wurden zu stellvertretenden Direktoren in Berlin ernannt.

In Bremen schied mit Ende des Jahres Herr Eugen Krug aus dem Vorstande dieser unserer ältesten Filiale aus, dem er seit 1887 angehört hat. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine während vierjähriger Tätigkeit unserer Bank geleisteten Dienste. Mit Wirkung ab 1. Januar 1912 wurde der bisherige stellvertretende Direktor der Bremer Filiale, Herr Max Noepke, zum Mitdirektor in Bremen ernannt.

Kapitalerhöhungen
 der Bergisch-Märkischen Bank, Danziger Privat-Aktien-Bank, Deutschen Hypothekbank in Weiningen, des Eisener Bankvereins, der Hildesheimer Bank, Hypothekbank in Hamburg, Königsberger Vereinsbank, Lübecker Privatbank, Mecklenburgischen Sparbank, Mitteldeutschen Creditbank, Mitteldeutschen Privat-Bank, Norddeutschen Credit-Anstalt, Rheinischen Creditbank, Süddeutschen Bank, Westdeutschen Bodencreditanstalt, Banca Commerciale Italiana, Russischen Bank für ausländischen Handel, Aktien der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, Deutsch-Österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft, des Harpener Walzwerk A.G., Bleiwerk vorm. Johann Faber A.G., Braunkohlen- und Zement-Industrie A.G., Bremer Wollkammerei (Filiale Bremen), Paderborfer Eisenwerke, Dalmater Rotoren-Gesellschaft, Deutsche Kollwerke A.G., Eisenhüttenwerk Marienbütte vorm. Schlittgen u. Haase, Eisenwerk Thale A.G., Gasmotoren-Fabrik Deutz, Selsinkirchener Bergwerks-A.G., Gebr. Goebbart A.G., Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.G., Hoffmanns Stärkefabriken A.G., Kottheimer Cellulose- und Papierfabrik, Kronprinz A.G. für Metallindustrie, P. Müppersbusch u. Söhne A.G., Loth-ringer Hüttenverein Kumpshofe, Niedersächsischer Metall-werk, Dr. Paul Meyer A.G., „Nordstern“ Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.G., Oranien u. Koppel — Arthur Koppel A.G., Peipers u. Cie. A.G. für Holz-guß, Schubert u. Salzer Maschinenfabrik A.G., Verein Chemischer Fabriken Beip, Bazariner Papierfabrik, Point u. Häffner A.G. (Filiale Frankfurt), Westfalia A.G. für Fabrikation von Portland-Cement und anderer.
 Von älteren Konfortial-Gesellschaften sind im Berichtsjahre abge-wickelt worden:

Einladung!
Zum Familienabend
 am Sonntag, den 10. März 1912,
 abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichsparkes“, sind alle evangelischen Gemeindeglieder hiernit freundlichst eingeladen.
 Eintritt frei! 68798
 Der Vorstand des
 Christl. Verein junger Männer, U 3, 23.
 Ev. Männer- u. Jünglings-Verein Neckarau.

Musensaal Freitag, 22. März Vortrags-Abend
 Rosengarten 8 Uhr
Albert Bassermann
 Dichtungen von Goethe, Schiller, Kleist, Dante, Ibsen etc. 22155
 Karten à 4.—, 3.—, 2.—, 1.— a. d. Konzertkasse Heckel, 10—1 u. 3—6 Uhr.

Autodroschken-Centrale am Pfälzer Hof
 Telephon 2086 . . . Tag und Nacht 22076
 Für Touren stets erstkl. Wagen z. Verfüq.

Diese Woche
 auf sämtliche 22068
Speise-Zimmer 15% Rabatt
 Wichtigen Sie bitte Reiche Auswahl
 meine Ausstellung in 5 Stockwechen.
F2,4a Sigmund Hirsch F2,4a

Todes-Anzeige.
 Der Herr nahm uns nach kurzem, schmerzlichen Leiden, unsere innigstgeliebte, herzensgute
Frau Käthen Wenner
 geb. Lorey,
 im 32. Lebensjahre. 22140
 MANNHEIM, den 7. März 1912.
 Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 9. März, mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

H 1, 1. Welt Kinema-Theater Breite Straße
 Ab Sonntag, 9. März: Die Kameliendame mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle. — Großes ergreifendes Drama in 3 Akten. — Nachmittags 2—6 Uhr: Kinder-Vorstellung (Wärchen.) 22145
 (Statt besonderer Anzeige).
Todes-Anzeige.
 Heute früh entschlief sanft und unerwartet unsere herzensgute, treubesorgte Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Philippine Geörg geb. Schrauder
 im 74. Lebensjahre. 15184
 Mannheim (U 4, 7), den 7. März 1912.
 Im Namen der Hinterbliebenen.
Carl Geörg, Theodor Geörg.
 Die Beerdigung findet Samstag, 9. März nachm. 1/2 Uhr, der Leichenhalle aus statt.

Fragen Sie nach Seelberg Cakes
 Wo nicht erhältlich, telefonieren Sie No. 9257.
 Diese sind unstrittig die Besten. Täglich frisch.
 22146 Seelberg's Cakesfabrik, U 4, 25.

Zu verkaufen Kassetenschrank Magazine
 neu, wegen Ankaufung eines kleineren, mit groß-Preisnachlass bis Samstag, den 9. März, abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 66799
Neubau M 7, 10.
 Schönes helles Magazin mit hellem Seitenraum zu vermieten. 22066
 Näheres S. 10.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorräthig in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

MERCEDES

MANHEIM Q15. BREITESTRASSE

Preise für
Damen 12⁵⁰
und
Herren 16⁵⁰

Die Frühjahrs- und Sommer-
Ware ist angekommen.
In diesem Jahre ist hellbraun
die bevorzugte Farbe.

Konfirmandenstiefel
für Knaben und Mädchen
Mk. 10⁵⁰

Kinderstiefel
in grosser Auswahl u. vielen Preislagen

Haus- und Reiseschuhe



Großhof- u. National-Theater MANNHEIM

Freitag, den 8. März 1912
34. Vorstellung im Abonnement B.

Tannhäuser

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Regisseur: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Pederer

Personen:
Hermann, Landgraf v. Thüringen Mathien Front
Lennhäuser Hans Häbling
Wolfram von Eschenbach Friedrich Hartling
Hinterolf Hugo Bolka
Heinrich der Schreiber Alfred Landberg
Heinmar von Zweter Karl Marx
Elisabeth, Nichte des Landgrafen
Genaus Rose Meiner
Ein junger Orze Mg. Selig-Schäfer
Orze Therese Weidmann
Hocher Eise Weidheu
Dritter Eise Striebe
Vierter Eise Lohery

* * * Tannhäuser . . . Walther Günther-Draun vom
Kgl. Hoftheater in München als Gast.
* * * Elisabeth . . . Albine Nagel vom Stadttheater
Halle a. d. S. als Gast.

Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte,
Cherubinen, Kellner und jüngere Ritter
Grafen, Strenen, Kumpfen, Wachtmänner, Pagen.

1. Aufzug: Das Innere des Oberberges bei Eisenach;
ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Hof der War-
burg. 3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 12. Jahrhunderts.
Ort: 1. Mit Nationalität, studiert von Kennte Österr.

Kasseneröffnung. 6¹⁵ Uhr Anf. 7 Uhr Ende u. 11 Uhr
Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pausen.

Hohe Preise.

Im Großhof-Theater.

Sonntag, 9. März 1912. 35. Vorstellung. i. Abn. B.
Zu merken Male:

Gudrun.

Anfang 7¹⁵ Uhr

Olympia Theater

Nur bis 15. März im
Apollon-Theater

Sensation. Gastspiel.
Grösste Mystik-Schau der Welt.

Ein wunderbares Programm
ohne Gleichen, deshalb strömt
jetzt ganz Mannheim und Umgegend nach
dem Apollo-Theater.

Heute 8 Uhr: Elite-Gala-Abend!
Sonntag
2 Monstre-Vorstellungen 2
4 Uhr Nachmittags kleines Preis
worauf das anwärt. Familien-
publikum aufmerksam gemacht
wird. 8 Uhr

Die impos. Riesen-Wasserschauspiele
800 cbm Wasser überfluten die Bühne.
Leuchtende Geister und Kaskaden
In der Ausstattung-Feerie:
Smargodas Wundergarten

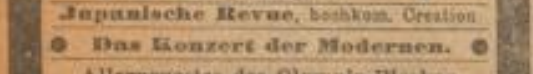
Allergias von 20 Damen.
Eisenstein. Abend in Granada. Diamantgrotte.
Im Palast der Illusionen
Edith L. Glasköglg. — Der Geflügelhof. —
Waschanstalt Edelweiss. Geisterkonzert.
Rapid Transit. — Der rätselhafte Flug.
Vor 100 Jahren. — Eine Reise durch das
Umwälte.

Tripoliten-Gesellschaft Edm. Mustafa
Huntley, der tapfern Haiden auf dem
Kriegsschauplatz.
Japanische Revue, hochkom. Creation

Das Konzert der Modernen.
Allerneuestes des Olympia-Bioskop.

Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Sach und halbkugel 21004

gegen Ischias, Gicht,
Rheumatismus etc.
Drogerie Waldhorn
in
D 3, 1 — Tel. 2295.



Neues Theater im Rosengarten

Freitag, den 8. März 1912.
7. Gastspiel des Direktors

Konrad Dreher

Wann der Auerhahn balzt

Stoffe mit Gesang in 5 Akten von F. Antong.
Musik von Franz Hegler. Für Süd-Deutschland
bearbeitet von Konrad Dreher.

Personen:
Dreher, Rentier Konrad Dreher
Stall, seine Frau Minna Lindner
Luise, deren Tochter Irene Seifsch
Franz Hammerberger Billy Dampf
Fritz Wagner, Ingenieur Kurt Daxil
Frau Dirschbauer Annalide Leibold-Sigler
Frau Haberl Anna Lubes
Frau Moser Franz Hartmann
Ein Briefträger Kurt Hartwig
Madame Vebance Elise Weidheu
Herr Pomeisl Viktor Klein
Herr Meier Eugen Vogt

1. Bild: Der falsche Hammerberger!
2. Bild: Weidmannsheil!
3. Bild: In der Ausstellung!4. Bild: Im Kinematographentheater!5. Bild: Ein Reflektoren!6. Bild: Ein Reflektoren!7. Bild: Ein Reflektoren!8. Bild: Ein Reflektoren!9. Bild: Ein Reflektoren!10. Bild: Ein Reflektoren!11. Bild: Ein Reflektoren!12. Bild: Ein Reflektoren!13. Bild: Ein Reflektoren!14. Bild: Ein Reflektoren!15. Bild: Ein Reflektoren!16. Bild: Ein Reflektoren!17. Bild: Ein Reflektoren!18. Bild: Ein Reflektoren!19. Bild: Ein Reflektoren!20. Bild: Ein Reflektoren!21. Bild: Ein Reflektoren!22. Bild: Ein Reflektoren!23. Bild: Ein Reflektoren!24. Bild: Ein Reflektoren!25. Bild: Ein Reflektoren!26. Bild: Ein Reflektoren!27. Bild: Ein Reflektoren!28. Bild: Ein Reflektoren!29. Bild: Ein Reflektoren!30. Bild: Ein Reflektoren!31. Bild: Ein Reflektoren!32. Bild: Ein Reflektoren!33. Bild: Ein Reflektoren!34. Bild: Ein Reflektoren!35. Bild: Ein Reflektoren!36. Bild: Ein Reflektoren!37. Bild: Ein Reflektoren!38. Bild: Ein Reflektoren!39. Bild: Ein Reflektoren!40. Bild: Ein Reflektoren!41. Bild: Ein Reflektoren!42. Bild: Ein Reflektoren!43. Bild: Ein Reflektoren!44. Bild: Ein Reflektoren!45. Bild: Ein Reflektoren!46. Bild: Ein Reflektoren!47. Bild: Ein Reflektoren!48. Bild: Ein Reflektoren!49. Bild: Ein Reflektoren!50. Bild: Ein Reflektoren!51. Bild: Ein Reflektoren!52. Bild: Ein Reflektoren!53. Bild: Ein Reflektoren!54. Bild: Ein Reflektoren!55. Bild: Ein Reflektoren!56. Bild: Ein Reflektoren!57. Bild: Ein Reflektoren!58. Bild: Ein Reflektoren!59. Bild: Ein Reflektoren!60. Bild: Ein Reflektoren!61. Bild: Ein Reflektoren!62. Bild: Ein Reflektoren!63. Bild: Ein Reflektoren!64. Bild: Ein Reflektoren!65. Bild: Ein Reflektoren!66. Bild: Ein Reflektoren!67. Bild: Ein Reflektoren!68. Bild: Ein Reflektoren!69. Bild: Ein Reflektoren!70. Bild: Ein Reflektoren!71. Bild: Ein Reflektoren!72. Bild: Ein Reflektoren!73. Bild: Ein Reflektoren!74. Bild: Ein Reflektoren!75. Bild: Ein Reflektoren!76. Bild: Ein Reflektoren!77. Bild: Ein Reflektoren!78. Bild: Ein Reflektoren!79. Bild: Ein Reflektoren!80. Bild: Ein Reflektoren!81. Bild: Ein Reflektoren!82. Bild: Ein Reflektoren!83. Bild: Ein Reflektoren!84. Bild: Ein Reflektoren!85. Bild: Ein Reflektoren!86. Bild: Ein Reflektoren!87. Bild: Ein Reflektoren!88. Bild: Ein Reflektoren!89. Bild: Ein Reflektoren!90. Bild: Ein Reflektoren!91. Bild: Ein Reflektoren!92. Bild: Ein Reflektoren!93. Bild: Ein Reflektoren!94. Bild: Ein Reflektoren!95. Bild: Ein Reflektoren!96. Bild: Ein Reflektoren!97. Bild: Ein Reflektoren!98. Bild: Ein Reflektoren!99. Bild: Ein Reflektoren!100. Bild: Ein Reflektoren!101. Bild: Ein Reflektoren!102. Bild: Ein Reflektoren!103. Bild: Ein Reflektoren!104. Bild: Ein Reflektoren!105. Bild: Ein Reflektoren!106. Bild: Ein Reflektoren!107. Bild: Ein Reflektoren!108. Bild: Ein Reflektoren!109. Bild: Ein Reflektoren!110. Bild: Ein Reflektoren!111. Bild: Ein Reflektoren!112. Bild: Ein Reflektoren!113. Bild: Ein Reflektoren!114. Bild: Ein Reflektoren!115. Bild: Ein Reflektoren!116. Bild: Ein Reflektoren!117. Bild: Ein Reflektoren!118. Bild: Ein Reflektoren!119. Bild: Ein Reflektoren!120. Bild: Ein Reflektoren!121. Bild: Ein Reflektoren!122. Bild: Ein Reflektoren!123. Bild: Ein Reflektoren!124. Bild: Ein Reflektoren!125. Bild: Ein Reflektoren!126. Bild: Ein Reflektoren!127. Bild: Ein Reflektoren!128. Bild: Ein Reflektoren!129. Bild: Ein Reflektoren!130. Bild: Ein Reflektoren!131. Bild: Ein Reflektoren!132. Bild: Ein Reflektoren!133. Bild: Ein Reflektoren!134. Bild: Ein Reflektoren!135. Bild: Ein Reflektoren!136. Bild: Ein Reflektoren!137. Bild: Ein Reflektoren!138. Bild: Ein Reflektoren!139. Bild: Ein Reflektoren!140. Bild: Ein Reflektoren!141. Bild: Ein Reflektoren!142. Bild: Ein Reflektoren!143. Bild: Ein Reflektoren!144. Bild: Ein Reflektoren!145. Bild: Ein Reflektoren!146. Bild: Ein Reflektoren!147. Bild: Ein Reflektoren!148. Bild: Ein Reflektoren!149. Bild: Ein Reflektoren!150. Bild: Ein Reflektoren!151. Bild: Ein Reflektoren!152. Bild: Ein Reflektoren!153. Bild: Ein Reflektoren!154. Bild: Ein Reflektoren!155. Bild: Ein Reflektoren!156. Bild: Ein Reflektoren!157. Bild: Ein Reflektoren!158. Bild: Ein Reflektoren!159. Bild: Ein Reflektoren!160. Bild: Ein Reflektoren!161. Bild: Ein Reflektoren!162. Bild: Ein Reflektoren!163. Bild: Ein Reflektoren!164. Bild: Ein Reflektoren!165. Bild: Ein Reflektoren!166. Bild: Ein Reflektoren!167. Bild: Ein Reflektoren!168. Bild: Ein Reflektoren!169. Bild: Ein Reflektoren!170. Bild: Ein Reflektoren!171. Bild: Ein Reflektoren!172. Bild: Ein Reflektoren!173. Bild: Ein Reflektoren!174. Bild: Ein Reflektoren!175. Bild: Ein Reflektoren!176. Bild: Ein Reflektoren!177. Bild: Ein Reflektoren!178. Bild: Ein Reflektoren!179. Bild: Ein Reflektoren!180. Bild: Ein Reflektoren!181. Bild: Ein Reflektoren!182. Bild: Ein Reflektoren!183. Bild: Ein Reflektoren!184. Bild: Ein Reflektoren!185. Bild: Ein Reflektoren!186. Bild: Ein Reflektoren!187. Bild: Ein Reflektoren!188. Bild: Ein Reflektoren!189. Bild: Ein Reflektoren!190. Bild: Ein Reflektoren!191. Bild: Ein Reflektoren!192. Bild: Ein Reflektoren!193. Bild: Ein Reflektoren!194. Bild: Ein Reflektoren!195. Bild: Ein Reflektoren!196. Bild: Ein Reflektoren!197. Bild: Ein Reflektoren!198. Bild: Ein Reflektoren!199. Bild: Ein Reflektoren!200. Bild: Ein Reflektoren!201. Bild: Ein Reflektoren!202. Bild: Ein Reflektoren!203. Bild: Ein Reflektoren!204. Bild: Ein Reflektoren!205. Bild: Ein Reflektoren!206. Bild: Ein Reflektoren!207. Bild: Ein Reflektoren!208. Bild: Ein Reflektoren!209. Bild: Ein Reflektoren!210. Bild: Ein Reflektoren!211. Bild: Ein Reflektoren!212. Bild: Ein Reflektoren!213. Bild: Ein Reflektoren!214. Bild: Ein Reflektoren!215. Bild: Ein Reflektoren!216. Bild: Ein Reflektoren!217. Bild: Ein Reflektoren!218. Bild: Ein Reflektoren!219. Bild: Ein Reflektoren!220. Bild: Ein Reflektoren!221. Bild: Ein Reflektoren!222. Bild: Ein Reflektoren!223. Bild: Ein Reflektoren!224. Bild: Ein Reflektoren!225. Bild: Ein Reflektoren!226. Bild: Ein Reflektoren!227. Bild: Ein Reflektoren!228. Bild: Ein Reflektoren!229. Bild: Ein Reflektoren!230. Bild: Ein Reflektoren!231. Bild: Ein Reflektoren!232. Bild: Ein Reflektoren!233. Bild: Ein Reflektoren!234. Bild: Ein Reflektoren!235. Bild: Ein Reflektoren!236. Bild: Ein Reflektoren!237. Bild: Ein Reflektoren!238. Bild: Ein Reflektoren!239. Bild: Ein Reflektoren!240. Bild: Ein Reflektoren!241. Bild: Ein Reflektoren!242. Bild: Ein Reflektoren!243. Bild: Ein Reflektoren!244. Bild: Ein Reflektoren!245. Bild: Ein Reflektoren!246. Bild: Ein Reflektoren!247. Bild: Ein Reflektoren!248. Bild: Ein Reflektoren!249. Bild: Ein Reflektoren!250. Bild: Ein Reflektoren!251. Bild: Ein Reflektoren!252. Bild: Ein Reflektoren!253. Bild: Ein Reflektoren!254. Bild: Ein Reflektoren!255. Bild: Ein Reflektoren!256. Bild: Ein Reflektoren!257. Bild: Ein Reflektoren!258. Bild: Ein Reflektoren!259. Bild: Ein Reflektoren!260. Bild: Ein Reflektoren!261. Bild: Ein Reflektoren!262. Bild: Ein Reflektoren!263. Bild: Ein Reflektoren!264. Bild: Ein Reflektoren!265. Bild: Ein Reflektoren!266. Bild: Ein Reflektoren!267. Bild: Ein Reflektoren!268. Bild: Ein Reflektoren!269. Bild: Ein Reflektoren!270. Bild: Ein Reflektoren!271. Bild: Ein Reflektoren!272. Bild: Ein Reflektoren!273. Bild: Ein Reflektoren!274. Bild: Ein Reflektoren!275. Bild: Ein Reflektoren!276. Bild: Ein Reflektoren!277. Bild: Ein Reflektoren!278. Bild: Ein Reflektoren!279. Bild: Ein Reflektoren!280. Bild: Ein Reflektoren!281. Bild: Ein Reflektoren!282. Bild: Ein Reflektoren!283. Bild: Ein Reflektoren!284. Bild: Ein Reflektoren!285. Bild: Ein Reflektoren!286. Bild: Ein Reflektoren!287. Bild: Ein Reflektoren!288. Bild: Ein Reflektoren!289. Bild: Ein Reflektoren!290. Bild: Ein Reflektoren!291. Bild: Ein Reflektoren!292. Bild: Ein Reflektoren!293. Bild: Ein Reflektoren!294. Bild: Ein Reflektoren!295. Bild: Ein Reflektoren!296. Bild: Ein Reflektoren!297. Bild: Ein Reflektoren!298. Bild: Ein Reflektoren!299. Bild: Ein Reflektoren!300. Bild: Ein Reflektoren!301. Bild: Ein Reflektoren!302. Bild: Ein Reflektoren!303. Bild: Ein Reflektoren!304. Bild: Ein Reflektoren!305. Bild: Ein Reflektoren!306. Bild: Ein Reflektoren!307. Bild: Ein Reflektoren!308. Bild: Ein Reflektoren!309. Bild: Ein Reflektoren!310. Bild: Ein Reflektoren!311. Bild: Ein Reflektoren!312. Bild: Ein Reflektoren!313. Bild: Ein Reflektoren!314. Bild: Ein Reflektoren!315. Bild: Ein Reflektoren!316. Bild: Ein Reflektoren!317. Bild: Ein Reflektoren!318. Bild: Ein Reflektoren!319. Bild: Ein Reflektoren!320. Bild: Ein Reflektoren!321. Bild: Ein Reflektoren!322. Bild: Ein Reflektoren!323. Bild: Ein Reflektoren!324. Bild: Ein Reflektoren!325. Bild: Ein Reflektoren!326. Bild: Ein Reflektoren!327. Bild: Ein Reflektoren!328. Bild: Ein Reflektoren!329. Bild: Ein Reflektoren!330. Bild: Ein Reflektoren!331. Bild: Ein Reflektoren!332. Bild: Ein Reflektoren!333. Bild: Ein Reflektoren!334. Bild: Ein Reflektoren!335. Bild: Ein Reflektoren!336. Bild: Ein Reflektoren!337. Bild: Ein Reflektoren!338. Bild: Ein Reflektoren!339. Bild: Ein Reflektoren!340. Bild: Ein Reflektoren!341. Bild: Ein Reflektoren!342. Bild: Ein Reflektoren!343. Bild: Ein Reflektoren!344. Bild: Ein Reflektoren!345. Bild: Ein Reflektoren!346. Bild: Ein Reflektoren!347. Bild: Ein Reflektoren!348. Bild: Ein Reflektoren!349. Bild: Ein Reflektoren!350. Bild: Ein Reflektoren!351. Bild: Ein Reflektoren!352. Bild: Ein Reflektoren!353. Bild: Ein Reflektoren!354. Bild: Ein Reflektoren!355. Bild: Ein Reflektoren!356. Bild: Ein Reflektoren!357. Bild: Ein Reflektoren!358. Bild: Ein Reflektoren!359. Bild: Ein Reflektoren!360. Bild: Ein Reflektoren!361. Bild: Ein Reflektoren!362. Bild: Ein Reflektoren!363. Bild: Ein Reflektoren!364. Bild: Ein Reflektoren!365. Bild: Ein Reflektoren!366. Bild: Ein Reflektoren!367. Bild: Ein Reflektoren!368. Bild: Ein Reflektoren!369. Bild: Ein Reflektoren!370. Bild: Ein Reflektoren!371. Bild: Ein Reflektoren!372. Bild: Ein Reflektoren!373. Bild: Ein Reflektoren!374. Bild: Ein Reflektoren!375. Bild: Ein Reflektoren!376. Bild: Ein Reflektoren!377. Bild: Ein Reflektoren!378. Bild: Ein Reflektoren!379. Bild: Ein Reflektoren!380. Bild: Ein Reflektoren!381. Bild: Ein Reflektoren!382. Bild: Ein Reflektoren!383. Bild: Ein Reflektoren!384. Bild: Ein Reflektoren!385. Bild: Ein Reflektoren!386. Bild: Ein Reflektoren!387. Bild: Ein Reflektoren!388. Bild: Ein Reflektoren!389. Bild: Ein Reflektoren!390. Bild: Ein Reflektoren!391. Bild: Ein Reflektoren!392. Bild: Ein Reflektoren!393. Bild: Ein Reflektoren!394. Bild: Ein Reflektoren!395. Bild: Ein Reflektoren!396. Bild: Ein Reflektoren!397. Bild: Ein Reflektoren!398. Bild: Ein Reflektoren!399. Bild: Ein Reflektoren!400. Bild: Ein Reflektoren!401. Bild: Ein Reflektoren!402. Bild: Ein Reflektoren!403. Bild: Ein Reflektoren!404. Bild: Ein Reflektoren!405. Bild: Ein Reflektoren!406. Bild: Ein Reflektoren!407. Bild: Ein Reflektoren!408. Bild: Ein Reflektoren!409. Bild: Ein Reflektoren!410. Bild: Ein Reflektoren!411. Bild: Ein Reflektoren!412. Bild: Ein Reflektoren!413. Bild: Ein Reflektoren!414. Bild: Ein Reflektoren!415. Bild: Ein Reflektoren!416. Bild: Ein Reflektoren!417. Bild: Ein Reflektoren!418. Bild: Ein Reflektoren!419. Bild: Ein Reflektoren!420. Bild: Ein Reflektoren!421. Bild: Ein Reflektoren!422. Bild: Ein Reflektoren!423. Bild: Ein Reflektoren!424. Bild: Ein Reflektoren!425. Bild: Ein Reflektoren!426. Bild: Ein Reflektoren!427. Bild: Ein Reflektoren!428. Bild: Ein Reflektoren!429. Bild: Ein Reflektoren!430. Bild: Ein Reflektoren!431. Bild: Ein Reflektoren!432. Bild: Ein Reflektoren!433. Bild: Ein Reflektoren!434. Bild: Ein Reflektoren!435. Bild: Ein Reflektoren!436. Bild: Ein Reflektoren!437. Bild: Ein Reflektoren!438. Bild: Ein Reflektoren!439. Bild: Ein Reflektoren!440. Bild: Ein Reflektoren!441. Bild: Ein Reflektoren!442. Bild: Ein Reflektoren!443. Bild: Ein Reflektoren!444. Bild: Ein Reflektoren!445. Bild: Ein Reflektoren!446. Bild: Ein Reflektoren!447. Bild: Ein Reflektoren!448. Bild: Ein Reflektoren!449. Bild: Ein Reflektoren!450. Bild: Ein Reflektoren!451. Bild: Ein Reflektoren!452. Bild: Ein Reflektoren!453. Bild: Ein Reflektoren!454. Bild: Ein Reflektoren!455. Bild: Ein Reflektoren!456. Bild: Ein Reflektoren!457. Bild: Ein Reflektoren!458. Bild: Ein Reflektoren!459. Bild: Ein Reflektoren!460. Bild: Ein Reflektoren!461. Bild: Ein Reflektoren!462. Bild: Ein Reflektoren!463. Bild: Ein Reflektoren!464. Bild: Ein Reflektoren!465. Bild: Ein Reflektoren!466. Bild: Ein Reflektoren!467. Bild: Ein Reflektoren!468. Bild: Ein Reflektoren!469. Bild: Ein Reflektoren!470. Bild: Ein Reflektoren!471. Bild: Ein Reflektoren!472. Bild: Ein Reflektoren!473. Bild: Ein Reflektoren!474. Bild: Ein Reflektoren!475. Bild: Ein Reflektoren!476. Bild: Ein Reflektoren!477. Bild: Ein Reflektoren!478. Bild: Ein Reflektoren!479. Bild: Ein Reflektoren!480. Bild: Ein Reflektoren!481. Bild: Ein Reflektoren!482. Bild: Ein Reflektoren!483. Bild: Ein Reflektoren!484. Bild: Ein Reflektoren!485. Bild: Ein Reflektoren!486. Bild: Ein Reflektoren!487. Bild: Ein Reflektoren!488. Bild: Ein Reflektoren!489. Bild: Ein Reflektoren!490. Bild: Ein Reflektoren!491. Bild: Ein Reflektoren!492. Bild: Ein Reflektoren!493. Bild: Ein Reflektoren!494. Bild: Ein Reflektoren!495. Bild: Ein Reflektoren!496. Bild: Ein Reflektoren!497. Bild: Ein Reflektoren!498. Bild: Ein Reflektoren!499. Bild: Ein Reflektoren!500. Bild: Ein Reflektoren!501. Bild: Ein Reflektoren!502. Bild: Ein Reflektoren!503. Bild: Ein Reflektoren!504. Bild: Ein Reflektoren!505. Bild: Ein Reflektoren!506. Bild: Ein Reflektoren!507. Bild: Ein Reflektoren!508. Bild: Ein Reflektoren!509. Bild: Ein Reflektoren!510. Bild: Ein Reflektoren!511. Bild: Ein Reflektoren!512. Bild: Ein Reflektoren!513. Bild: Ein Reflektoren!514. Bild: Ein Reflektoren!515. Bild: Ein Reflektoren!516. Bild: Ein Reflektoren!517. Bild: Ein Reflektoren!518. Bild: Ein Reflektoren!519. Bild: Ein Reflektoren!520. Bild: Ein Reflektoren!521. Bild: Ein Reflektoren!522. Bild: Ein Reflektoren!523. Bild: Ein Reflektoren!524. Bild: Ein Reflektoren!525. Bild: Ein Reflektoren!526. Bild: Ein Reflektoren!527. Bild: Ein Reflektoren!528. Bild: Ein Reflektoren!529. Bild: Ein Reflektoren!530. Bild: Ein Reflektoren!531. Bild: Ein Reflektoren!532. Bild: Ein Reflektoren!533. Bild: Ein Reflektoren!534. Bild: Ein Reflektoren!535. Bild: Ein Reflektoren!536. Bild: Ein Reflektoren!537. Bild: Ein Reflektoren!538. Bild: Ein Reflektoren!539. Bild: Ein Reflektoren!540. Bild: Ein Reflektoren!541. Bild: Ein Reflektoren!542. Bild: Ein Reflektoren!543. Bild: Ein Reflektoren!544. Bild: Ein Reflektoren!545. Bild: Ein Reflektoren!546. Bild: Ein Reflektoren!547. Bild: Ein Reflektoren!548. Bild: Ein Reflektoren!549. Bild: Ein Reflektoren!550. Bild: Ein Reflektoren!551. Bild: Ein Reflektoren!552. Bild: Ein Reflektoren!553. Bild: Ein Reflektoren!554. Bild: Ein Reflektoren!555. Bild: Ein Reflektoren!556. Bild: Ein Reflektoren!557. Bild: Ein Reflektoren!558. Bild: Ein Reflektoren!559. Bild: Ein Reflektoren!560. Bild: Ein Reflektoren!561. Bild: Ein Reflektoren!562. Bild: Ein Reflektoren!563. Bild: Ein Reflektoren!564. Bild: Ein Reflektoren!565. Bild: Ein Reflektoren!566. Bild: Ein Reflektoren!567. Bild: Ein Reflektoren!568. Bild: Ein Reflektoren!569. Bild: Ein Reflektoren!570. Bild: Ein Reflektoren!571. Bild: Ein Reflektoren!572. Bild: Ein Reflektoren!573. Bild: Ein Reflektoren!574. Bild: Ein Reflektoren!575. Bild: Ein Reflektoren!576. Bild: Ein Reflektoren!577. Bild: Ein Reflektoren!578. Bild: Ein Reflektoren!579. Bild: Ein Reflektoren!580. Bild: Ein Reflektoren!581. Bild: Ein Reflektoren!582. Bild: Ein Reflektoren!583. Bild: Ein Reflektoren!584. Bild: Ein Reflektoren!585. Bild: Ein Reflektoren!586. Bild: Ein Reflektoren!587. Bild: Ein Reflektoren!588. Bild: Ein Reflektoren!589. Bild: Ein Reflektoren!590. Bild: Ein Reflektoren!591. Bild: Ein Reflektoren!592. Bild: Ein Reflektoren!593. Bild: Ein Reflektoren!594. Bild: Ein Reflektoren!595. Bild: Ein Reflektoren!596. Bild: Ein Reflektoren!597. Bild: Ein Reflektoren!598. Bild: Ein Reflektoren!599. Bild: Ein Reflektoren!600. Bild: Ein Reflektoren!601. Bild: Ein Reflektoren!602. Bild: Ein Reflektoren!603. Bild: Ein Reflektoren!604. Bild: Ein Reflektoren!605. Bild: Ein Reflektoren!606. Bild: Ein Reflektoren!607. Bild: Ein Reflektoren!608. Bild: Ein Reflektoren!609. Bild: Ein Reflektoren!610. Bild: Ein Reflektoren!611. Bild: Ein Reflektoren!612. Bild: Ein Reflektoren!613. Bild: Ein Reflektoren!614. Bild: Ein Reflektoren!615. Bild: Ein Reflektoren!616. Bild: Ein Reflektoren!617. Bild: Ein Reflektoren!618. Bild: Ein Reflektoren!619. Bild: Ein Reflektoren!620. Bild: Ein Reflektoren!621. Bild: Ein Reflektoren!622. Bild: Ein Reflektoren!623. Bild: Ein Reflektoren!624. Bild: Ein Reflektoren!625. Bild: Ein Reflektoren!626. Bild: Ein Reflektoren!627. Bild: Ein Reflektoren!628. Bild: Ein Reflektoren!629. Bild: Ein Reflektoren!630. Bild: Ein Reflektoren!631. Bild: Ein Reflektoren!632. Bild: Ein Reflektoren!633. Bild: Ein Reflektoren!634. Bild: Ein Reflektoren!635. Bild: Ein Reflektoren!636. Bild: Ein Reflektoren!637. Bild: Ein Reflektoren!638. Bild: Ein Reflektoren!639. Bild: Ein Reflektoren!640. Bild: Ein Reflektoren!641. Bild: Ein Reflektoren!642. Bild: Ein Reflektoren!643. Bild: Ein Reflektoren!644. Bild: Ein Reflektoren!645. Bild: Ein Reflektoren!646. Bild: Ein Reflektoren!647. Bild: Ein Reflektoren!648. Bild: Ein Reflektoren!649. Bild: Ein Reflektoren!650. Bild: Ein Reflektoren!651. Bild: Ein Reflektoren!652. Bild: Ein Reflektoren!653. Bild: Ein Reflektoren!654. Bild: Ein Reflektoren!655. Bild: Ein Reflektoren!656. Bild: Ein Reflektoren!657. Bild: Ein Reflektoren!658. Bild: Ein Reflektoren!659. Bild: Ein Reflektoren!660. Bild: Ein Reflektoren!661. Bild: Ein Reflektoren!662. Bild: Ein Reflektoren!663. Bild: Ein Reflektoren!664. Bild: Ein Reflektoren!665. Bild: Ein Reflektoren!666. Bild: Ein Reflektoren!667. Bild: Ein Reflektoren!668. Bild: Ein Reflektoren!669. Bild: Ein Reflektoren!670. Bild: Ein Reflektoren!671. Bild: Ein Reflektoren!672. Bild: Ein Reflektoren!673. Bild: Ein Reflektoren!674. Bild: Ein Reflektoren!675. Bild: Ein Reflektoren!676. Bild: Ein Reflektoren!677. Bild: Ein Reflektoren!678. Bild: Ein Reflektoren!679. Bild: Ein Reflektoren!680. Bild: Ein Reflektoren!681. Bild: Ein Reflektoren!682. Bild: Ein Reflektoren!683. Bild: Ein Reflektoren!684. Bild: Ein Reflektoren!685. Bild: Ein Reflektoren!686. Bild: Ein Refle

! Noch immer !
 befindet sich die 22147
Süddeutsche Kaffee-Brennerei
Mannheim
Gde Q 1, 12
 Telefon 4820.
 Nahe Marktplatz, vis-a-vis der Kantor-
 dienliche, Detail-Verkauf von Kaffee
 (täglich frischer Röstung, sowie Tee und
 Kakao in bekannt vorzüglicher Qualität).

T 2, 8 **T 2, 8**
Billige Bauern-Eier
 garantiert frisch, das Beste was es gibt à Stück
 10 Pfg. sind täglich zu haben 10187
H. Christmann, T 2, 8.

Steinbach's große Gelegenheits-Woche
 dauert nur noch bis **Sonntag, 10. März** und wenn Sie beim Einkauf von
**Herren-, Knaben-
 u. Konfirmanden-Anzügen**
grosse Ersparnisse
 machen wollen, dann eilen Sie, denn es lohnt sich. 22187

A. Steinbach **Jetzt S 1, 2**
 Breitestrasse
 im Lokal der ehemaligen
 Nordsee-Fleischhalle.

Ziehung 29. und 30. März.
 Grosse Hossische
Rote-Kreuz
Geld-Lottene
 3019 Geldgewinne bar ohne Ab-
 zug zahlbar im Betrage von M.
90000
50000
10000

usw.
Lose 33 M. Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 Zu haben in allen Lot-
 teriegeschäften und den
 durch Plakate kennt-
 lichen Verkaufsstellen.
O. Petrenz, Darmstadt.
A. Dinkelmann, Worms
 am Rhein. 8885
Moritz Herzberger,
Mannheim, E 3, 17.
 Ende März H. Rindchen
 an Abstellern abge-
 geben. Offerten u. A. B.
 15100 an die Exped.

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.
 2. Sitzung, Donnerstag, den 7. März, 1 Uhr.
Der Etat des Reichsamts des Innern.
 (Weiter Tag.)

Abg. Peus (Soz.):

Auch der antikonfessionelle Bauernschatz wird die Hoff-
 nungsglosigkeit der Mittelstandsklasse allmählich einsehen. Das
 sogenannte Streben nach Steuererleichterung ist bei den Konsumver-
 euren ist die stärkste Mangelerscheinung, denn man verschweigt dabei,
 daß der sogenannte Reingehalt der Konsumvereine gar kein Profit ist.
 Dieser gefällt uns schon das System, das Herrchenheimer zur
 Rettung des Mittelstandes empfohlen hat; aber seine Erziehung-
 politisch wird erst auf dem Boden des Sozialismus möglich; die
 individuelle Ausbildung widerspricht durchaus nicht unserem Pro-
 gramme. Ein Berufsständelbrennerei kann zusammengehen. Der Arbeiter
 politisiert gegen Sozialismus. Der Terrorismus der Arbeiter ist
 berechtigt, weil er zeigt, der Terrorismus der Arbeitgeber ist un-
 berechtigt, weil er schadet. Die Arbeiterbewegung beruht in dem
 modernen Verhältnis für die Verwirklichung der Organisation. Der
 Arbeiter behandelt ausschließlich die Resolutionen seiner Partei zur
 Landarbeit, und Befriedigung. Das Lohnangebot ist nicht man,
 wenn man die amtlichen Verträge der Gewerkschaften fest-
 stellt, geradezu als eine Schmeichelei bezeichnen. Das einzige
 Mittel dagegen ist eine tätige Organisation der Arbeiter, die zu
 festeren Anknüpfungen der Unternehmer wäre. Aber den Inter-
 essen der Arbeiter am besten, der am meisten faßt. Al-
 lerdings haben wir die Industriearbeiter wirksam vertreten; wir hoffen,
 daß wir jetzt auch bald die Interessen der Land-
 arbeiter durch angehende Beamte wahrnehmen
 können, um die Bauernbewegung in so-
 zialdemokratische Bahnen zu lenken.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.):

Unser Theatergeheimnis soll Dinge in Klub
 bringen, die recht dringlich sind. Hier im Hause haben sich auch
 Volkspartei und Sozialdemokraten für das Theatergeheimnis ein-
 gesetzt im Wahlkampf haben ihre Agitationen gegen mich in der
 unglücklichsten Weise geführt. Da hat es geklungen, daß ich mit
 toisetteschreienden Theaterdramen meine parlamen-
 tarischen Pflichten verbrachte. (Zurufe links: Namen nennen!)
 Das war der Herr Reichstagsrat Kühn aus Nürnberg. (Abg. Dr.
 Pfeiffer: Meinungen rufen: Ich hoffe, daß Sie das auch an-
 dererseits wiederholen werden.) Von sozialdemokratischer
 Seite waren es Herr Oßki und dann Herr Engel aus Paderborn,
 Mitglied dieses Hauses. Solche Ausfälle halten mich nicht ab
 zu rufen: Hurra, vorwärts mit dem Reichstheater-
 geheimnis! Der Redner begründet weiter die Resolution des Zentrums
 zum Stellenvermittlungsgesetz. Sie fordert
 geschickte Beförderung, daß die Schichten zur Hälfte vom Arbeit-
 geber und zur Hälfte vom Arbeitnehmer getragen werden und
 daß etwaige dem entgegenstehende Vereinbarungen in Zukunft
 nichtig sein sollen, soweit sie für den Arbeitnehmer ungünstiger
 sind und daß in solchen Fällen der Vermittler bestraft werden
 soll. Zurzeit ist die Jubiläum für den Arbeitnehmer sehr un-
 günstig.

Die heftigen Ausführungen des Abg. Köstlin gingen darauf
 hinaus: Der Hansa-Bund hat ein Ziel, was ich bin,
 das ist ihm (Herr Köstlin) und das andere: Das Zen-
 trum ist eine konfessionelle Partei mit einem
 professionellen Abgeordneten als Repräsentant (Köstlin).
 Es gibt viele Arten von Parteien — aber Parteienführern.
 Herr Köstlin war im Präsidium des Reichs-
 tags für den schwarzbunten Bund. (Zurufe links: Köstlin!)
 Herr Köstlin hat unsere Mittelstandsfrage mit
 einem Kopfen gelöst. Sein Vorschlag, wir sollten in den
 Mittelstandern nicht einfallen, verleierte zu einer lex Köstlin
 oder gar zu werden; die Köstlin kann bei Krieg und Welt-
 kriegen als Wortführer angesehen werden; Konfessionen und
 Zentrumsfragen in der Zukunft verfallen!
 Die Erblichkeitsfrage bedeutet ein Einwirken in
 die Geschicksgemeinschaft des Mittelstandes. (Sehr richtig rechts
 und im Zentrum) Von einem konfessionellen Bonifatius
 ist uns nichts bekannt, aber die Bonifatius der Gegner können und
 bezahlen, den Spiel ungenügend. Der Vortrag des Abg.
 Reichstagsrat über Erblichkeitspolitik war ge-
 wiss sehr interessant, aber leider als die Philosophie ist mit der
 Wahrheit. Seine Ausführungen werden sehr ungenügend. Ich will das
 Wort Spieltheater nicht anwenden, aber die Angelegenheit ist mit
 dem Theater ist einig darin, daß eine Teil der Hand keinen
 Platz mehr in der Volkshalle finden kann. Der Reichstagsrat
 scheint verstanden zu haben, daß in der Jugend das Pflichter-
 füllungen werden muß. Wir treten für eine religiöse Er-
 ziehung ein, getragen von einem großen Nationalismus der ver-
 schiedenen Völkern. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Graf Knuth (Kons.):

Ich frage mich, daß unsere Warnungen vor faulen aus-
 führlichen Unternehmungen nicht ganz ungehört ver-
 fallen sind. Solange wir einen so hohen Wahlverlust und einen

so schlechten Ansehensstand haben, kann von einer Befriedigung
 unserer einheimischen Kreditbedürfnisse keine Rede sein. Da kann
 man auch eine andere Organisation unserer
 Emissionsbehörden nicht einfach von der Hand weisen.
 Erwünschenswert ist die Einsetzung einer Kommission, die das
 ganze Problem im Deutschen Reich im engen Einvernehmen
 mit der Reichsbank übermacht. Es fällt uns nicht ein,
 alle möglichen Forderungen zu stellen; aber Amerika und
 Frankreich tun es. Der Redner spricht gegen die Rang-
 fristigkeit der Handelsverträge und für Maxi-
 mal- und Minimaltarife. Ich frage mich, daß Herr
 Köstlin nicht für einen allmählichen Abbau der Zölle, also ein
 stufenweises Abbauen des Handelszollens ist, sondern die Zölle auf
 einmal abschaffen will. (Abg. Köstlin ruft: Stimmt aber gar
 nicht!)

Eine Senkung der landwirtschaftlichen Produkte besteht nicht,
 soweit hohe Preise sind, in der Zwischenhandlung schuld.
 (Widerspruch links.) Wir behaupten das ungeheure An-
 schwellen der Bodenpreise in den öffentlichen Pro-
 zinsen. (Sehr richtig links.) Woher kommt das? (Zurufe
 links: Von den Zöllen.) Nein, da ist die Anleihe-
 kommission schuld und das Jagdvergnügen der reichen
 Handels- und Industrieherrn. (Zustimmung rechts, Lachen links.)
 Wenn irgendwo ein roter Tod in einer Jagd gegeben wird, dann
 ist der Körper in diesem Gute gleich hundert Tausend wert.
 Mit den Zöllen haben die Unterpreise absolut nichts zu tun.
 (Widerspruch links.) Die angelegte Enquete zur Be-
 rufung der Wirkung des Schutzzollsystems lehnen
 wir ab; das wäre eine sehr unglückselige Kommission, wenn
 da die Parteien nach ihrer Stärke vertreten wären. Der Frei-
 handel hat die empfindliche Landwirtschaft ruiniert; jetzt, wenn beim
 Schiffsverkehr die Transportmittel lahmgelegt werden, droht
 England die Hungersnot. (Beifall rechts.)

Abg. Köstlin (Kons.):

Der Abg. Peus hat hier Rede der alten Verle-
 tungstheorie ausgesprochen. Als Vertreter des größten
 Teils der deutschen Sparkassen muß ich dem widersprechen.
 Der Redner beweist an der Hand eines reichlichen statistischen
 Materials, daß die Sparkassen der deutschen Sparkassen im
 Juni 1900 begriffen sind. Die Sparkassenunterstützung
 wird also immer besser. Die Sparkassen haben, dem Marx-
 ismus zum Trotz, eine mögliche Wirkung aus, die das Empor-
 kommen der kleinen Existenzen ermöglicht. Wenn
 Herr Peus (zu den Soz.) Kleinere nicht hilft, dann überlassen Sie
 doch uns diese Arbeit. (Widerspruch bei den Soz., Jura: Warum
 nicht Sie denn nicht?) Wir tun es ja. Wenn Milliarden
 Sparkasseneinlagen sind das Resultat unserer Arbeit.
 (Beifall links) Ich frage mich, ob die Sparkassen die
 Wege am besten das soziale Problem zu lösen. Auch auf dem
 Wege der inneren Kolonisation sind die Schritte am
 Wert, ohne daß ein Eingreifen der Regierung nötig wäre. Wir
 wünschen auch eine Erhöhung der Höhe von Zinsen. Aber es
 das auf dem Wege der Kreditkassen zu erreichen sein wird,
 das erscheint uns doch sehr zweifelhaft. (Beifall.)

Abg. Weinhausen (Soz.):

Ich gebe am Schluß der achtjährigen sozialpolitischen Generalbilanz
 einen Rückblick auf die zahlreichen Reden. Den breitesten Raum
 haben die Mittelstandsfragen eingenommen, insbesondere
 der alte Mittelstand. Der Grund ist leicht zu finden:
 Gewisse Parteien, die die Mittelstandsfrage in
 Erbpacht zu haben vorgeben, haben diesmal bei den Wahlen
 mit den Bauern, Handwerfern und kleinen Kaufleuten schlimme
 Erfahrungen gemacht. (Lachen rechts.) Sie sehen, wie ein
 gewisser Bundesgenosse jagt, vor einem Abgrund. Diese
 Parteien hoffen nun durch verdoppelten Eifer in mittelstands-
 freundlichen Reden und Anträgen ihre fahnenflüchtigen Kern-
 treuen wieder zurückholen zu können. (Sehr wahr! links.) Aber
 ich glaube, der Eindruck im Lande entspricht den Hoffnungen
 dieser Politiker auf der rechten Seite des Hauses nicht. Die
 Handwerker und kleinen Kaufleute haben eben am eigenen Leibe
 erfahren, daß sie durch die Wirtschaft- und Steuer-
 politik der kaiserlichen Reichsparteien dreifach ge-
 kränkt sind: Mi Verteuerung ihrer Arbeitsmittel, Schwächung
 der Kaufkraft ihrer Kaufkraft und Preisverhöhung
 aller Rohmaterialien. (Beifall links.)

So ist der Zug nach links entstanden, und so hat sich ein
 Drittel Milliarde neuer Wähler um die Fahne der sozialpolitischen
 Volkspartei geschart und allen Verordnungen zum Trotz die
 von und immer vertretene Mittelstandspolitik unterstützt. Kögen
 immer weitere Kreise des Mittelstandes aus diesen Debatten
 lernen, wieviel wirksamer als Parlamenten und Petitionieren
 der Weg der Selbsthilfe ist. Kögen sie von ihren vor-
 geschickten Hauptfeinden, den Agrariern lernen, daß am Anfang
 der Erfolg die Organisation ist. Nun fehlt es ja
 nicht an Organisationen im Lande und unter den selb-
 ständigen Kaufleuten. Zu Gegenstand, man kann sich in der
 Welt und Unterirdigkeit all der Mittelstandsprogramme
 der vielen Gruppen und Gruppen nicht mehr zurecht finden;
 daraus entsteht dann die Welt der faktischen Unzulänge in
 Mittelstandsfreundlichen Forderungen, die wir
 hier in diesen Tagen Erachtens feiern haben. Einleitend tut

not. Der Hansa-Bund hat sich einen verdienstlichen Organi-
 sationsversuch unternommen.

Der neue Mittelstand hat sich diese Erkenntnis schon
 viel besser zunutze gemacht. Es ist ja schon geboren mit dem
 Organisationsgedanken, entstanden im Organisationsalter. Er
 hat bestehende Berufsvereine geschaffen. Aber dazu ist erforder-
 lich, Sicherheit und Ausbau des Koalitionsrechts,
 die sozialpolitische Herabsetzung des Lohes. Der Staatssekretär
 hat uns neulich gewarnt vor einer gesetzlichen Herabsetzung des
 Koalitionsrechts — quia non movetur. Aber die Praxis des
 wirtschaftlichen Lebens redet eine andere Sprache. Geben Sie
 hinein in die Gewerkschaftsversammlungen der Arbeiter, in die
 Vereinsversammlungen der Kaufmännischen und ledigen Ange-
 kerkten und hören Sie die ständigen Klagen über große Verluste
 gegen das Koalitionsrecht, den geschwundenen Mißbrauch des wirt-
 schaftlichen Hebergewinns, Zwang zum Austritt aus der Organi-
 sation, dann werden Sie die Luft verlieren, dem Staatssekretär
 zu folgen und die Entschädigung abzuwarten. Die von den Kon-
 servativen gewünschte „Reform“ des Koalitionsrechts freilich
 können wir nicht mitmachen, und wir danken dem Staatssekretär
 für sein quod non! Eine solche Herabsetzung bedeutet Ge-
 fährdung des Koalitionsrechts und würde tief verheerliche
 Schäden in den modernen Wirtschaftskämpfen herbeiführen. Die
 heutige Herabsetzung der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung
 ist schon bedauerlich genug.

Dagegen regt uns die Förderung der Tarif-
 bewegung und Schaffung von Einigungsämtern
 mit obligatorischem Verhandlungszwang sehr
 an. Wir sehen darin nicht eine Garantie des sozialen
 Friedens, aber den Zustand des bewaffneten Friedens, der dem
 eigenen und vorkommen des vertriebenen Zustandes weit vorzu-
 ziehen ist. Solange freilich den zwischen den Organisationen ab-
 geschlossenen Friedensverträgen keine gesetzliche Bindung
 Kraft gegeben wird und sie ausschließlich auf Vertragstreue
 beruhen, haben sie nur beschränkten Wert, es bleibt das Mißtrauen.
 Die Notwendigkeit der Berufsvereine kann der Staatssekretär ja
 jeden Augenblick hier im Reichstag haben, er braucht nur ernst-
 lich zu wollen. Wenn wir, wie er empfiehlt, auf die Justiz
 des Reichsgerichts warten sollen, dann brauchen wir die sozial-
 politische Befähigung überhaupt nicht weiter zu betreiben. Auch
 die Schaffung von Einigungsämtern mit obligato-
 rischem Verhandlungszwang lehnt der Staatssekretär
 ab. Er beruft sich auf die guten Erfolge, die in der jüngsten
 Vergangenheit einige solcher frei gebildeten Einigungsämtern
 unter beherrschender Mitwirkung gehabt haben. Diese Erfolge sollen
 nicht geleugnet werden, und wir danken dem Staatssekretär für
 sein zugängliches Entgegenkommen in künftigen ähnlichen Fällen.
 Aber nach englischem Beispiel sollte er nicht annehmen, wie
 die Dinge sich von selbst entwickeln, die Regierung sollte sich ihres
 Einflusses nicht freilich losgeben. Es handelt sich vor allem um
 die Verhütung zahlreicher kleinerer Konflikte durch Schaffung
 einer gesetzlichen Grundlage zu Einigungsabhandlungen.

Ein ähnliches Beispiel aus dem praktischen Leben ist ungen-
 üglich der Kampf auf der Schickau-Werke in Ei-
 sing und Danzig. Schon im vorigen Jahre hat die Ver-
 einigung in Danzig jede Verhandlung mit den Arbeitgebervertretern
 auf Köstlin zurückgewiesen, unternimmt die Arbeiter
 Arbeitserhebungen zurückzugeben, jede Vermittlung von privater
 Seite, auch des Oberbürgermeisters von Danzig, schroff abgelehnt,
 die streikenden Arbeiter und ihre Familien rücksichtslos aus den
 Wohnhäusern evakuiert; auch diesmal scheint man in der-
 selben rücksichtslosen Weise vorzugehen. Das schafft Bitterkeit
 unter den Arbeitern, erhöht jede Arbeitslosigkeit und wandelt
 auch die sogenannten Wohlfahrtsvereinigungen in drohende Ketten.
 Es widerspricht den guten Sitten, die sich allmählich im wirtschaf-
 tlichen Kampfbereich herausgebildet haben. Wie anders wäre der
 Verlauf, wenn wir in Danzig und Eising Einigungsämtern mit
 Verhandlungszwang hätten! Leider ist der Fall nicht vereinzelt.
 Im Verlaufe der an der Ruhr ist das vielfach so. Solche Fälle
 machen Aufklärung der öffentlichen Meinung und Befähigung
 der sozialpolitischen Gesetzgebung zur Pflicht. Und deshalb be-
 dauere ich die Unzufriedenheit dieser Debatte nicht. Möge sie allen
 erworblichen Schichten neue Anregung geben und die wirtschaf-
 tliche und soziale Entwicklung unserer Vaterlandes fördern. (Be-
 fälliger Beifall links.)

Mit dieser Rede ist die achtjährige sozial- und wirtschaf-
 tliche Debatte beim Reichstag des Staatssekretärs des
 Innern beendet. Das Gehalt wird bewilligt. Die
 Abstimmung über die 78 zu diesem Titel vorliegenden Reso-
 lutionen wird in der dritten Lesung des Staats erfolgen.

Bei dem Titel der Ausschüsse für internationale Aus-
 schüsse verlangt, tritt Abg. Peus (Soz.) für ein inter-
 nationales Weltsprachamt ein. Es könne aus-
 einmal etwas für das Esperanto geschehen.

Abg. Dahlem (Zentr.) befragt sich über die Ausdeut-
 nung der Reichsindampfer, die die Wein- und Obst-
 anlagen schädigen.

Das Haus verlegt sich Freitag 1 Uhr: Präsidentenwahl und
 Fortsetzung der heutigen Beratung.
 Schluß 3 1/2 Uhr.

Elite-Haus
für
Korsetts
und
Unter-Tailen

D 1,1

Eröffnung
9. März



D 1,1



Ganz besonders
Konfirmationsstiefel

müssen elegant, dauerhaft und preiswert sein. Salamander-Stiefel erfüllen diese Bedingungen vollkommen. Fordern Sie Musterbuch.



Einheitspreis
für Knaben und Mädchen **Mk. 12.50**

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung
Mannheim:
P 5, 15/16.

Beilich eingetroffen:
Blumenkohl 20 Pf. 15 Stk.
Spinat 1 Pf. 15 Stk.
Täglich frische Landeier Stück 11
Tomaten 50-60
Spezialität in 22108
Bananen, Citronen und Cocosnüssen.
Kadel's Südfrüchtenhaus
Mittelstrasse 3, Nähe Rehgass.

Haasenstein & Vogler A.G.
Lebhaftes Handeln für alle Leihungen u. Leihgeschäften der Welt
Mannheim P. 21

Lüchtiger, erfahrener 23-jähriger Kaufmann
möcht mit größerem Kapital in eine
Gesellschaft m. b. H.
in Mannheim od. nächster Umgebung als weiterer
Tellhaber

einzutreten, oder die Anteilscheine eines Tellhabers zu übernehmen. — Ausführliche Angebote mit 13. 323 an Haasenstein & Vogler A.G., Mannheim

Feuerversicherung. Desfallige Verleigerung. **Terminsverlegung.**

Als gut eingeführte Gesellschaft hat eine
Agentur mit Inkasso

zu vergeben, die an Inkasso-Provision ca. 1200 Mk. pro Jahr einbringt. Lokalisiert wird am einen jüngeren, gut eingeführten, fleißigen Herrn, der bereits nennenswerte Erfolge in der Versicherungsbranche aufzuweisen hat, am liebsten Noraburgener. — Offert. u. W. 825 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe. 8672

W. 112 B.
Bitte um Lebensleid.
15174 H.

Geldverkehr
M. 10000

für Habilitation u. Besonderef. i. Nordamerika. Täglich bereit, nicht ausgeschlossen, unter Gewinn. Rechte, gesunde Sache. Off. unt. P. 2133 an D. Feen, Mannheim 22146

Ankauf
Schriftmaschine gebraucht, gut erhalten, gegen Cassa zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Preis unter Nr. 15170 an die Exped.

Benötige dringend getragene Kleider, Schiefel und Verschleißene. Zahl vollen Wert. Gef. Offerten erbitte **Goldkorn, G 7, 2** Tellex 4386

Beluchtungskörper (gebrucht), zu kaufen gesucht. Gef. Offerten u. Nr. 6774 an die Expedition 14. 24.

Verkauf
2 Fahrräder

in freier Lage, evtl. mit Pension, per 15. März od. 1. April. Off. unter 11 2129 an D. Feen, Mannheim. 22144

Zu vermieten
K 3, 9 II. St. 1 Zim., Küche u. Bad. u. Sp. 3. verm. Röh. part. 26128

Gr. Merzstraße 29
2 Zim. u. Küche zu verm. 2000

Frühjahrs Modeschau

im Modehaus

L. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 34

Telephon 1680.

Gegründet 1885.

Die Modeschau findet nur noch statt:

Freitag, den 8. cr., vorm. 11 — 1 Uhr,
nachm. 4 — 6 Uhr,

Samstag, den 9 cr., vorm. 11 — 1 Uhr,
nachm. 4 — 6 Uhr.

Stellen finden

Erntenz

Redegewandter Geschäftsmann od. besser. Arbeit. bietet sich durch Neben. eines seit Jahren bestehend. Geschäft. gänst. Gelegen. i. Zeitungsdrucken. Mk. 1500 zur Neben. d. Vorges. uhm. erforderlich. Briefl. wird 40-50% ab. Off. unter D 2131 an D. Feen, Mannheim. 22145

Reisender,

welcher 11 Stationen bes. kann. Arbeit. bietet sich durch Neben. eines seit Jahren bestehend. Geschäft. gänst. Gelegen. i. Zeitungsdrucken. Mk. 1500 zur Neben. d. Vorges. uhm. erforderlich. Briefl. wird 40-50% ab. Off. unter D 2131 an D. Feen, Mannheim. 22145

Inspektor

gut bezahlte dauernde Stellung. Unbefristete Bewerber wollen ausführliche Offerten unter P. 226 an die Exp. d. Bl. richten. 8672

Hohen Verdienst

Herren redigierwante durch leichtverkauft. **Pukartidel** an Private und Hotels. Off. D.K. 100 Exped. 68809

Schalttafel = Monteur

zu sofortiger Eintritt i. hoch. Lohn u. dauernde Beschäft. gesucht. 68792

Allgem. Electricitäts-Ges.

Werkstätte: Q-7, 34.

Bauführer

für Innen-Ausbau und Vergrößerung-Werke sowie druck. Bauleitung sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. unter Nr. 669 an die Expedition 68. 31.

Geübte

Patentgummiarb. werden für dauernde Arbeit gesucht. Angebote schriftlich an

Jul. Roller

Frankfurt a. Main
Kaiserstr. 28.

Bursche

der mit Pferden umgehen kann, per 1. April. 18802
Eitelheimerstr. 36, pl.

Junge

aus adäquater Familie für dauernde Stellung gesucht. Vorzuziehen zwischen 12-1 Uhr U 2, 15. Bad. 68722

Junges Fräulein

nicht mehr handwerklich-schulpf. tüchtige Stenotypistin unabh. stolze. Schen u. Vohl, gute Ausfertigungsbild. für Büro gesucht, möglichst reiche Gelegenheit zu vielseitiger Ausbildung.

Offerten mit Lebenslauf und Geb. Ang. u. Nr. 68809 an die Exp. d. B. Lang. u. 15190 a. d. Exped.

Stenotypistin

welche die „Wörter“-Misch. beherrscht per sofort gesucht. 68812

Hermann Kautzsch
Waren-Agenturen
Bismarckstr. 14, II.

Bekäuferin

sofort gesucht. 15169
Kar.-Weber, II 1, 1.

Modes

Tüchtige i. Gararbeitenin sofort gesucht. 15177
Emilie Reul, Ludwigshafen a. Rh., Steinstr. 3.

Tücht. Mädchen

für halbe Tage und junges Mädchen für ganz sofort gesucht. In beiden vor- mittags. Kalleringer Str. 2, R. Stad. 14914

Dienstmädchen

per sofort oder 15. März gesucht. U 4, 15, parterre am Ring. 68810

Mietgesuche

Obepaar sucht
2 möbl. Zimmer

in freier Lage, evtl. mit Pension, per 15. März od. 1. April. Off. unter 11 2129 an D. Feen, Mannheim. 22144

1-Zimmer (Wohn.) oder Zimmer mit Küche zu mieten ges. Off. m. Preis- ang. an die Exp. d. B. Lang. u. 15190 a. d. Exped.

Zu den bevorstehenden
Konfirmationen und Kommunionen

empfehle:
Feinste französische Boucarden von Mk. 5.- bis 8.-
Feinste deutsche Boucarden von Mk. 3.- bis 4.-
Junge diesj. Gänse und Enten
Sehr empfehlenswert!
Buder (Belisch) Hähnen und Hennen von Mk. 5.- bis 10.-
H. Hähnen von Mk. 1.60 bis 3.50
Kapannen, Suppenhühner, Perchühner, deutsche u. franz. Tauben. — Fasanen.
Wildenten, Schneehühner.
Schnitt- und Stangenpargel
Erbsen in div. Siebungen
la. Brech- und Schnittbohnen
Erbsen mit Karotten
Leibz. Merlei, Karotten
Champignons, Trüffel
Tomatenmarkt.
Kirschen rot mit Stein | ohne Stein
Dose 45 Pf. | 50 Pf.
Mirabellen Dose 45 u. 80 Pf.
Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, gem. Früchte, Pfirsiche, Blaumen, Reineclanden.

Reuhtier frisch ausgehauen.

Bug ganzer Bug 70 Pf. | ausgewogen 80 Pf.

Braten vom Hinterohrleget ohne Knochen 1.30 Pfund

Filet vom Ziemer ohne Knochen 1.40 Pfund

Ragout 60 Pf. | 60 Pf.

Holl. gelbe Rüben 6 Pf. | 6 Pf.

Winter Walz-Kartoffel 13 Pf. | 13 Pf.

Tafeläpfel 20 Pf. | 20 Pf.

Tafelrosinen, Haselnüsse, Krachmandeln

Blutorangen Stück 6, 9, 12 Pf.

getrock. Schneidebohnen 50 Pf. | 50 Pf.

frischer Kopfsalat u. Tomaten geräuch. Lachs in Dosen

fr. Kronenhummel, Saviar, Sardellen.
Delfardinen Dose 36, 48, 75, 90-300
deutsche u. engl. Saucen
fertige Majonnaisen
hochfeine Salatöle, fr. Olivenöl

Neu eröffnet: Filiale Riedfeldstr. 54
Ich bitte höflich um geneigten Zuspruch.

Johann Schreiber.
in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Baas Buchdrucker

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel



Erfragene
St. 12 mark

Verkaufsstellen in allen Provinzen

Verkaufsstelle für Mannheim der württ. Metallwarenfabrik Carl Zieglwalner

O 3, 4a, Planken bei der Hauptpost O 3, 4a.

Rheinische Schokoladenfabrik
Gruber & Co.
Filiale
S 1, 4.

Heute und nächste Woche
Feine Nuss-Schokoladen-Tafeln
per Tafel
18 Pfg.

Hustenbonbons
Kakaopulver
Konfitüren
Präliné
Täglich frisch aus der Fabrik.

18865

Möbel

verschenkt

niesam, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen. 17851

Eleg. Schlafzimmer
eichen, 140 cm breiten Spiegelschrank
Mk. **350**

Mod. Speisezimmer
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch
Mk. **550**

Hübsches Herrenzimmer
eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch
Mk. **380**

Pitsch-pine Küche
komplett mit Küchelt und Linoleumbelag
Mk. **150**

Einzelne Möbel
sowie bessere, elegante Wohnungseinrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer
J 2, 6 J 2, 8.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unermüdlige Pudeu u. Wellenfräufel. 91.1 Mk. u. 60 Pfg.
Heinrich Urbach,
Friseur, Planken, D 3, 8.
Th. von Eichstedt,
Drogerie N 4, Kurfürstenthaus, Tel. 2753 6554

Patentanwalt Ohnimus, Mannheim Hansahaus, 8181 Die Beste

und sicher wirksame medizinische Belegmittel Hautunreinigkeiten und Hautauschlag, wie Acne, Herpes, Riechen, Blüthen, Mehltause etc. in unbedenklicher Weise
Stiefelpoliermittel, Seife
v. Bergmann & Co., Koblentz & St. 50 Pl., in Mannheim in der Eichen-Apothete, T 3, 1
Wagner-Apothete, Redarschacht
Wagner-Apothete, H 7, 1 14882
Wagner-Apothete, Wölbhof
Wagner-Apothete, O 2, 5
Redar-Apoth., G. Schütz, Langh. 41
J. Franz Koch, H. 9, 1, 10
Dr. J. Schwegler, H. 66
Jacob Richter, H. 10
Kuhwig & Schützler, Oefenweg
O 4, 3 und Friedrichsplatz 10,
Wolff-Dr. J. B. 7a
Gum. Merz, F 1, 3
Hoffmann, H 4, 31
H. H. H. Schwegler, 146
H. Cettinger, H. 2, 2 Markt für
Wagner-Dr. J. B. 10
Dr. J. Schwegler, F 4, 1
Wolff-Dr. J. B. 59
Wolff-Dr. J. B. 59

Damenbart

Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren
ist tatsächlich das beste Mittel der Welt
„Subito“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unachdelt.
sonstige, naturl. Preis 3,-
Preisgekrönt gold. Medaille
Viele Dankschreiben.
Vorsand direkt geg. Nachn. od. Verlangen, auch Briefm.
Erstklassige Herren- u. Damen-
E. Schönheitskultur
zu beziehen durch 1649
Seifenhaus,
F 9, 2, Tel. 7163.

Tiroler Alpenblüten-Creme

vortreffliches Präparat zur Pflege des Teints, gegen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw., von
Otto Klement
Innsbruck
emer. Apotheker

H. Reichardt • E 2, 10

Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren

Reichhaltige Auswahl in
Kinderwagen, Sitz-Liegewagen
Klappstühle, Kinderstühle,
Lehrwagen, Transportwagen,
sowie 17693
Brotkörbe und Korbwaren
in allen Ausführungen.
Billigste Preise.
Reparaturen prompt und billig!
Eigene Werkstätte.

Honig

Von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Reinheit untersucht, per Pfd. 1 M. 5 Pfd 4,75 M,
Schwarzwaldhaus E 2, 4/5.

POPOFF

der beste THEE der Welt.

Vermischtes

Stiller Teilhaber

mit einer Einlage von RM. 10000.— gesucht für eine unternehmende Bilanzierfabrik zur Ausdehnung eines sehr gangbaren, neu aufgenommenen Kritiums. Gute Verzinsung und hoher Gewinnanteil. Offerten erbeten an Badische Erbauungs-Gesellschaft m. b. H., Saviarstraße, Heidelberg 11, H.

Bereinslokal gesucht

bis 120 Personen fassend, auf 1. 10. 12 (von den übrigen Wirtschaftsräumen getrennt). Ausführliche Angebote unter Nr. 68655 an die Expedition d. Bl.

Kommunion-Wachskerzen

fortw. geliefert von Mk. 2.— bis Mk. 10.— p. Stück

Kommunionkerzenrangen

Kommunionkerzenschleifen und Tücher

Kommunionkopfränze

alles in tadelloser Qualität solcher n. mod. Auswahl
Tel. 7163 **Seifenhaus F 2, 2 Marktstr.**
Grüne Habachtmarken. 14497
NH. Das Garnieren bei mir gekaufter Kerzen mit evtl. eigenen Ranken wird gratis ausgeführt.

Stellen finden

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Erstklassige Stellenvermittlung
Leistungsfähige Krankenkassen.
— Bezirksverein Mannheim —
Vereinslokal: Real. Faust, Friedrichsplatz.
Zusammenkünfte: Jeden Freitag.

Erstes Haus der Nahrungsmittelbranche

führt zum sofortigen Eintritt
jüngeren Reisenden

für eingeführte Damen innerhalb Badens gegen Hygien, Provision und Speise.
Damen, welche bereits mit der in Frage kommenden Kundenschaft (Kolonialwarenhändler, Bäcker und Konditoreien) gearbeitet und mit derselben vertraut sind, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe ihrer ungefähren Gehaltsansprüche unter Nr. 22063 an die Expedition dieser Zeitung richten. 22063

Bureau

Büro große Halle, auch für Anwalt per 1. April zu verm. 22079
Röh. D 3, 4, Saden.
Auf 1 April 2 Zimmer als

Bureau

zu verm. Röh. B 7, 15, p. 26099
Kafenstr. 10, part.
Büro mit Magazin und Kellern. 940 qm, Wasser, Gas, elektrisch, Licht u. Kraftanlage sofort zu vermieten. 26118

Zu vermieten

Schriesheim.
In freier, sonnig. Lage ist eine sehr schön. 1. 2. Stock abgeteilt. 8 Zim. Wohnung mit 2 Balkonen, Küche, Bad, Spielplatz, mer. elektr. Licht verk. nach 2 welt. Bim. u. Garten mit allem Zubehör zu verm. — Näheres bei **Wendelin Schmitt,**
Bismarckstr. 26053

Haus Hochfeine 8-Zimmer- C 1, 1

Wohnung in der ersten und zweiten Etage zu angemessenen Preise per sofort oder später zu vermieten.
Mannheimer Baugesellschaft m. b. H.,
72 2, 11. Telefon 1826.

Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung

vollständig modern ausgestattet, in Folge ihrer zentralen Lage auch für Arzt od. Zahnarzt sehr geeignet, besonderer Umstände wegen sofort od. später billig zu verm. Näh. bei **Paul Loeb F 3, 14,**
Planken, Telefon 9791.

Tullastrasse 12, hochpartorre.

Elegante 8-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Speisekammer, Bad u. reichlich Zubehör sowie schönem Gartenanbau (mit Tabakhaus) und dahl. geeignet per 1. April zu verm. 26104
Näheres **Wendelinstraße 29, 11. Stock.**

Hauszins-Bücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Möbl. Zimmer

- C 3, 16** 1 Trepp. rechts im feinst. möbl. Zim. auf 1. April u. o. 1909
- C 4, 20 21** 1 2. Stockauf rechts, in ein besser möbliertes Zimmer m. Schreibtisch u. o. 18044
- C 8, 17** 1 Trepp. links mit Veranden für 75 u. 80 BVE. zu verm. 28123
- D 1, 3** Paraberg, 3 Zim. schön möbl. Zim. an best. Herrn zu verm. 26340
- D 2, 1** 3 Treppen links, ein gut möbliertes Zimmer mit Veranden sofort zu vermieten. 14818
- D 4, 5** 2 Zim., schön möbl. Zim mit 2 Betten an 1 2. Ort. billig u. o. 14000
- G 5, 17 b** möbl. Paraberg, zu verm. 26074
- K 1, 15, 4, El. 178,** möbl. Zimmer zu verm. 10029
- L 2, 12** möbl. Zimmer a. best. Herrn lot. 1. verm. evtl. Wohn- u. Schlafzim. 14818
- M 3, 7** hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 15185

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

* Generalversammlung des Rheinischen Automobil-Clubs. Für den 29. d. Mtz. hatte die Vorstandschaft des R.A.C. die Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung berufen. Der Präsident, Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig, ließ die Teilnehmer willkommen und gab nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer, Herrn W. Ludwig, einen kurzen Rückblick auf das verflissene Jahr. Der Rheinische Automobil-Club hat eine eifrige Tätigkeit entwickelt und besonders eine Reihe von Eingaben an die Behörden gerichtet, die durch Befreiung eines Subditi zum Teil erfolgreich durchgeführt werden konnten. So ist wohl anzunehmen, daß auf Grund der Verhandlungen mit den Heidelberger Behörden die Sperrung des rechten Neckar-ufers für Automobile nicht durchgeführt wird und so die Straßen zu beiden Seiten des Neckars benutzbar bleiben. Das Bezirksamt Mannheim hat das Befahren der Schlossgartenstraße bis zur Höhe der Badeanstalten in der Badezeit unter Einschränkung gestattet. Ferner wurde vom Stadtrat Mannheim die Verstellung von einer Anzahl Straßen in der Altstadt zugestimmt, um eine bessere Durchfahrt zur Straße nach Heidelberg zu erhalten. Eine Eingabe an den Kaiserl. Automobil-Club, die beleuchteten Uebergangsstellen zwischen mindestens 100 Meter vor den Eisenbahnkreuzungen aufgestellt werden, mußte wegen Unmöglichkeit der Durchführung von den Eisenbahndirektionen ablehnend beschieden werden. Der Club machte ferner eine Eingabe an das Ministerium des Innern um Auswechslung der entsprechenden der Automobilverordnung für den übrigen Fahrverkehr. Fragebogen wurden an die Mitglieder hinausgegeben mit der Bitte um Wünsche und Beschwerden über Wegeverhältnisse, Warnungstafeln, Behandlung durch Behörden, Befreiung durch Dritte und über das Chauffeurwesen. Die

Tätigkeit des Subditi war nupbringend, ebenso hat die Rechtschuhstelle sehr erfolgreich gearbeitet. Der Club veranstaltete ein Picknick mit anschließender geselliger Zusammenkunft im Clubheim, ferner einen Familienabend zu Ehren der Sieger in der russischen Kaiserpreisfahrt die für den Club den Kaiserpreis errangen. Am folgenden Tage war eine gemeinsame Ausfahrt nach Auerbach a. D. Eine Landstrassenkontrollfahrt fand unter Teilnahme der Vertreter der Behörden mit anschließender Besprechung im Dezember statt und Anfang Januar eine Rundfahrt durch die Stadt mit den betreffenden Organen des Straßenbauwesens zur Befestigung des Straßenzustandes. Für den Oberrheinischen Ueberlandflug stellte der Club 10 Wagen und spendete einen Beitrag von 200 Mk. Die Aufstellung der Warnungstafeln in badischen und hessischen Gebieten wurde begonnen, während in der benachbarten Rheinische die Arbeiten unterbrochen werden mußten, weil der L. Badische Automobil-Club diese Arbeit für sich in Anspruch nimmt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die geselligen Veranstaltungen gegen die rein sportlichen zurücktreten, während die rechtliche Vertretung der Mitglieder besonders betont wurde. Den Jahresbericht gab Herr C. Th. Schlatter. Die Kasse ist tadelloser geführt und weist eine kleine Zunahme des Vermögens auf. Auf Wunsch der Redatoren wird Entlastung erteilt. Der leitende Präsident Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig, legte sein Amt nieder, mit der Begründung, daß er seit Aufhebung des Herrn Eugen Benz nur interimsweise geführt und schlägt vor, an seine Stelle Herrn Hebrant Felix Mohr zu wählen. Es geschieht durch Zufall, Herr Mohr nimmt die Wahl auch an. Gewählt werden ferner: als 2. Vorsitzender Herr Direktor G. Diehl, als Schriftführer Herr W. Ludwig, als Kassier Herr C. Th. Schlatter, als Redatoren, die Herren Ingenieur Fr. Erle, und Fabrikant W. Müller, als Beisitzer die Herren Fabrikant Otto Schöninger, Generalagent Nordi, Direktor G. Stahl, Geheimer Rat Dr. Reich und Rechtsanwalt Dr. Seelig. Die Rechtschuhkom-

mission besteht aus den Herren Diehl, Mohr, Müller und Dr. Seelig. Als Subditi wird Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig bestellt. Nach dem Dank an den Vorstand für seine Mithewaltung im verflissenen Jahr beginnt die Budgetberatung, die auf Grund einer aufgestellten Bilanz erfolgt. Der Mitgliederbeitrag ist zur Zeit 105. Beachtet wird der im verflissenen Jahre verstorbenen Mitglieder und besonders des Mitgründers des Clubs H. S. Mayer-Horsheim und des Herrn Direktor Reumater Erwähnung getan. Eine Reihe von Anregungen aus der Mitgliederzusammen-

Wahlsprüche.

* F.-Bg. Neckarau I — Fußballklub „Phönix“ Rudwigs- hafen Ia. 1-1 (1-0) Eckenb., 14-7 f. Bg. Trotz des schlechten Wetters lieferten sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz der Bg. Neckarau am letzten Sonntag ein höchst interessantes Spiel, wobei sich beide Mannschaften, was Kombination anbelangt, gegenseitig übertrafen. Neckarau hat sich seit den Verbandsspielen durch Einstellung junger Kräfte, was Kombination anbelangt, bedeutend verbessert und kann den künftigen Spielen, wobei sie u. a. auf starke Begabte, wie R. F. W. Ia, welcher am 17. März nach Neckarau kommt, stehen wird, mit Überflut entgegensehen. Sollte die Mannschaft bei den Verbandsspielen in dieser Aufstellung gespielt, so hätte sie sicher glücklichere Resultate zu verzeichnen gehabt. — Am vorletzten Sonntag spielte die Mannschaft gegen F.-M. Pfalz Rudwigs-hafen Ib und konnte gegen diesen nach überlegenem Spiel mit 4-2 gewinnen.

* Verbandsspiele Klasse C. Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz der Vereinigung Schöngarten 1896 die Entscheidung des Neckarlandes um die Meisterschaft Klasse C statt. Die beiden Bezirksmeister F.-M. „Victoria“ Neckar-hausen 08 contra F.-M. „Germania“ Friedrichsfeld werden Punkt 5 Uhr auf dem Wege antreten. lang finden entsprechende Erlebigung.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen.



Zuschneide-Frei-Kursus.

Beginn am Donnerstag, den 14. März 1912. Auch kann der Eintritt bis auf weiteres tägl. erfolgen. Dauer des Vorkurses je nach Vorkenntnissen.

Der Vorkurs umfasst das Abm., Schnittzeichnen u. prakt. Zuschneiden aller erdlichen Damen-, Mädchen- und Kinder-Garderoben von den einf. Modellen bis zu den elegant. Berliner u. Pariser Modellen. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch tüchtige, erprobte Fachlehrerinnen erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm. von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-9^{1/2} Uhr.

Parfe, Loge und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. Ansuchen sind nur die Beiratslisten. — Anmeldefristen sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 9^{1/2} Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorkurserin zu haben.

Berliner Zuschneide-Akademie
 Dir. Krümer, Mannheim, E 1, 3-4.
 Im Hause Pfäfers-Riegel. 14856

Ausverkauf

wegen Wegzug.

Deutsche Teppiche

in grösster Auswahl.

Bettvorlagen, Läufer, Felle, Matten zu ausserordentlich ermässigten Preisen.

Neue Ware 15-25% unter regulären Preisen.

Ciolina & Hahn

N 2. 12.

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

Warnende Anzeichen!



Heiserkeit, trockener Hals, säher, feststehender, grauer Schleim, zuweilen pfeifende Atmungsgeräusche, Husten, Hämela, Klüppeln, Kitzeln im Kehlkopf, Atemnot — das sind Vorboten zu ernst. chronischen Leiden, wie

Bronchialkatarrh

Lufttröhrenkatarrh, Lungenkatarrh, Rachenkatarrh, Asthma, Emphysema. a. Wer dergleichen an sich beobachtet, sollte nicht versäumen sofort

Tanoré Katarrh-Plätzchen

zu gebrauchen. Tanoré-Katarrh-Plätzchen enthalten in günstigsten Verhältnissen blässliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Ärzten geschätzt und verwendet werden. Sie haben sich als ein hervorragendes diätetisches Mittel bei Katarrhen der Atmungsorgane vorzüglich bewährt. Viele glänzende Anerkennungen; so schreibt Frau Marie Bänder, Döbl, Post Engersham: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich zwei Schachteln Tanoré-Katarrh-Plätzchen bezogen habe, welche sehr guten Erfolg hatten. Ich litt zwei Monate an ständiger Heiserkeit, trockenem Hals, besonders nachts, zähem feststehenden grauem Schleim und quälendem Husten. Ich bin jetzt durch diese zwei Schachteln vollständig wieder hergestellt.“ Probe sowie aufklärende Broschüre gratis nur direkt durch

Carl A. Tanoré, chem. Werkstätten, Wiesbaden K 31
 Depots in Mannheim:
 Adler-Apothek, H 7, 1, Engel-Apothek, Am Messplatz, Löwen-Apothek, E 2, 16, Necker-Apothek, Langstr. 41, Schwab-Apothek, R 8, 14, Hof-Drogerie, O 4, 8, Hof-Drogerie, Friedr. Schlegelstr. 19, Kurfürstendrogerie, N 4, Kurfürstendrogerie, Kunststr., Merkur-Drogerie, Gondardplatz 2. 21880

Zum Hausputz

empfehle

sämtliche Artikel in nur la. Qualität
 L 10, 6 Schloss-Drogerie Tel. 4592.



Sie sparen den Ärger der Handwäsche, wenn Sie Ihre Wäsche nach Gewicht waschen lassen. Prospekte kostenlos.

Mannheimer Bade- u. Wasch-Anstalt „Elisabethbad“
 21457
 O 7, 10 Tel. 578 O 7, 10

Siegerin

alkersfeinste Söfrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für

Molkereibutter

in jeder Verwendungsart.

höchste Auszeichnungen der Branche:
 Goldene Medaille u. Ehrenpreis
 Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. verw. Gewerbe Stuttgart 1911
 Goldene Medaille
 Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911

Palmato

alkersfeinste vegetabile Margarine Pflanzenbutter

ein vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel.
 Ueberall erhältlich!

Einzigige Fabrikanten:
H. C. Mohr, G. m. b. H., Mtona - Bahrenfeld.

Erste Schweginger Apfelweinhellerei

Jakob Deimann

Mannheimerstr. 48/50 Mannheimerstr. 48/50
 empfiehlt
 prima süßen sowie alten

Apfelwein per 25 Bfg.

franko vors Haus per eigener Fuhr in Gebinden von 80 Liter an aufwärts.
 NB. Bei Bestellungen beliebe man genau angeben ob alten oder süßen Apfelwein. 18284

Größtes Lager aller Sorten

Rot- u. Weissweine

Braun- u. Weissenbrennerei.

Alle Sorten Ruhrkohlen



Briketts 19479

Ruhr- u. Gaskoks — Holz.

Fr. Hoffstaetter
 Luisenring 61 — Tel. 561 — auch T 6, 84, 1 Treppe. 21776

Frachtbrieft alle Art stets vorrätig in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

Hch. Weide

Reparaturen prompt und billig.
 Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
 Telefon 2450. 21921

S. Buttenwieser, Mannheim, P 1, 7a
 Rechtsgelehrter, Handels- und Privatankäufer.
 Vertretung in Rechtsfachen. Einleitung von Forderungen. Anfertigung von Verträgen aller Art. Prompte Erstellung von Anträgen an allen Stellen der Welt (gegr. 1904). 21954

Buntes Feuilleton.

China ohne Jopf.

China ohne Jopf ist ein seltsamer Anblick und eine schwere Enttäuschung, so meint der bekannte englische Journalist William Roxwell, der in einem amüsanten Brief aus Peking die neue Republik aus der „Jopfperspektive“ betrachtet. Der Chinese, der seine alte malerische Tracht ablegt, sich eine jetzt sehr moderne Tuschmütze aufsetzt und mit freiem Nacken, ohne das würdige baumelnde Anhängsel von früher, daherschreitet, wirkt einfach häßlich und macht einen unwürdigen Eindruck. Der stärkste sichtbare Ausdruck, den die revolutionäre Bewegung im Süden gefunden hat, offenbart sich in der übercastenden Schnelle und Leichtigkeit, mit der die Söhne des himmlischen Reiches das Jahrhunderte lang vererbte Zeichen ihrer Würde und ihrer Waise von sich tun. Während der Jopf bis vor kurzem als das Ehrenzeichen des Chinesen galt, als Ausdruck seiner bürgerlichen Rechte, so dünkt er ihm heute als Schandmal der Sklaverei. Dieser Schmutz, der den Himmelssohn von dem Barbaren aus Europa und Amerika unterscheidet, der den Jopfen, der ihn abschneidet, aller Gnade und Günst der Ahnen beraubt und ihn gesellschaftlich tot macht, darf sich heute in den Straßen von Kanton, Shanghai, Peking und vielen anderen Städten nicht mehr sehen lassen. Wer sich mit ihm herabwagte, der würde als ein Feind der neuen Regierung erscheinen; schneller und gewalttätiger, als ihm lieb wäre, würde die Garde von schnellen Scheren abgeschnitten werden. Gelehrte Leute wollen es den konservativen Chinesen leicht machen, sich von dem Ehrenzeichen ihrer Väter zu trennen. In den Zeitungen kam man lesen, daß kein Chinese, der etwas auf sich hielt, einen Jopf getragen habe, bevor vor dreihundert Jahren die Mandschindynastie aus Rudef kam. Wie an alten Alten und sinnlos Erscheinendem sollen also auch die Mandschus am Jopf schuld sein. Koch unter der Herrschaft der Mings hat man den würdigen „Daarknoten“, das auf dem Weibel zusammengeknommene Daar, getragen und dann erst kam die Sitte, die Loden aus der Stirn fortzuschneiden und die Haare im Jopf zusammenzupressen. In Kanton und in Shanghai sieht man heute keinen Jopf mehr. Jeder Mann und jeder Knabe erscheint mit kurzgeschrittenem Daar, und es gab eine Zeitlang aufgeregte Szenen, wenn alte Herren, die sich von der geliebten Erinnerung ihrer Jugend- und Mannesjahre nicht trennen konnten, das Opfer jener zahlreichen Scharen von Amateurkutschern wurden, die sich mit großen Scheren ausgerüstet hatten und, begierig nach Beute während, die Gassen entlang zogen. Hatte man einen Jopf aufgeschert, dann gellten schrille Pfiffe, von allen Seiten strömten

Scherenträger herbei und riefen — war die nun so verachtete Manneszierde gefallen. Freilich läßt sich auch ein Jopf wieder ersehen, und vielleicht werden die jetzt so mild verfolgten Dokumente früherer Barbarei gar bald wieder die Köpfe schmücken. Kam es doch auch schon früher, in vorrevolutionären Tagen, nicht selten vor, daß jemand sich den Jopf abschneidete und doch in der Öffentlichkeit und bei feierlichen Gelegenheiten mit ihm erschien, indem er sich ihn einfach unter dem Hut versteckte.

Die romantische Entdeckung eines Genies. Durch eine Verkettung von Umständen, ja eigentlich nur durch einen Zufall, hat der Leiter des Colonne-Orchesters in Paris ein musikalisches Genie entdeckt, das seit mehr als 30 Jahren in Paris in der Stille seine Werke schuf, ohne daß jemand ahnte, daß in diesem heute bereits weißhaarigen alten Manne der Geist eines bedeutenden und originellen Komponisten wohnt. Der Held dieser romantischen Geschichte ist ein bescheidener schüchtern alter Herr, ein geborener Italiener namens Fanelli, der bereits lange vor dem deutsch-französischen Kriege von seiner Heimatstadt Bologna nach Paris übergesiedelt und sich seit 30 Jahren mühselig als Musiker durchschlug. Bescheiden nahm er inmitten des Orchesters seinen Platz ein und erfüllte seine Pflicht ohne daß einer seiner Kollegen je ahnte, daß dieser einfache alte Musiker dabei in seinem Kulte selbstgeschaffene Meisterwerke barg. Nie hatte sich Fanelli in seiner Schüchternheit dazu aufraffen können, auch nur eine seiner Kompositionen einem bekannten Dirigenten einzureichen. Als nun die Not den alten Musiker mit harter Faust anpackte, fand er unter dem Druck der Verhältnisse den Mut, einen der führenden Dirigenten Frankreichs, Gabriel Pierné, anzusprechen mit der Bitte, ihm doch gelegentlich Notenschreiberarbeiten zu übertragen; er habe eine Frau und ein Kind und müsse versuchen, durch kleine Nebenverdienste dabei die Not zu lindern. Pierné hatte Mitleid, versprach dem Alten Arbeit und bei dieser Gelegenheit zeigte ihm Fanelli ein paar von ihm geschriebener Notenseiten, damit der Dirigent die Deutlichkeit und Korrektheit der Notenschrift sehen möge. Pierné warf einen Blick auf diese Mäpfer, und war erstaunt: es war eine Symphonie, die Fanelli vor nahezu dreißig Jahren komponiert hatte. Der Kapellmeister behielt das Manuskript, sah es durch und teilte wenige Tage später dem völlig überraschten Notenschreiber mit, daß diese Symphonie im nächsten Colonne-Konzert aufgeführt werden würde. Und die Aufführung dieser Symphonie des bisher unbekanntem Komponisten fand in der vergangenen Woche in Paris auch statt: das Werk wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen und Musiker wie Musikfreunde sind sich darüber einig, daß mit dieser Symphonie die musikalische Kunst um ein neues und ungewöhnliches Meisterwerk bereichert worden ist.

In dieser Komposition sind alle Prinzipien moderner Musik verkörpert. Die symphonische Entwicklung von außerordentlicher Kraft und Schönheit; es schien kaum glaublich, daß dies bereits 1883 komponiert sein soll. Ich war begeistert. 1882 habe ich den Kompreis bekommen, aber damals stand unsere Kunst noch auf einem ganz anderen Standpunkt als die heutige. Die modernen Russen waren uns unbekannt, wir begannen damals damit, Wagner zu hören. Und schon zu jener Zeit war Fanelli uns allen vorausgegangen. In seinem Werke waren bereits all jene Konsonanzen, die in der Musik der Komposition eingesetzt sind. Ganz wunderbar ist die Behandlung der einzelnen Instrumente. Bei dem Konzert, in dem die Symphonie gespielt wurde, sah Fanelli inmitten der Kapelle. Als er die langvergesenen Klänge seines Werkes zum ersten Male von einem Orchester wiedergegeben hörte, kamen ihm die Tränen in die Augen; aber auch die Musiker waren ergriffen und mit ihnen das Publikum, denn diese Musik hatte eine mitreißende Kraft, die sofort alle in ihren Bann zog.

Dichtung und Wahrheit im häuslichen Leben. Eine sehr nette Geschichte wird aus dem Leben eines modernen Münchener Jüngers erzählt. Ein bekannter Dichter, der das Lob der Frauen stets bejagt, steht in dem Ruf, ein bedeutender Raustoffheld zu sein. Kürzlich wurde er von einem Freunde besucht, dem er ein neues Gedicht vorlesen wollte, das mit den Worten begann: „Der Liebe höchste Ausdruck ist die Ehe. — Wie kann man das Glück der Liebe schildern?“ Da erfuhr von dem Dichter die Stimme der energischen Gattin. Der Dichter unterbrach sich, ritt hinaus, kehrte wieder und begann sein Loblied auf die Liebe und Ehe von neuem. Aber die Frau ließ ihm keine Ruhe, sie rief ihn wieder und immer wieder von der Vorlesung fort, sodas der Dichter zum letzten Male hinausläufte und ebenso erhoht wie seine Gattin schrie: „Weib, Du ärgerst mich noch zu Tode.“ Dann ging er hinein, gefolgt von den Scheltworten der Frau und begann sich und seinem Freunde die Frage vorzuliegen, wie man das Glück der Liebe in der Ehe wohl schildern könne?

Humor des Auslandes. „Wir waren Nebenbuhler in einer Liebesaffäre.“ — „Und Sie waren der Sieger?“ — „Nein, ich heiratete das Weib.“
 Frage: „Sie sagten, ich lege mir Rot auf, um die Leute zu täuschen. War das nicht gemein?“ — „Magorie: „In der Tat, Sie, das war gemein. Die Art, wie du es auslegst, täuscht keinen.“
 „Wirst du mich auch lieben, wenn ich alt bin?“ — „Aber, lieber Schatz, bis dahin werden wir längst geschieden sein.“

Spezial-Abteilung Herren- und Knaben-Garderobe

Täglicher Eingang von Neuheiten der Saison
Modernster Schnitt Beste Verarbeitung
Hervorragend leistungsfähig
Streng reell und billig!

**Konfirmanden-
Kommunikanten-
Anzüge**

1- und 2reihig. Grosse Auswahl, schwarz u. dunkelblau
Preise für 1reihig, farbige und schwarz
10⁰⁰ 13⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 33⁰⁰

Preise für 2reihig, schwarz und blau
15⁰⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰ 38⁰⁰

Wir legen auf obigen Artikel den grössten Wert
in Bezug auf
haltbare Stoffe
gute Passformen
beste Zutaten

Sachliche und gute Bedienung!

Herren-Anzüge

Elegante Anzüge ein- und zweireihig... Neue solide Stoffe
13⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰

Elegante Anzüge ein- und zweireihig... Modernste Dessins
35⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁰⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰ 58⁰⁰

Eine besondere Spezialität sind unsere Anzüge
für: **Korpulente Herren** sogenannte Bauchgrössen
Schlanke Herren
Untersetzte Herren

Feine Mass-Schneiderei
Grösses Stoff-Lager in deutschen und englischen Stoffen

Knaben-Anzüge

Prinz Heinrich Anzug
aus blauem Cheviot, ganz gefüttert
4⁰⁰ 5⁵⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

aus Stoffen englischer Nachahmung
6⁵⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰

Falten-Anzug aus soliden Burkinstoffen, Schul-Anzug
4²⁵ 5⁷⁵ 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁷⁵

Norfolk-Anzug neueste Facons
5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 13⁰⁰ 17⁰⁰

Kittel-Anzüge 2 bis 4 Jahre passend
6⁷⁵ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁰⁰

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2

Eigene Betriebswerkstätte!

Mannheim

Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet!

K 1, 1-2

Vermischtes

Architekt

Sucht sol. Baugesch. zwecks Wegengebiet. Off. u. Nr. 15186 an die Exp. d. Bl.

Die Eva von heute

braucht nur einig. Stoff, einige Stunden Zeit und ein Favorit Schnitt, um sich ein entzückendes Kleid selbst zu schneidern. Die reichhaltigste Modenschau bietet das beliebte Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.), Jugend-Moden-Album (50 Pfg.) bei 68471

Fritz Schultz

Kurz, Wolle u. Wollwar. Schwetzingenstr. 111/112

Eine schneidige Kopfbedeckung für Arm od. Reich lat

Heisel's



Herkules-Ulster
Mk. 1.65
Wer solchen Hut kauft, spart Geld und kauft gut!

Grösste Auswahl in
Hüte, Mützen
Frische
Gehobene
Lagerung
0 5 10

Geldverkehr

Welcher Selbstgeber teilt jungem Ehepaar 200 Mark gegen vierfache Sicherheit monatl. Rückzahlung, gute ganze Tagesraten. Off. u. Nr. 15186 a. d. Exp.

Sechshundert Mark

von angelegener, verträglichem, Persönlichkeit gegen 5 Monats-Raten vt. sofort gesucht; gute Verpflegung.

Liegenschaften

Geschäftshaus tumlicht der Stadt mit Laden, Zerkelkeller, Stallung, Feuerherd, geheizt. Mit Wasser- u. Abwasserleitung, per lot. zu verm. od. zu verkaufen. Off. u. Nr. 15178 an die Exp. d. Bl.

GUT

nähe d. Mannheim in Verhältnisse hat sehr billige zu verkaufen, zu auch noch gutes Grundstück zu verkaufen. Gut und Gebäude befinden sich in bestem Zustand. Off. u. Nr. 15179 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Ich bitte den Herrn, der bereit, Bismarck an Stelle etc. zu verkaufen, gep. hohe Provision od. 15% zu zahlen. Fr. Bl., allein zu schreiben. 1916, Hausmann, Hamburg 98, 6888

Zu vermieten

1 Zimmer u. Küche 0 5, 12, Hinterhand zu verm. Näb. bei Veinb. 0 6, 3 Baden.

0 6, 3 7 Zimmer, Hof, Wohnung, reise Klage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr. für Bar. oder Gehaltszweck zum 1. April zu verm. Näb. O 6, 1, Schladen. 29020

0 6, 9 4 St., 4 Zimmer Küche, Waschl., Zentralheizung, etc. vt. per lot. od. spät zu vermieten. Näb. T 4, 17, Zef. 991.

8 6, 81 2 X 3 Zimmer und Küche im Stadt auf 1. April u. Nr. 8 6, 31, 1. St. r. 29021

T 3, 7 2 St., 1 Sim., Küche, Witz zu verm.

Vertreter

gegen hohe Provisionen event. Nimm zu engagieren gesucht. Offert. unt. Nr. 15188 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junges Mann, 19 J. alt, 4 Jahre in einer gest. Steuer-Praxis tätig, sucht auf 1. April Stelle als Kommis. Off. u. Nr. 15188 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Kantinenleiter sucht Stellung. Gute Bezahlung, Neben zu Dienst. Off. u. Nr. 15188 a. d. Exp.

Gebild. Mann, allseitig mit der Führung v. def. Haushalte durch. vers. sucht post. Stellungsdreie bei Herrn od. mutterl. Kindern. Off. unt. Nr. 15188 an die Exp. d. Bl.

Gelehrter Wädchen sucht sofort oder 1. April für landw. Stellung in tierärztl. Haushalt od. Hausw. mit grosser Rindern. Off. unt. Nr. 15179 a. d. Exp.

Zünftiges Wädchen, selbstständig, sucht auf 1. April Stelle, in a. Gasth. West. Off. nach Wohnung. unt. F. B. 15188 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Praktische sucht ruh. Int. Zimmer bei gut. Familie mögl. Nähe Neckarbrücke. Off. u. Nr. 15187 a. d. Exp.

Schon möbl. Schlafzim. mit separ. Eingang a. 1. April gesucht. Cest. Stadtw. in neuem G. bevorzugt. Off. u. Nr. 15180 an die Exp. d. Bl.

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 29120

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche im G. Stad. sofort zu verm. Röbers bei Oeff. part. 29120

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche im G. Stad. sofort zu verm. Röbers bei Oeff. part. 29120

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche im G. Stad. sofort zu verm. Röbers bei Oeff. part. 29120

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche im G. Stad. sofort zu verm. Röbers bei Oeff. part. 29120

Warenverkehrs. 20, 3 Zimmer u. Küche im G. Stad. sofort zu verm. Röbers bei Oeff. part. 29120

Waldparkstrasse 39

3 Zimmer, Küche, 1 Treppe hoch, freie Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 29075

Waldparkstrasse 39
4 Sim. u. Küche, Gas und Wasser p. 1. April zu verm. Näb. D 3, 4, Boden. 29080

Neu hergerichtete Wohnung mit 6 schönen geräumigen Zim. noch möbl. per lot. od. spät zu verm. 29089 Näb. G 7, 29, part.

5 Zimmer, Küche, Bad, Regalkammer, 1. 2. Stock p. 1. April. 20720 Näb. H 1, 1, Kapuzengasse.

5 Zimmer und Küche in ruhigem Hause zu verm. Näb. F 2, 9, Hehladen. 29088

Schöne 5-Zim.-Wohnung, u. Küche, in freier Lage auf 1. April zu verm. Näb. Rheinbrückenstr. 29, 2. St. links. 15179

Waldparkstr. 39
Schöne 3-Zimmerwohnung u. Küche, Gas, Bad, in best. Lage - Wanduhr. 9 - vt. 1. April zu verm. Näb. Kurze Mannheimerstr. 64. 29089

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Zr. gut möbl. Sim. u. v. 14504

C 3, 20a (Schl.) 1 Zr. u. v. ein schön möbl. Sim. u. v. 14408

C 4, 20a 1 Zr. schön möbl. Sim. in ein besser möbliertes Zimmer mit Schreibtisch u. v. 19411

D 7, 10, 8 Zr. r. möbl. Sim. lot. u. v. 14525

G 4, 7 3 Zr. gut möbl. Sim. u. v. 14422

K 1, 4, III

Gut möbliertes Zimmer event. mit Pension per 1. März zu verm. 14459

K 1, 15 Redarb. 3 Zr. 29081 Zimmer mit sep. Eing. u. v. 14418

K 1, 22 (Grenzstr.) 3 Zr. I. ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 1 78

M 2, 15 1. Stock schön möbl. Zimmer an best. Herrn. 14599

M 4, 2, 3. St. l. einfach möbl. II. Zimmer zu vermieten. 14491

O 4, 17 3. St., einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14491

O 3, 9 1 Zr., fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 29090

P 2, 6 3 Zr. I. gut möbl. Zimmer u. verm. 14 98

Blauken.

P 3, 1 3. Etage gegenüber d. Hauptpost elegant möbl. Zimmer event. Wohn- und Schlafzimmer auf 1. April u. v. (Bad u. elektr. Licht.) 29091

P 4, 12 3 Zr. ruhig, fein möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort u. v. 14025

R 7, 25, 2. St. a. Ring auf 1. März schön, gr. möbl. Sim. u. voll. Pension, an besten Herrn zu vermieten. 29094

S 4, 1 3 Zr. II. St. möbl. Sim. u. v. 14507

T 1, 10, Breitstr. 3 Zr. schön möbl. Sim. mit Bad, preisw. zu verm. 14400

T 6, 30 part. gut möbl. Sim. u. v. 14447

U 3, 15 part., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14400

U 4, IIa

3 Zr. 19. fein möbliertes Zimmer zu verm. 14403

U 5, 16, 3 Trepp. recht möbl. Zimmer p. 15. März zu vermieten. 29097

U 5, 16 1 Zr. (Ring) schön möbl. Sim. oder Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 29095

U 5, 17 IV. l. id. möbl. 3 Zr. 19. St. 2. und im Best. elektr. Licht, zu vermieten. 29098

Nächst Kaffering

gut möbl. Zimmer lot. u. verm. (Kafferingplatz) Schwetzingenstr. 5, 3 Zr. 14770

Kirchgasse 14 3 Trepp. möbl. Sim. bei gut. Fam. sofort od. später u. v. 29090

Ramsteinstr. 17 einf. möbl. Sim. billig zu verm. 14579

Schwetzingenstr. 5, 3 Zr. (Kafferingplatz) 14701

Uferstr. 11 7 Trepp. schön, groß, möbl. Wohn- u. Schlafzim., elektr. Licht, Zentralheiz., etc. u. geteilt p. 1. Apr. u. verm. Näb. d. Hauptpost. 29091

Uferstr. 11 4. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. od. ohne Pension zu verm. 29019

Waldparkstr. 39 2 Zr. 19. St. mit Pension, an besten Herrn zu vermieten. 29094

S 4, 1 3 Zr. II. St. möbl. Sim. u. v. 14507

T 1, 10, Breitstr. 3 Zr. schön möbl. Sim. mit Bad, preisw. zu verm. 14400

T 6, 30 part. gut möbl. Sim. u. v. 14447

U 3, 15 part., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 14400

U 4, IIa

3 Zr. 19. fein möbliertes Zimmer zu verm. 14403

U 5, 16, 3 Trepp. recht möbl. Zimmer p. 15. März zu vermieten. 29097

U 5, 16 1 Zr. (Ring) schön möbl. Sim. oder Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 29095

U 5, 17 IV. l. id. möbl. 3 Zr. 19. St. 2. und im Best. elektr. Licht, zu vermieten. 29098

Schön möbl. Salonzimmer

evtl. mit Kaminheizung, sofort zu vermieten. Näb. T 2, 16, 1 Trepp. 29043

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in bester Lage lot. zu verm. Näb. T 2, 16, 1 Trepp. 29043

3 Zr. 19. St. mit Pension, an besten Herrn zu vermieten. 29094

Mittag- u. Abendstisch

13, 8 3 Zr. 19. St. mit Pension, an besten Herrn zu vermieten. 29094

L 12, 8 3 Zr. 19. St. mit Pension, an besten Herrn zu vermieten. 29094

U 5, 16, 3 Trepp. recht möbl. Zimmer p. 15. März zu vermieten. 29097

U 5, 16 1 Zr. (Ring) schön möbl. Sim. oder Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 29095

U 5, 17 IV. l. id. möbl. 3 Zr. 19. St. 2. und im Best. elektr. Licht, zu vermieten. 29098

Keller

Großer trockener Keller in der Nähe des Marktes sofort zu verm. Näb. T 2, 16, 1 Trepp. 29043

Präparierte
Mundin
schmeckt und
reicht wie la.
Kuhbutter
Sie glauben es
nicht, weil Sie es
nicht probiert haben
Verlangen Sie
bei
Scharff
Mundin